

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 112 (1967)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

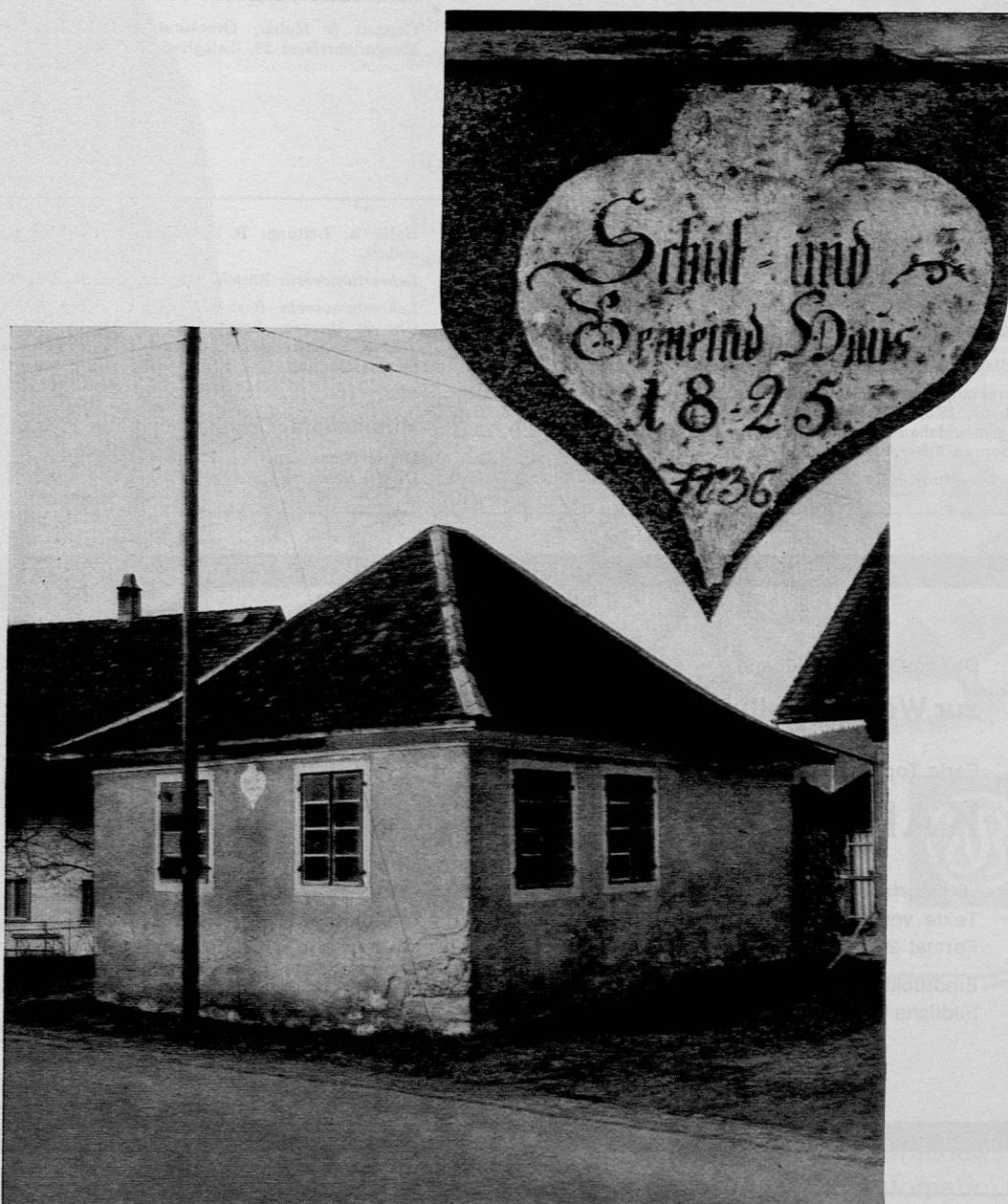
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieses kleine einräumige Haus auf quadratischem Grundriss und mit dem stilgerechten Walmdach war einst der Stolz des Weilers Rumlikon zwischen Fehraltorf und Weisslingen ZH. Heute freilich sieht es sich zum Holzschopf herabgewürdigt, ist seiner Firstkantziegel beraubt, und die steinerne Freitreppe auf der Nordseite ist am Zerfallen. Vollständig erhalten aber blieb ihm die im zierfreudigsten Biedermeierstil hingemalte Inschrift auf der Westseite: Schul- und Gemeind Haus 1825. Wahrlich ein einzigartiges Dokument aus den Tagen, da unsere Volksschule noch in ihren Anfängen steckte. – Sie allein schon wäre es wert, dass dies Haus erhalten bliebe: als Beitrag zum geplanten Freilichtmuseum auf dem Ballenberg ob Brienz.

Dr. Hs. W. Zürich

Inhalt

Jahresbericht 1966 des Schweizerischen Lehrervereins
Allgemeines
Beilage: «Pädagogischer Beobachter»

Redaktion

Dr. Paul E. Müller, Haus Riedwiese, 7270 Davos-Platz
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
Hans Adam, Olivenweg 8, Postfach, 3018 Bern
Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sämtliche Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern sind zu richten an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrervereinigung, Tel. (051) 26 11 05,
Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33
Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92
Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28
«Der Pädagogische Beobachter im Kt. Zürich» (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Konrad Angele, Alpenblickstr. 81, 8810 Horgen, Tel. 82 56 28

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich,
Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Freitagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 5. Mai, 17.30 bis 19.15 Uhr, Turnhallen Herzogenmühle. Leitung: E. Brandenberger. Grundlagen Leichtathletik I. St. für Knaben und Mädchen. Spiel.

Lehrergesangverein Zürich. Dienstag, 2. Mai, Singsaal Grossmünsterschulhaus, 18.30 Uhr Sopran/Bass, 20 Uhr Alt/Tenor. Freitag, 5. Mai, Kirchgemeindehaus Hottingen, Asylstrasse 32 (beim Römerhof), 19.45 Uhr Sopran/Tenor, 20.15 Uhr alle.

Lehrerinnenverein Zürich. 2. Mai, 17.30 bis 19.00 Uhr, Sihlhölzli,

Halle A. Leitung: R. U. Weber. Partnerübungen, Völkerball einmal anders.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, den 1. Mai: Turnen fällt aus.

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 28. April, 17.30 bis 19.00 Uhr in Horgen, Berghalden. Allgemeine Körperschule. — Freitag, 5. Mai: Ergänzungslektion zum Einführungskurs Mädchenturnschule: Sprungschulung.

Mitteilung der Administration

Dieser Nummer ist ein Prospekt der Deutschen Verlags-Anstalt GmbH., D-7000 Stuttgart-O, beigelegt.

Der neue K+F-Bildband

zur Weltausstellung in Montreal

Earle Toppings

KANADA

58 mehrfarbige, 88 einfarbige Tafeln, 6 Kartenskizzen.

Texte von Prof. Dr. E. Winkler, ETH Zürich, und zehn kanadischen Autoren.
Format 24 x 30 cm, 240 Seiten; in Balacuir; englisch und deutsch. Fr. 58.–

Eindrückliche Würdigung des modernen Bundesstaates durch überzeugende bildliche und objektive textliche Darstellung seiner zahlreichen Charakteristika.

Erscheint anfangs Mai 1967



Kümmerly & Frey
Bern

Hallerstrasse 6-10

Telephon 031/23 36 68



Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 20.–	Fr. 25.–
	halbjährlich	Fr. 10.50	Fr. 13.–
Für Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 25.–	Fr. 30.–
	halbjährlich	Fr. 13.–	Fr. 16.–

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ**, Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration: 80 - 1351.**

Inserationspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 177.– 1/8 Seite Fr. 90.– 1/16 Seite Fr. 47.–
Bei Wiederholungen Rabatt (Ausnahme Stelleninserate).
Insertionsschluss: Freitagmorgen, eine Woche vor Erscheinen.

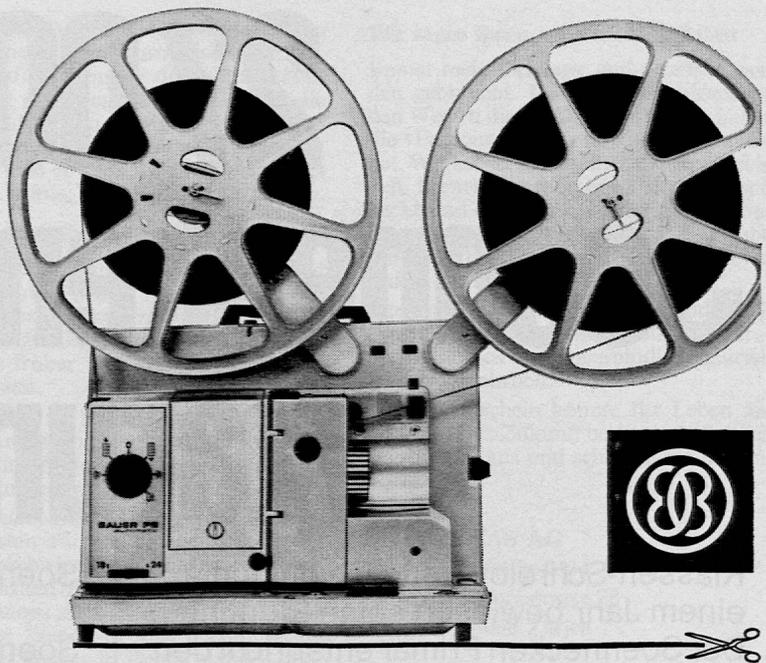
Inseratenannahme:
Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, Tel. (051) 25 17 90



Der neue BAUER P 6 automatic hat viele Vorzüge:

Einfache Bedienung durch die automatische Filmeinfädung. Überraschend hohe Lichtleistung. Hervorragende Bild- und Tonwiedergabe. Eingebauter 3-Watt-Lautsprecher. Zwei Vorführgeschwindigkeiten – 18 Bilder und 24 Bilder pro Sekunde – mit automatischer Umschaltung von Zweiflügel- auf Dreiflügel-Blende. Erstaunlich geringes Gewicht. Für den Schulgebrauch zugelassen

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie mehr über den modernen 16-mm-Projektor BAUER P 6 automatic wissen möchten.



Ausschneiden und einsenden!

Coupon:

an Robert Bosch AG, Postfach, 8021 Zürich

Bitte senden Sie mir einen ausführlichen
Prospekt über den BAUER P 6 automatic.

Name _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Generalvertretung für die Schweiz **ROBERT BOSCH AG**, Abt. Foto-Kino, 8021 Zürich

BON für die **Gratis-Dokumentation**
über Soennecken Schüler-Füllhalter
mit besonderem **Schulangebot**

Name _____
Adresse _____
Postleitzahl und Ort _____
Schulhaus _____

Auf Postkarte kleben und einsenden an
Registra AG
Döltschiweg 39
8055 Zürich

Zürcher Schulen kaufen 27 000 Soennecken Primar! Warum?

Klassen-Schreibversuche von über einem Jahr bewiesen seine Eignung. Der Soennecken Primar entspricht den Anforderungen des Unterrichts. Dank besonderer Kapillar-Tintenführung ist er schüttelfest, kleckst nicht und schreibt sofort und immer gleichmässig an. Die Edelstahlfeder bietet haltbare Elastizität und eine dauerhafte Schreibspitze. Der Schaft ist aus bruch-sicherem Material.

- Soennecken Primar Kolbenhalter Fr. 9.50
- Soennecken Primar Patronenhalter Fr. 9.50
- Soennecken Winnetou Patronenhalter jedoch mit Goldfeder und Metallkappe Fr. 15.—
- Besondere Schulangebote



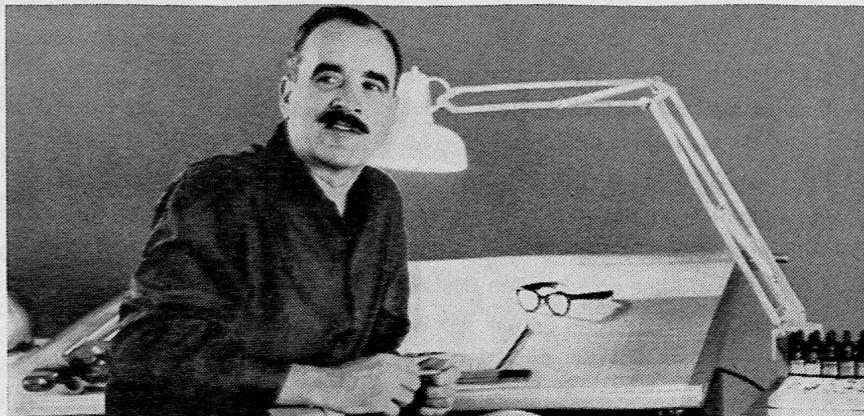
SOENNECKEN

Registra AG
Döltschiweg 39
8055 Zürich

Amerikas bekannteste Grafiker, die zwölf «Famous Artists», sagen:

Wir suchen Leute, die gern zeichnen!

George Giusti ist schweizerischer Abstammung. Er wechselte von der Architektur zur Grafik und führte in Lugano ein eigenes grafisches Studio. Heute arbeitet er vornehmlich in den USA, führt aber noch regelmässig Aufträge für grosse Schweizer Firmen aus.



Wenn Sie gern zeichnen, wollen Ihnen Amerikas bekannteste Grafiker, die zwölf «Famous Artists», helfen. Entdecken Sie mit unserer Hilfe, ob Sie Ihr Talent nutzen und Grafiker werden können.

Wir wissen, dass viele zeichnerisch begabte Männer und Frauen ihre grosse Chance, in einem aussichtsreichen Beruf tätig zu sein, ungenutzt liessen. Einige unterschätzten ihr Talent, andere fanden keine Möglichkeit, gründlich zu studieren, ohne ihren Beruf aufzugeben oder den Wohnort zu wechseln.

Wie wir diesen Menschen helfen wollen

Trotz vieler Arbeit für zahlreiche Auftraggeber haben wir unsere in langen Jahren erworbenen Kenntnisse im künstlerischen Gestalten in einem Lehrbuch zusammengefasst, das Aufschluss gibt über das «Gewusst wie» und die kleinen, unbezahlbaren Berufsgeheimnisse.

Mit 5000 Zeichnungen haben wir diese Arbeit illustriert und unser ganzes Wissen über die Techniken des Zeichnens und Malens in vielen Lektionen zusammengestellt. So entstand ein Lehrgang, den Sie zu Hause in Ihrer Freizeit auswerten können. Zur Vervollständigung entwickelten wir eine Korrekturmethode, die auf jeden einzelnen Studenten abgestimmt ist. Jede Arbeit wird auf einem Transparentbogen, der das Bild überdeckt, sorgfältig verbessert, wobei wir unsere Verbesserungen begründen und erläutern. Dank dieser Methode erhalten Sie Ihre Zeichnungen unbeschädigt zurück und können Ihre Fortschritte stets vergleichen und verfolgen.

Unsere Lehrweise ist gut und erfolgreich. Nicht wir, sondern Tausende unserer Studenten, die mit unserer Ausbildung Erfolg hatten, sagen das.

Erfolg kennt kein Alter

Stanley Bowen ist Vater von drei Kindern. Sein Beruf bot ihm keine Aufstiegsmöglichkeiten. Deshalb nahm er an unserem Kurs teil, fand Arbeit in einer Werbeagentur und hat nun eine beneidenswerte Zukunft vor sich.

Ein junger Elektriker, der gern zeichnete, aber die Techniken nicht beherrschte, fand zwei Jahre nach Studienbeginn mit den «Famous Artists» eine Stelle als Art- und Production-Manager in einer Werbeagentur.

Harry Bouwmeester, 56, ist Flugkapitän einer bedeutenden europäischen Fluggesellschaft und macht den Kurs nebenbei. Er ist eines der grössten Talente, die wir ausbilden. Ihm gelangen Entwürfe für den Aalsmeer-Blumenkorso, die so gut gefielen, dass er auch für 1965 wieder beauftragt wurde, den Festzug zu planen.

Sie haben den Erfolg in der Tasche

Eric Ericson arbeitete als Tankwart und lernte während seines Nachtdienstes mit den «Famous Artists» zeichnen. Heute ist er Werbegrafiker, verdient siebenmal mehr als früher und konnte ein eigenes Haus bauen.

Reta Page aus Payson im Staate Utah schrieb uns, sie habe inzwischen mehr als sechzig ihrer Bilder zu Preisen bis 100 Dollar verkaufen können.

Doly Baechle musste in Kanada den verschiedensten Tätigkeiten nachgehen, weil er Sprachschwierigkeiten hatte und in seinem erlernten Beruf keine Arbeit fand. Der «Famous Artists»-Kurs brachte eine glückliche Wende in sein Leben. Heute arbeitet er wieder in Deutschland – aber jetzt als gutbezahlter Grafiker für einen der grössten Zeitschriftenverlage.

Hielke Veltman war Schreiner und Krabbenfischer. Heute ist er Grafiker, weil er 1962 mit den «Famous Artists» zu lernen begann. Seine Fähigkeiten und seine Beziehungen haben ihm bisher unzählige

lohnende Aufträge eingebracht – so zuletzt eine Wandmalerei für eine Fischfabrik. Seine Pläne: «Vielleicht versuche ich es als freier oder fester Mitarbeiter einer Werbeagentur.»

Wir sagen Ihnen, ob Sie Talent haben

Immer mehr Zeichner und Grafiker werden gebraucht. Um begabten Menschen den Weg zu diesem Beruf zu ebnet, haben die «Famous Artists» ihre Schule gegründet. Wir suchen Menschen, die gern zeichnen. Manches verborgene Talent soll entdeckt und entwickelt werden. Wir haben einen Test ausgearbeitet, der uns erlaubt, mit Sicherheit festzustellen, ob und wieviel Talent Sie haben.

Kostenlos und unverbindlich senden wir Ihnen gerne diesen mehrseitigen Test – und kostenlos und unverbindlich beurteilen wir ihn ehrlich.

Dieser Gutschein könnte Ihr Leben ändern und Ihre Zukunft bestimmen. Schneiden Sie ihn aus und schicken Sie ihn uns noch heute.

FAS AG
Studio 8334 A
Florastrasse 28
8008 Zürich

In USA offiziell anerkannt vom National Home Study Council, der amerikanischen Aufsichtsbehörde für das Fernunterrichtswesen in Washington, USA.

Bitte in Blockschrift ausfüllen – ausschneiden – auf Postkarte kleben und adressieren.



FAS AG
Studio 8334 A
Florastrasse 28
8008 Zürich

Ich bin daran interessiert, von Ihnen zu erfahren, ob ich genügend Talent habe, um mich ausbilden zu lassen. Bitte senden Sie mir den «Famous Artists»- Talenttest kostenlos und unverbindlich zu.

Herr / Frau / Fräulein _____
Beruf _____ Alter _____
Strasse _____
Postleitzahl, Wohnort _____

Ein neuer Patronenhalter mit Sicherheitsöffnung

Den Patronenhalter ALPHA gibt es seit fünf Jahren. Die Neuheit besteht in der **Sicherheitsöffnung.**

Es kommt vor, dass die Patrone sich am Ende der Füllfeder mit nach oben gerichteter Spitze einklemmt.

Dank dem von uns entwickelten System kann man die Patrone leicht wieder lösen: Das Endstück der Füllfeder wird abgeschraubt und die Patrone mit einem spitzen Gegenstand, z. B. mit dem abgeschraubten Clips, entfernt. So leicht geht das.



In den Papeterien erhältlich

Der neue Patronenhalter ALPHA bietet folgende Vorteile:

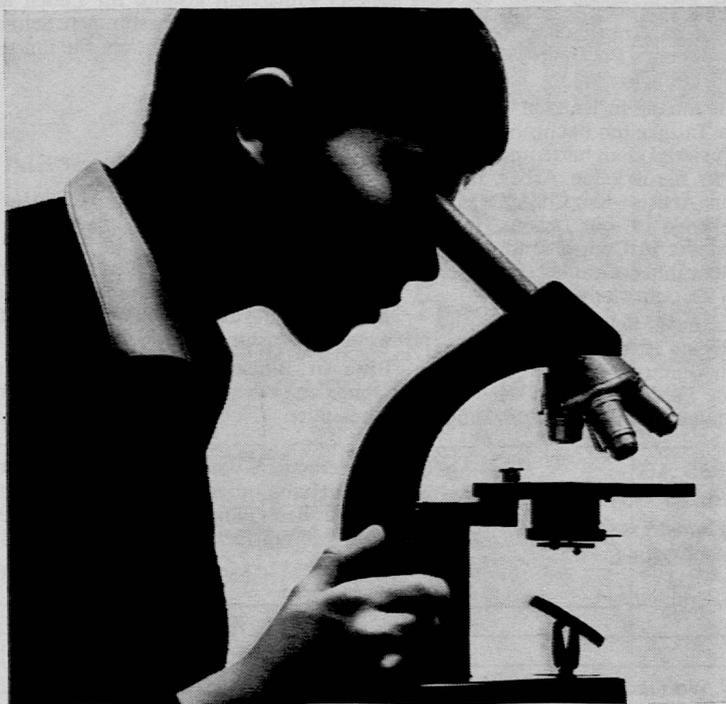
1. **Auswechselbare Feder,**
2. **Sicherheitsöffnung.**
3. **Reparaturkiste:**

Will der Lehrer sofort ein defektes Einzelstück austauschen, findet er den Ersatzteil in dieser Kiste. Papeteristen erhalten die Ersatzteile auf Wunsch.

Unsere Reparaturwerkstätte steht natürlich auch jederzeit zur Verfügung.

Schweizerische Schreibfedernfabrik ALPHA S.A., Postfach, 1000 Lausanne 7

W. Koch Optik AG Zürich



Vertretung für die Schweiz



Telefon 051 34 12 38
8008 Zürich, Kreuzstrasse 60

Optische Instrumente

Einfaches, in Ausführung und Leistung jedoch hochwertiges Mikroskop für allgemeine Untersuchungen. Besonders geeignet als Schul- und Kursmikroskop.

Monokulartubus mit Schrägeinblick, daher ermüdungsfreies Mikroskopieren in bequemer Körperhaltung. Objektivrevolver für vier austauschbare achromatische Objektive hoher Auflösung. Federnder Frontlinsenschutz der mittleren und starken Objektive. Stabiles Stativ in standfester Ausführung. Grossflächiger, stets horizontaler Objektstisch; dazu auf Wunsch aufsetzbarer Objektführer für schnelles Durchmusterung und systematische Arbeiten. Kondensoren nach Wahl. Exaktes und schnelles Einstellen des mikroskopischen Bildes durch wartungsfreie Einknopfbedienung. Spiegel austauschbar gegen lichtstarke Mikro-Dialeuchte. Verlangen Sie Prospekt und Preisofferte.

Leitz Schul- und Kursmikroskop HM

Jahresbericht 1966

I. Teil

Mit dem 31. Dezember 1966 ist wiederum eine dreijährige Amtsperiode für unseren Verein zu Ende gegangen. Für die Mitgliedschaft im Zentralvorstand und in den Ständigen Kommissionen sehen unsere Statuten eine zeitliche Beschränkung auf maximal drei Amtsdauern vor. Von den zurücktretenden Kolleginnen und Kollegen haben die meisten dem Schweizerischen Lehrerverein während neun Jahren ihre Kraft und Zeit zur Verfügung gestellt und mit Rat und Tat mitgearbeitet. Es sind dies:

Max Bühler und Prof. Dr. Anton Scacchi (Zentralvorstand); Paul Humbel (Rechnungsprüfungsstelle); Fritz Lerf und Fr. M. Nabholz (Schweizerische Lehrerwaisenstiftung); Fr. H. Rohrbach (Stiftung der Kur- und Wanderstationen); Gottfried Keller, Hans Rainer Comiotto, Franz Huser und E. G. Schaub (Jugendschriftenkommission); Werner Hörler, Hans Mühlethaler und Dr. Leo Villiger (Kommission für interkantonale Schulfragen).

Mit Ende des Berichtsjahres hat auch Kollege Dr. Martin Simmen nach über dreissigjährigem Wirken im Dienste des SLV seinen Rücktritt als Beauftragter für das Schweizerische Schulwandbilderwerk genommen, nachdem er drei Jahre zuvor als Redaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung» demissioniert hatte.

Dr. Simmen hat dem SSW von Anfang an – 1933 – in verschiedenen massgeblichen Funktionen gedient. Er

darf mit Genugtuung auf das Erreichte und allseitig anerkannte Werk blicken.

In den betreffenden Gremien und anlässlich der Delegiertenversammlung wurde das Wirken der Zurücktretenden gewürdigt; auch an dieser Stelle sei ihnen nochmals der Dank des Vereins ausgesprochen.

1. Mitgliederbestand

(siehe Tabelle)

Der Bestand an beitragspflichtigen Mitgliedern hat in 11 Sektionen zugenommen, in 4 Sektionen ging er zurück, und 2 Sektionen weisen einen zahlenmässig unveränderten Bestand auf.

Auf Grund der Statuten ist der Bestand am Ende des Wahljahres ausschlaggebend für die Berechnung der Delegierten. Die Gesamtzahl der Delegierten hat sich gegenüber der letzten Amtsperiode um 7 erhöht.

Das vom Zentralvorstand herausgegebene Werbeblatt stand den Sektionen für die Mitgliederwerbung zur Verfügung.

2. Personelles

2.1. *Gesamterneuerungswahlen* von Zentralvorstand und Ständigen Kommissionen für die Amtsdauer 1967/69 durch die Delegiertenversammlung.

2.2. Der *Zentralsekretär* wurde durch die Delegiertenversammlung für eine weitere Amtszeit von vier Jahren bestätigt.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1966

(in Klammern: Bestand 31. Dezember 1965)

Kanton	Bezahlende Mitglieder		Beitragsfreie Mitglieder	Total	Delegierte 1967–1969	Abonnemente SLZ 20. 3. 1967	
	Sektions- und Einzelmitglieder	ausserordentl. Mitglieder					
Zürich	3 243	(3 546)	40 (40)	501 (473)	3 784 (4 059)	28 (29)	2728
Bern	6 080	(5 899)	2 (2)	1410 (1379)	7 492 (7 280)	52 (49)	7112
Luzern	325	(341)		149 (110)	474 (451)	6 (5)	227
Uri	44	(37)		6 (6)	50 (43)	3 (3)	78
Schwyz							
Unterwalden							
Glarus							
Zug	196	(155)		35 (37)	231 (192)	4 (4)	131
Freiburg	70	(75)		13 (15)	83 (90)	3 (3)	70
Solothurn	87	(87)		26 (21)	113 (108)	3 (3)	56
Basel-Stadt	925	(924)	1 (1)	179 (156)	1 105 (1 081)	10 (9)	324
Basel-Land	414	(374)		80 (62)	494 (436)	6 (5)	264
Schaffhausen	1083	(1003)		154 (173)	1 237 (1 176)	11 (9)	941
Appenzell AR	287	(280)	1 (1)	88 (82)	376 (363)	5 (5)	163
Appenzell IR	208	(208)		56 (58)	264 (266)	4 (4)	131
St. Gallen	2	(1)		2 (0)	4 (1)		4
Graubünden	829	(1 001)	3 (3)	163 (188)	995 (1 192)	9 (11)	502
Aargau	445	(423)		70 (75)	515 (498)	6 (6)	284
Thurgau	1012	(995)	1 (1)	187 (184)	1 200 (1 180)	11 (10)	718
Tessin	881	(872)	1 (1)	190 (4)	1 072 (877)	10 (9)	377
Waadt	66	(53)		12 (13)	78 (66)	3 (3)	16
Wallis	6	(3)		3 (3)	9 (6)		17
Neuenburg	2	(1)		1 (1)	3 (2)		14
Genf	4	(4)		1 (2)	5 (6)		10
Ausland	3	(3)			3 (3)		9
	1	(2)			1 (2)		112
	16 213	(16 287)	49 (49)	3326 (2980)	19 588 (19 378)	174 (167)	14 288

2.3. Redaktion SLZ

Am 1. Januar 1966 hat Paul Binkert, Bezirkslehrer, Wettingen, die Tätigkeit als Redaktor angetreten. Die Delegierten bestätigten die vom ZV getroffene Wahl.

2.4. Beauftragter für das Schweizerische Schulwandbilderwerk und Mitglied der Eidg. Jury

Peter Blatter, Sekundarlehrer in Zollikon ZH, ersetzt den zurückgetretenen Dr. M. Simmen.

2.5. Sektionspräsidenten

Bern: Rudolf Strahm, Burgdorf, löste Ernst Kramer, Oberburg, als Präsident unserer grössten Sektion ab.

2.6. Als *Bücherexperten* für die Amtsdauer 1967/69 bestimmte der Zentralvorstand die Treuhand und Organisations AG in Zürich.

2.7. Delegationen des SLV

Nationale Arbeitnehmer-Gemeinschaft, Arbeitsausschuss: Eugen Ernst, Wald ZH.

Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, Vorstand: Ernst Martin, Lausen BL.

Stiftung Erwachsenenbildung der Unesco-Kommission, Stiftungsrat: Marcel Rychner, Bern.

Alphabetisation italienischer Fremdarbeiter, Arbeitsgruppe: Albert Althaus, Bern.

2.8. Sekretariat

Als Hilfskräfte mit teilweiser Beschäftigung wurden eingestellt: für Spedition (Verlag): Frau Doris Keller, für den Reisedienst: Frau Lydia Bosshard.

2.9. In Anerkennung während 30 Jahren geleisteter guter Dienste beschlossen Zentralvorstand und Krankenkassenkommission die freiwillige Weiterausrichtung einer bescheidenen Rente an eine frühere Angestellte.

2.10. Die Entschädigungen an nebenamtliche Funktionäre wurden per 1. Juli 1966 dem Lebenskostenindex angepasst.

3. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

Delegiertenversammlung vom 25. September 1966 in Weinfelden

Unter den statutarischen Geschäften standen die Gesamtenerneuerungswahlen im Vordergrund. Als Sachgeschäfte kamen zur Behandlung:

- Schaffung einer Kommission für Koordinationsfragen Auftrag und Zusammensetzung
- Schaffung eines Weiterbildungszentrums für Lehrerkurse
- Schaffung eines Schweizerischen Schulbauzentrums Auftrag, Zusammenarbeit mit interessierten Körperschaften, Stand der Verhandlungen
- Herausgabe eines Berufsbildes des Lehrers
- Weiterführung der Zusammenarbeit mit den Lehrerorganisationen im Kongo und in Kamerun, Weiterbildungsprogramm

Die Delegierten stimmten den zu diesen Geschäften vorgelegten Anträgen einhellig zu.

Die feierliche Ueberreichung des *Jugendbuchpreises 1967* des Schweizerischen Lehrervereins und des

Schweizerischen Lehrerinnenvereins erfolgte an *Alois Carigiet* für sein Bilderbuch «Zottel, Zick und Zwerg». (Würdigung siehe SLZ 45 vom 11. November 1966.)

Ueber die Idee eines Forschungs- und Weiterbildungszentrums für Bildungswissenschaften referierte zum Abschluss der Versammlung Dr. *Jürg Steiner*, Delegierter für Hochschulfragen des Aargauer Regierungsrates.

Präsidentenkonferenz vom 26. Juni 1966 in Basel

Die Präsidenten der Sektionen und der Ständigen Kommissionen trafen sich mit den Mitgliedern des Zentralvorstandes in der Aula des Sandgrubenschulhauses in Basel zur Vorberatung der Geschäfte der Delegiertenversammlung. Der neugewählte Erziehungsdirektor von Basel-Stadt, Regierungsrat A. Schneider, beehrte die Versammlung mit seiner Anwesenheit.

Im Anschluss an die Tagung, an welcher über die Frage der Verpflichtung zur Ausübung des Lehrerberufes nach Abschluss der Ausbildung eine lebhaft ausgeprägte Aussprache entbrannt war, die verschiedene Missverständnisse beheben konnte, besuchten die Teilnehmer die *Didacta*, an welcher auch der SLV seine Publikationen ausgestellt hatte.

Zentralvorstand

Sechs Sitzungen dienten der Behandlung der laufenden Geschäfte, drei fanden in Zürich und je eine auf dem Gurten (BE), in Basel und in Weinfelden statt.

An der *Gemeinsamen Vorstandesitzung* mit der *Société Pédagogique Romande* und dem Verein Schweizer Gymnasiallehrer orientierten die Präsidenten über die aktuellen Fragen ihrer Vereine. Insbesondere kamen zur Sprache der Schuljahrsbeginn, Fragen der Verkehrserziehung, die pädagogische Entwicklungshilfe, Koordination im Schulwesen der Kantone und die Neustrukturierung des Weltverbandes der Lehrerorganisationen in Europa.

Der *Leitende Ausschuss* bereitete in 15 Sitzungen die Geschäfte des Zentralvorstandes vor und erledigte die seiner Befugnis unterstellten Aufgaben. In fünf Sitzungen wurden Sachfragen unter Zuzug von Experten beraten.

4. Besoldungsfragen, Organisatorisches und Administratives, Rechtsschutz

Besoldungsstatistik

Nachdem die inflatorische Preis-Lohn-Spirale weiterhin wirksam war, bot die Besoldungsstatistik wertvolle Vergleichsmöglichkeiten für die Lohnentwicklungen in den Kantonen.

«Berner Schulblatt» und SLZ

Die Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins beschloss die versuchsweise, auf das Jahr 1967 beschränkte, Zusammenlegung von SLZ und «Berner Schulblatt». Ueber ein allfälliges Definitivum soll im Sommer 1967 entschieden werden.

Schulstatistik

Die leitenden Organe des SLV verfolgten mit Interesse die Bemühungen zur Schaffung von vergleichbaren statistischen Unterlagen der Kantone und begrüßten die Initiative.

Rechtsschutz

wurde in einem Falle gewährt. Einem bisher nicht versicherten Kollegen wurde der Beitritt zur Versicherungskasse ermöglicht.

Auskünfte

an Mitglieder, Behörden und Institutionen des In- und Auslandes wurden in vermehrtem Masse gewünscht und erteilt oder vermittelt.

5. Schule, Erziehung, Unterricht

Koordination der kantonalen Schulsysteme

Seit dem letzten Jahresbericht ist der Ruf nach Koordination in weiteste Kreise gedrungen.

Konkrete Ergebnisse sind noch nicht festzustellen. Die seitens der Erziehungsdirektorenkonferenz beschlossene Expertenkommission soll im Sommer 1967 ihre Arbeit aufnehmen. Indessen wurden in regionalen und privaten Gruppen Studien und Vorarbeiten geleistet. Die Delegiertenversammlung 1966 stimmte der Vorlage zur Schaffung einer Kommission für Koordinationsfragen zu, welche den Auftrag umreisst und in der alle Sektionen, Kollegen aller Stufen und beider Geschlechter vertreten sein sollen. Die Sektionen wurden ersucht, Nominationen einzureichen.

Schuljahresanfang

Kommissionsbericht und Stellungnahme des Zentralvorstandes (siehe SLZ 2 vom 14. Januar 1966) haben verschiedenartige Reaktionen bewirkt. Bedauerlich ist, dass eine pädagogisch unbedeutende Frage unkoordiniert angepackt wurde und unnötige Energien verzehrte. Das Beispiel beweist die Notwendigkeit von Koordinationsgesprächen, welche – um Resultate herbeizuführen – allerdings eine Konzessionsbereitschaft voraussetzen.

Schweizerisches Schulbauzentrum

Die Bedürfnisfrage wurde durch eine Umfrage bei Gemeinden und Kantonen mehrheitlich bejaht. Eine Konferenz der interessierten Gremien der Architekten und der Pädagogen legte Richtlinien für das Zentrum fest und beschloss das weitere Vorgehen. Die Erziehungsdirektoren wurden durch Kurzreferate und eine umfassende Dokumentation orientiert. Schwierigkeiten bietet noch die Mittelbeschaffung für die Startphase. Die Bemühungen werden fortgesetzt.

Neue Wege im Rechenunterricht

Die Anregung eines Mitgliedes, der SLV möge sich mit dem Fragenkreis der neuen Rechenmethoden befassen, wurde von Zentralvorstand und KOFISCH positiv aufgenommen.

Berufsbild des Lehrers

Als Beitrag zur Gewinnung eines qualifizierten Lehrernachwuchses beschloss die Delegiertenversammlung 1966 die Herausgabe eines Berufsbildes des Lehrers, welches an geeignete Schüler in der Berufswahlphase abgegeben werden kann und für den Lehrerberuf werben soll.

Schulturnen

Die Antwort auf eine Eingabe des Schweizerischen Turnlehrervereins erfolgte auf Grund einer Umfrage bei den Sektionen und nimmt Stellung zur Frage der täglichen Turnstunde, der Anstellung von Sportlehrern an öffentlichen Schulen und des Einsatzes von Arbeits-

lehrerinnen für das Mädchenturnen an Volksschulen. Das Dokument wurde auch den Sektionsvorständen zugestellt.

Schule – Berufsberatung

Der Schlussbericht der Schweizerischen Studienkommission wurde vom Zentralvorstand genehmigt und in der SLZ 46 vom 18. Nov. 1966 publiziert. Er enthält u. a. allgemeine Thesen zur Zusammenarbeit Lehrer-Berufsberater sowie Empfehlungen an Berufsberatung, Schule und Behörden.

Verkehrserziehung

A. Zeitz, Sachbearbeiter für Verkehrserziehung, wirkte bis Frühjahr 1966 nebenamtlich auf Grund vertraglicher Abmachung mit BfU und SLV.

Ein gemeinsam ausgearbeiteter Statut-Entwurf für eine Schweizerische Zentralstelle für Verkehrserziehung wurde vom Zentralvorstand gutgeheissen, blieb dann aber beim Partner, der Beratungsstelle für Unfallverhütung, liegen. Die Angelegenheit wird 1967 weiter verfolgt. Verschiedene Tagungen kamen im Berichtsjahr zur Durchführung.

6. «Schweizerische Lehrerzeitung»

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Der Berichterstatter hat ohne eigene Schuld die Notizen verloren, die er zur Abfassung dieses Berichtes im Laufe des Jahres gemacht hat. Da ist er nun etwas böse dran; aber sagen will er doch nicht, wer am Verschwinden der Notizen schuld ist, sondern er will redlich seine Erinnerung befragen, und die sagt ihm: ausser der Sitzung vom 30. April 1966 war die Redaktionskommission nicht versammelt. Nach den jährlich gleichbleibenden Traktanden (Protokoll, Jahresberichte, Rechnung, Budget) wurde folgendes einlässlich behandelt: Abonnentenwerbung; Autorhonoraransätze; die Fusionsfrage «Berner Schulblatt»/SLZ; die graphische Gestaltung der SLZ. Soviel aus des Berichterstatters Erinnerung. Da er weiter in derselben augenblicklich nichts mehr findet, erlaubt er sich, schon etwas vom Jahre 1967 zu erwähnen, was ihm und hoffentlich vielen Freude macht: die umgestaltete Titelseite und die versuchsweise vorgenommene Zusammenlegung von «Berner Schulblatt» und «Schweizerischer Lehrerzeitung». Seit den französischen Beiträgen kommt sie ihm viel schweizerischer vor und ist ihm noch lieber. Den Redaktoren und den Mitgliedern der Kommission dankt er für ihre Arbeit.

Georg Gisi

Bericht der Redaktoren

Der Jahrgang 1966 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» umfasst 1588 Seiten. In 19 Sonderheften wurden geschlossene Themenkreise behandelt:

- | | |
|---------------------|---|
| Nrn. 6 u. 9 | Schulbauten |
| Nrn. 13/14 u. 29/30 | Programmierter Unterricht |
| Nrn. 15/16 | Lebensschutz – Landschaftsschutz |
| Nr. 20 | Vorbeugen und Heilen |
| Nr. 22 | Jugendbuch |
| Nr. 26 | 20 Jahre Kinderdorf Pestalozzi Trogen |
| Nr. 33 | Schulen der weiten Welt |
| Nrn. 34 u. 35 | Massenmedien |
| Nr. 36 | Jahresbericht des SLV 1965 |
| Nr. 37 | Thurgau |
| Nrn. 38 u. 39 | Erziehung zur Liebe – Erziehung durch Liebe |

- Nr. 42 Der Bildungsauftrag der modernen Gesellschaft an den Erzieher
 Nr. 43 Helvetas – Kamerun
 Nr. 44 Zum Tag der Menschenrechte
 Nr. 47 Philipp Albert Stapfer

Eine Umfrage bei unsern Abonnenten hat ergeben, dass solche Sonderhefte sehr geschätzt werden. Ueberhaupt war im vergangenen Jahr der Kontakt mit der Leserschaft erfreulich. Der breite Raum, den wir wiederum den Beiträgen zur Schulpraxis einräumten und in diesem Jahre nun auch für Uebersichten über das internationale Schulwesen zur Verfügung stellten, gab vielen Kollegen Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen weiterzugeben. Die Beiträge unter dem neu eingeführten Titel «Wir stellen vor» fanden ein erfreuliches Echo, und zwar nicht etwa nur bei den jungen Lesern, an die wir bei der Zusammenstellung der betreffenden Aufsätze besonders gedacht haben. Unausgeglichen bleiben noch immer die Spalten für «Schulnachrichten aus den Kantonen». Einzelne Sektionen beliefern die Redaktion regelmässig mit vorbildlich klaren und kurzgefassten Nachrichten, andere Mitarbeiter gehen gerne eher etwas zu weit und zwingen uns immer wieder zu empfindlichen Kürzungen, während eine dritte Gruppe diese wertvolle Möglichkeit des Gedankenaustausches und der aktiven Werbung für SLV und SLZ eher vernachlässigt.

Viel zu reden geben immer wieder die Titelbilder. Hier gehen die Meinungen und Wünsche sehr stark auseinander. Einige Male ist es vorgekommen, dass ein und dasselbe Titelbild von einigen Lesern spontan gelobt worden ist, während andere es strikte und eindeutig abgelehnt haben. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Titelseite – das Resultat der ange deuteten Bemühungen liegt im Jahrgang 1967 vor – haben wir deshalb auch Entwürfe für neutrale, rein graphische Gestaltung ausarbeiten lassen. Die Resultate waren jedoch unbefriedigend, so dass wir uns – gemeinsam mit den Mitgliedern des Zentralvorstandes und der Redaktionskommission – entschlossen haben, das Titelbild beizubehalten und uns zu bemühen, etwa auch geeignete Schülerarbeiten zu zeigen und so Anregungen für die praktische Schularbeit zu geben.

Die Zusammenarbeit zwischen neugewähltem und bisherigem Redaktor hat sich reibungslos ergeben. Beide sind froh darüber, stellten sich doch durch die geplante und versuchsweise für ein Jahr verwirklichte Zusammenarbeit mit dem «Berner Schulblatt» und der damit verbundenen Zweisprachigkeit unserer «Schweizerischen Lehrerzeitung» manche neue Probleme. Wir suchten sie in Arbeitssitzungen gemeinsam mit den Redaktoren des «Berner Schulblattes» – den Herren Hans Adam und Francis Bourquin – in kollegialer Weise zu lösen. Solche Arbeitssitzungen werden noch immer weitergeführt, und beide Teile hoffen, unsern Lesern mit ihren zahllosen Wünschen und oft stark auseinandergehenden Interessenrichtungen dienen zu können.

Wir danken allen Mitarbeitern und den Mitgliedern der Redaktionskommission und des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins für ihre Zeit, Mühe, Arbeit und Unterstützung, die uns immer wieder gewährt worden sind; wir danken aber auch allen Lesern, die uns durch Hinweise, durch Lob oder Tadel in irgendeiner Form zu helfen versucht haben.

Für die Redaktoren: *Dr. Paul E. Müller*

7. Weiterbildung

Durchgeführte Kurse

- 12. Internationale Lehrertagung in Trogen zum Thema «Der Bildungsauftrag in der modernen Demokratie»
- «Fragen des Gewässerschutzes», in Kastanienbaum
- Experimentierkurs der Apparatekommission

Alle Veranstaltungen haben den Teilnehmern viel Anregung geboten.

Schweizerisches Weiterbildungszentrum

Die KOFISCH lud den Zentralvorstand ein, die Frage der Schaffung einer permanenten zentralen Weiterbildungsstätte zu prüfen. Dieser beschloss Eintreten, nahm Fühlung mit dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform, wo er auf grundsätzliche und freudige Zustimmung stiess, worauf die Zusammenarbeit in der Abklärungsphase auf SPR und VSG erweitert wurde.

Die Delegiertenversammlung stimmte dem Vorgehen zu, und ein Arbeitsausschuss ging an die Arbeit: Abklärung der Bedürfnisfrage (bestehende Unterbringungsmöglichkeiten); Raumprogramm; Suche nach geeigneten Objekten oder Grundstücken; Vorabklärung der Finanzierungsfragen.

Studienreisen

Der Zentralvorstand hatte wiederum ein vom Sachbearbeiter H. Kägi unterbreitetes Programm zu beurteilen.

Zur Durchführung gelangten im Berichtsjahr 23 Reisen, an denen 776 Kolleginnen, Kollegen, Verwandte und Bekannte teilgenommen haben.

Die meisten Reisen waren voll besetzt. Dank sorgfältiger, umsichtiger Programmgestaltung und Vorbereitung durfte dieser Mitgliederdienst viel Anerkennung seitens der Teilnehmer entgegennehmen.

8. Jugendschriftenkommission

Bericht des Präsidenten

In diesem Jahr ging eine dreijährige Amtszeit zu Ende. Turnusgemäss mussten deshalb einige bewährte Mitarbeiter aus der Kommission ausscheiden. Wir möchten in erster Linie den beiden Kollegen vom Geschäftsausschuss, Herrn Gottfried Keller aus Thayngen und Herrn Franz Huser aus Frauenfeld, für ihre treue Mitarbeit im engem Kreis herzlich danken. Sie haben beide nicht nur eine grosse Zahl von Büchern geprüft und besprochen, sondern überdies in der Planung und Realisierung von neuen Ideen immer wieder tatkräftig mitgeholfen. Wir wissen, dass sie sich auch weiterhin für das Jugendbuch einsetzen werden. Die Arbeit in der Jugendschriftenkommission geht meistens weit über die Amtszeit hinaus; wer sich einmal in dieser intensiven Form mit dem Jugendbuch beschäftigt hat, wird kaum mehr davon loskommen und in seinem Kreis weiterarbeiten.

Ferner haben uns auf Jahresende verlassen: Herr Emil Weber aus Riedholz, der sich trotz gesundheitlicher Belastung immer wieder der Arbeit in der Kommission gewidmet hat, Herr Hans R. Comiotto aus Glarus und Herr E. G. Schaub aus Basel.

1. Besprechungsarbeit

In acht Nummern der «Schweizerischen Lehrerzeitung» – die letzte als Doppelnummer – wurden die neuen Jugendbücher vorgestellt. In der Jahreszusammenstellung finden wir folgende Besprechungen:

Sehr empfohlen und empfohlen 273 Bücher (davon rund 30 % aus Schweizer Verlagen), nicht empfohlen 82 Bücher, zusammen 355 Bücher.

Da viele Bände von zwei Mitarbeitern gelesen wurden, beträgt die Zahl der Besprechungen zwischen 500 und 600 Bücher. Jedes Mitglied unserer kleinen Kommission hat also über 40 Bücher gelesen, beurteilt und besprochen!

2. Veröffentlichungen

1966 erschien eine neue Ausgabe des Kataloges «Bücher für die Jugend». Die Auswahl wurde durch sämtliche Jugendschriftenkommissionen und Fachausschüsse der deutschen Schweiz besorgt und stellt ein erfreuliches Gemeinschaftswerk dar. Weitere Angaben finden sich im Bericht der Wanderbüchereien.

Wir freuen uns, auf eine Veröffentlichung des Verlages Sauerländer in Aarau hinweisen zu dürfen. Hier erschien auf Jahresende das Buch des Jugendbuchpreisträgers Hans Cornioley «Beiträge zur Jugendbuchkunde». Die Jugendschriftenkommission hat diesen Band angeregt und begrüsst die Herausgabe. Wir freuen uns, nun zeigen zu können, dass es 1962 durchaus berechtigt war, das *Schaffen für das Jugendbuch* in aller Öffentlichkeit zu verdanken und auszuzeichnen. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich und verdient weite Verbreitung in Lehrerkreisen.

3. Jugendzeitschriften

Die beiden Jugendzeitschriften «Schweizer Kamerad» und «Illustrierte Schülerzeitung» erschienen im gewohnten und bewährten Rahmen.

4. Jugendbuchpreis 1966

Auf Antrag der Jugendschriftenkommission beschlossen die Zentralvorstände der beiden beteiligten Lehrervereine, den Bündner Maler Alois Carigiet für sein Bilderbuch «Zottel, Zick und Zwerg» (Schweizer Spiegel Verlag) auszuzeichnen.

Der Preis wurde am 25. September 1966 an der Delegiertenversammlung in Weinfelden übergeben und vom Autor in humorvollen, tränen Worten verdankt. Kurz darauf wurde der Künstler durch den Hans-Christian-Andersen-Preis auch international ausgezeichnet.

5. Verschiedenes

Der Präsident vertrat den Schweizerischen Lehrerverein an der XII. Mainau-Jugendbuchtagung, welche dem Thema «Das Jugendbuch zwischen Ost und West» gewidmet war. Jugendschriftler und Autoren aus fast allen Ländern Europas diskutierten eine Woche lang über Jugendliteratur und fanden sich durch diese Begegnung zu einer neuen Gemeinschaft.

Die Jugendschriftenkommission hat auch in diesem Jahr – vertreten durch die Herren Brennwald und Schuler – bei der Herausgabe des jährlichen Verzeichnisses «Das Buch für dich» mitgewirkt und begrüsst die weite Verbreitung dieser kleinen Schrift, welche als Nachtrag zum Jugendbuchkatalog gute Dienste leisten kann.

6. Ausblick

Im neuen Jahr wird uns vor allem ein Problem stark beschäftigen: die Frage der Zusammenarbeit mit andern interessierten Institutionen. Vorgesehen sind für die nächste Zeit eine interkantonale Zusammenkunft zu einer Aussprache über das weitere Vorgehen in den gemeinsamen Fragen und Problemen sowie die Mitarbeit bei der zu gründenden Stiftung «Pro Libris Juvenum».

7. Dank

Wir danken allen, welche die Tätigkeit der Jugendschriftenkommission in irgendeiner Weise unterstützt und gefördert haben: dem Zentralvorstand für sein Verständnis und seine Unterstützung, dem Sekretariat für die viele Kleinarbeit, dem Eidgenössischen Departement des Innern und den Kantonsregierungen für die Unterstützung in Form von Beiträgen oder durch die Uebernahme unserer Publikationen und vor allem den Mitgliedern der Jugendschriftenkommission, welche neben der Schularbeit die zusätzliche Belastung durch die Buchbesprechungen auf sich nehmen. *Peter Schuler*

Bericht des Betreuers der Wanderbüchereien

1. Wanderbüchereien

Die Wanderbüchereien des Schweizerischen Lehrervereins sind *drei parallele Serien ausgewählter Jugendbücher* für alle Altersstufen – je ungefähr 750 Titel, was ungefähr zwei Dritteln des Titelbestandes des Kataloges «Bücher für die Jugend» entspricht –, die *in je 12 Kisten* ausstellungsfertig verpackt sind. Die Kisten, hochgestellt, mit zwei Tablaren, eignen sich nicht nur für die oft etwas unsanfte Behandlung während der Bahn- und Autotransporte, sie dienen auch den Ausstellern als platzsparende Büchergestelle, in denen ein Teil des Ausstellungsgutes, sofern es nicht auf Tischen oder andern Auslagen Platz findet, wenigstens in Rückenansicht präsentiert werden kann. Sämtliche Bücher sind – entsprechend den Stoffkreis- und Sachgruppen im Katalog «Bücher für die Jugend» – mit bedruckten farbigen Rückensignaturen, die auch das Mindestlesealter angeben, und mit transparenten, abwaschbaren Selbstklebefolien versehen. Während die Bücher von den Verlegern gratis zur Verfügung gestellt werden, kommen die Wanderbüchereien des Schweizerischen Lehrervereins für die Ausrüstung der Bücher, die Pflege, die Ergänzung bei Verlust oder Defekt, den Unterhalt der Kisten, die Drucksachen, den Transport und die Administration auf.

Nachdem im Jahre 1965 der ganze Bücherbestand einer gründlichen Revision unterzogen worden war, wurde 1966 auf eine Revision verzichtet. Diese wird in der ersten Hälfte des Jahres 1967 durchgeführt, um die Neuerscheinungen, die Ende 1965 und während des ganzen Jahres 1966 auf den Markt gekommen sind, einbezogen zu können.

Die drei Serien wurden wiederum *an zahlreichen Orten eingesetzt*, nämlich in Algetshausen SG, Bichwil SG, Brüttelen BE, Buchs ZH, Davos GR, Gantereschwil SG, Glarus, Heerbrugg SG, Hoffeld SG, Jona SG, Kölliken AG, Kronbühl/Wittenbach SG, Mels SG, Münchenstein BL, Niederglatt SG, Niederlenz AG, Pfäfers SG, Rapperswil SG, Riedli SG, Riemensberg-Lütisburg SG, Rorschach SG, Sargans SG, Schmerikon SG, Subingen SO, Uerkheim AG, Unterterzen SG, Wiedlisbach BE, Wil SG, Winterthur ZH und an den Kursen

der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken im Tscharnergut in Bern.

Oftmals wird von den Ausstellern die *Zusammenarbeit mit dem Buchhandel* gesucht. Der Buchhandel stellt zusätzlich die neuesten Titel aus und nimmt aus der Hand der Aussteller die Bücherbestellungen der Besucher entgegen. Umsätze von einigen tausend Franken sind keine Seltenheit. Als Anerkennung für den tatkräftigen Einsatz zur Förderung guter Literatur und für die Bestellungsübermittlung erhalten die Schulen zuhanden ihrer Bibliotheken einen Bonus von 10–15 %.

Einige unserer regelmässigen Kunden rechnen fest mit diesem jährlichen Zuschuss, so Heerbrugg, Kölliken und Münchenstein.

Dankbare Anerkennung verdient *das Wirken von Herrn Heinrich Güttinger, alt Lehrer, Flawil, St. Gallen*, der seit einigen Jahren im Auftrag des Kantonalen Lehrervereins St. Gallen jeweils in der zweiten Jahreshälfte die Wanderbüchereien systematisch im ganzen Kanton zirkulieren lässt. Im kommenden Jahr wird die *100. Ausstellung* fällig. Der Aussenstehende kann nicht ermesen, was für eine riesige Arbeit hinter diesen Aktionen steckt. In Verbindung mit der Ausstellungstätigkeit im Kanton St. Gallen war es möglich, vom 8. bis 11. November in Flawil vier ganztägige Kurse für *Lehrerbibliothekare* durchzuführen. Die Kurse waren organisiert von Herrn Güttinger im Auftrag von Lehrerverein und Erziehungsdepartement. Kursleiter war der Betreuer der Wanderbüchereien. Die Kurse wurden von über 120 Lehrerinnen und Lehrern besucht.

Eine Aktion im Kanton Luzern unter der Leitung des initiativen Schulinspektors Herrn Hans A. Müller, die in Zusammenarbeit von Verlagen, Buchhandel und Schulen durchgeführt wurde und reiche Früchte getragen hat, beweist, dass auch andere, unter Umständen erfolgreichere Möglichkeiten zur Verbreitung des guten Jugendbuches darauf warten, ausgeschöpft zu werden.

Wir hoffen, im Jahre 1967 auch einen neuen Weg zu finden.

2. Bücheraktionen

Damit die bedeutenden Spesen für den Betrieb der Wanderbüchereien die Kasse des Schweizerischen Lehrervereins nicht über Gebühr belasten, haben wir versucht, durch den *Vertrieb der Auflagereste guter Jugendbücher* – meist solcher aus dem Verlagshaus Sauerländer – eigene Einnahmen zu erhalten. Dieser Geschäftszweig hat sich erfreulich entwickelt und den Wanderbüchereien zu einer soliden Vermögensbasis verholfen. Nachdem durch einen Grosseinkauf von Herder-Jugendbüchern auf Ende 1964 die Liquidität für einige Zeit aufgegeben worden war, konnte sie im Jahre 1966 zurückgewonnen werden. Einen wesentlichen Beitrag daran hatte die *Herausgabe und der Vertrieb des Buches «Der Fremde am Tana» von René Gardi*. Dieser Titel war kurz nach dem letzten Weltkrieg bei Sauerländer in Aarau erstmals herausgekommen und nun seit vielen Jahren vergriffen. Da Sauerländer keine Neuauflage vorzunehmen gedachte, war der Titel frei. Anlässlich der Verleihung des Jugendbuchpreises 1964 an René Gardi betonte Herr Peter Schuler, Präsident der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, die Qualitäten dieses Buches und bedauerte sein Fehlen auf dem Büchermarkt. Aus diesen Gründen durften die Wanderbüchereien eine Neuauflage wohl riskieren. Das Wagnis hat sich gelohnt. *Bis auf einen kleinen Rest von rund*

300 signierten Exemplaren ist die Auflage von 5000 Exemplaren abgesetzt, innert wenig mehr als Jahresfrist. Etwa 500 Exemplare waren mittels Subskription vorausbestellt worden, rund 800 Exemplare konnten über den Buchhandel ausgeliefert werden, der Rest wurde als Ansichtssendungen an die Lehrerschaft der ganzen deutschsprachigen Schweiz versandt. Wenn auch diese Ansichtssendungen sehr arbeitsintensiv und damit spesenfressend sind, haben sie doch gestattet, nun eine höchst *wertvolle Adressenkartei* aufzubauen über die weitere Aktionen mit guten Erfolgchancen unternommen werden können. Die Kartei enthält rund 5000 Adressen, die nach folgenden Gesichtspunkten *signalisiert* sind: Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, Oberstufe und Mittelschulen, sichere Abnehmer.

Im Spätherbst sind wieder mehrere Sauerländer-Titel ans Lager genommen worden, die im Laufe des Jahres 1967 über die Adressenkartei gezielt zum Einsatz kommen werden.

Die Herausgabe eines *neuen Eigentitels* – «*Mirasol*» von Ina Jens – ist in Vorbereitung.

3. Katalog «Bücher für die Jugend»

Ende September konnte die Auslieferung des neuen Kataloges «*Bücher für die Jugend*» 1966/67, der erstmals auf *interkonfessioneller Basis* zusammengestellt werden konnte und 1200 empfehlenswerte Jugendbücher vorstellt, an Behörden, Buchhandlungen und weitere Besteller vorgenommen werden.

Die Auflage beträgt 47 617 Exemplare, die Kosten Fr. 31 370.10. Es sind bisher 4260 Exemplare an Behörden, die die Verteilung an die Lehrerschaft vornehmen, 13 450 Exemplare an Buchhandlungen, 492 Exemplare an private Besteller, 566 Exemplare an die beteiligten Jugendschriftenkommissionen, *total* also 18 768 Exemplare auf Bestellung abgesetzt worden.

Weitere 20 000 Exemplare wurden über das Adressenmaterial der «Schweizerischen Lehrerzeitung» und des «Berner Schulblattes», ferner über die Adressen der Lehrerschaft der Kantone Basel-Land, Basel-Stadt, Appenzell IR und Graubünden zur Ansicht versandt. Davon sind bis Jahresende 4202 Exemplare mit je Fr. 1.– bezahlt worden. Gesamthaft dürften Zahlungen für rund 7000 Exemplare eingehen. Wenn auch diese Versandaktion erfahrungsgemäss kaum die Spesen einbringt, erreicht man damit doch eine möglichst breite Streuung des Kataloges. Bedauerlich ist bloss, dass nicht mehr Kantone ihr Adressenmaterial zur Verfügung stellen wollen oder können.

Gesamthaft dürfen wir auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr zurückblicken. Wieviel Kleinarbeit jahrein, jahraus geleistet werden muss, mögen die folgenden Zahlen illustrieren: neben zahlreichen Paketsendungen und Korrespondenzen, die auf Bestellungen oder Anfragen hin das Haus verlassen und die nicht zahlenmässig registriert werden, sind 27 041 Ansichtssendungen, davon 8213 Bücherpakete, der Post übergeben worden!

Heinrich Rohrer

9. Kommission für Interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

Bericht des Präsidenten

Die Gesamtkommission trat auch im verflossenen Jahr zu ihren üblichen zwei Sitzungen zusammen. An beiden Sitzungen ging es vorerst um gegenseitige Kontakt-

nahme und Koordination der Arbeiten der Subkommissionen und Arbeitsgruppen.

Die Fülle der Arbeiten im Dienste der Schule kommt besonders in den Berichten der Arbeitsgruppen zur lebendigen Darstellung. Ich durfte feststellen, dass es Arbeitsgruppen gibt, die im Verlaufe des Jahres 5-7 Arbeitssitzungen hatten, an denen Hausarbeiten gesichtet, besprochen, ergänzt und unserer Lehrerschaft zum Gebrauche im Unterricht empfohlen wurden.

Heute spricht man viel von Koordination, besonders in pädagogischen Kreisen: Die Arbeitsgruppen der *Kofisch* sind die Urzellen der Koordination im schweizerischen Unterrichtswesen; sie sind jene Institutionen, in welchen die erste Kleinarbeit für die gegenseitige Abstimmung der verschiedensten Lehrpläne geleistet wird. Indem sie Unterrichtshilfen schaffen und gewisse Lehrstoffe ordnen, die von allen Lehrern gebraucht werden können, bereiten sie dem Koordinationsgespräch den Weg. Diese oft unbeachtete Hilfe, die schon seit Jahrzehnten aus den Arbeitsgruppen der *Kofisch* dem schweizerischen Schulwesen zufließt, sei hier einmal dankend anerkannt.

Andererseits bleibt die Betreuung des SSW Hauptaufgabe der *Kofisch*. Auch dieses Jahr konnten wir in Verbindung mit dem Departement des Innern und der Pädagogischen Kommission vier Schulwandbilder herausgeben. Wir freuen uns ob des hohen künstlerischen Standes und des präzisen sachlichen Ausdrucks der Bilder.

Es ist vorab das Verdienst des Beauftragten für das SSW, Dr. Martin Simmens, dass die Bildserien einen internationalen Ruf geniessen und jedem ähnlichen Unternehmen weit überlegen sind. Dr. Martin Simmen steht im 80. Lebensjahr, was ihn bewog, auf Jahresende das SSW in jüngere Hände zu legen. Auch an dieser Stelle sei Dr. Martin Simmen der Dank der *Kofisch* für sein Wirken während mehr als 30 Jahren ausgesprochen. Wir versichern ihm, dass wir sein Werk in seinem Geiste in die Zukunft weitertragen werden.

Prof. Dr. W. Marti

Pädagogische Kommission für das Schweizerische Schulwandbilderwerk – SSW

Bericht des Beauftragten für das SSW

Als der «Beauftragte für das SSW», Dr. Simmen, seinerzeit den Rotationsvorschriften entsprechend vom Präsidium der *Kofisch* auf Ende 1954 zurücktrat – er hatte der Kommission seit ihrer Gründung im Jahre 1933 angehört –, ergab sich aus der Lage und aus der Arbeitsbelastung des damaligen neuen Präsidenten der *Kofisch*, dass es zweckmässig wäre, die besondern Aufgaben des SSW, vor allem die Bildbeschreibungen für die eidgenössischen Wettbewerbe und die Redaktion der Kommentare zu den Bildfolgen weiterhin durch jene Person ausführen zu lassen, die eingearbeitet war und zugleich als Redaktor der SLZ das Büro des SLV zu seiner Verfügung hatte. Der so Beauftragte hatte eine umschriebene zugewiesene Funktion, die in ständiger Verbindung mit dem *Kofisch*-Präsidenten erfüllt wurde. Sie wurde auch nach dem Rücktritt aus der Redaktion (Ende 1963) weitergeführt, bis eine geeignete Nomination die Ablösung ermöglichte. Der bisherige Beauftragte erledigt noch die von ihm vorbereiteten Geschäfte, die noch ins Halbjahr 1967 hineinreichen. Alles Folgende wird der neue Beauftragte, Sekundarlehrer *Peter Blatter*, Zollikon-Zürich, besorgen.

Die abschliessenden Funktionen des Beauftragten:

Auf Ende 1966 übermittelte er die üblichen 10 Bildbeschreibungen für den neuen Wettbewerb des Eidgenössischen Departements. Sie betreffen folgende Themen: Kreuzfahrer; Schlucht; Eggen, Krachen, Graben; Wölfe; Im Nationalpark; Hase; Rütli; Stubenfliege; Moderne bäuerliche Hofstatt; Siechenhaus.

Schliesslich wird er die vier Kommentare der zurzeit in der Bereitlegung befindlichen 32. Bildfolge im Laufe des ersten Semesters 1967 abliefern. Es sind die folgenden Hefte:

Bild 133, *Kröte*, Maler *Karl Schmid*, Zürich; Kommentarverfasser: *H. Heusser*, Zoologe, Scheuren, Forch ZH.

Bild 134, *Auerhühner*, Maler *Robert Hainard*, Bernex-Genève; Kommentarverfasser: ebenfalls *R. Hainard*; ins Deutsche übertragen von *Dr. M. Simmen*.

Bild 135, *Steinbruch*, Maler *Livio Bernasconi*, Locarno; Kommentarverfasser: *Alwin Bürkli*, Solothurn.

Bild 136, *Mittelalterliche Talsperre* (Baden), Maler *Heini Waser*, Zürich-Zollikon; Kommentarverfasser: *Dr. Paul Haberbosch*, Baden.

Als weitere dringliche Aufgabe verbleiben die detaillierten Vorschläge über Zweitaufgaben vergriffener Kommentare.

Dr. M. Simmen

Studiengruppe Schweizerische pädagogische Schriften – SPS

Bericht des Präsidenten

Die Studiengruppe SPS entstand gleichzeitig mit dem SSW. Dieses stand insoweit in ständiger Beziehung mit der Schriftenreihe, als die Honorierung des Kommentaredaktors aus dem Fonds der «Stiftung Lucerna» entrichtet wurde. Der erwähnte Fonds ermöglichte oder erleichterte die Herausgabe von 20 weiteren pädagogischen Schriften, die im Verlag Huber, Frauenfeld, erschienen sind.

Da die Verhältnisse auf dem Büchermarkt sich im Laufe der rund 30 Jahre des Bestehens der Studiengruppe SPS in mancherlei Beziehungen geändert haben, wird auf die zweite Sitzung der *Kofisch* im September 1967 dieser eine ausführliche schriftliche Information zugestellt werden über die Fortsetzung der Funktion der Studiengruppe oder über ihre Anpassung an die teilweise veränderten Verhältnisse.

Die Herausgabe der bestehenden Schriftenreihe bei der Verlagsanstalt Huber in Frauenfeld wird indessen in bisheriger Weise fortgeführt.

Dr. M. Simmen

Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas

Da kein Auftrag vorlag, ruhte die Tätigkeit.

Studiengruppe für den Geographiebilderatlas

Bericht des Beauftragten

Die Studiengruppe für den Geographiebilderatlas trat unter ihrem Präsidenten, Dr. W. Gallusser, im Berichtsjahr dreimal zusammen, wovon einmal ganztätig. Bis auf einige wenige Motive wurden die im Band Schweiz zu publizierenden Bilder aus einer reichen Fülle von Vorlagen ausgewählt. Als Richtlinie diente der von W. Angst verfasste Bedarfsplan, der rund 200 Titel enthält. Zeitweilig gestaltete sich die Suche nach geeigneten Bildern sehr schwierig und zeitraubend. Oft mussten neue Aufnahmen gemacht werden, um ein Thema befriedigend darzustellen. Einige wenige Bilder müssen im Frühjahr 1967 noch definitiv ausgewählt werden. Auch wird versucht, noch einzelne Motive zum Thema Mensch und Arbeit einzufügen.

Bis Ende 1966 erstellten die Sachbearbeiter für ihre Arbeitsgebiete ein vollständiges Bildverzeichnis mit stichwortartiger Angabe der Bildinhalte. Auf Grund dieser Verzeichnisse und der reproduktionsfähig vorgelegten Bilder wird im Frühjahr 1967 der Band Schweiz zusammengestellt werden können. Der Textteil (Kommentare), der viersprachig herausgegeben werden soll, ist zurzeit bereits in Vorbereitung. Zur Textübersetzung werden durch den SLV geeignete Kräfte beigezogen.

F. Straumann

Studiengruppe für Geographielichtbilder

Bericht des Beauftragten

Die Studiengruppe trat im abgelaufenen Jahre 1966 zu einer Sitzung zusammen am 26. März in Basel.

Unsere Hauptaufgabe ist nach wie vor, neue Lichtbildserien zu schaffen, die bestehenden Serien zu ergänzen und unbefriedigende oder überalterte Bilder durch neue, zweckmässigere zu ersetzen. Der Präsident, *Walter Angst*, sah sich veranlasst festzustellen, dass wir in unserer Tätigkeit sehr gehemmt sind, weil trotz Publikationen in der SLZ und persönlicher Aufforderungen an bisherige Mitarbeiter fast keine Bilder eingereicht werden. Dabei wird jedes brauchbare Bild mit 20 Franken honoriert. So ist es bedauerlicherweise nicht möglich, die vielen Lücken, die in fast allen Serien noch klaffen, zufriedenstellend zu schliessen. Die Mitarbeit der Schweizer Kollegen, auf die wir in sehr hohem Masse angewiesen sind, hat merklich nachgelassen.

Im übrigen erledigt die Kommission ihre Arbeit mit der gewohnten Gründlichkeit.

Peter Glur

Studiengruppe für Biologielichtbilder

Bericht des Beauftragten

Die Studiengruppe trat zu sieben Sitzungen in Zürich, Basel (Didacta) und Olten zusammen. Unter dem Vorsitz von Kollege *V. Kaufmann*, Biberist, wurde jedesmal ein vollgerütteltes Mass an Arbeit geleistet.

Die Hauptarbeit wurde auf dem Gebiet des Verlages und Vertriebes der Biologie-Lichtbilder-Serien geleistet.

An der siebenten Sitzung nahmen auch die Herren *E. Künzi* von der LAG Basel und *Dr. Plüss* und *Dr. Meier* vom Buchverlag Plüss, Zürich, teil.

Das Thema der letzten Sitzung war die geschäftliche Seite unserer Kommissionsarbeit.

Was die Lichtbildthematika betrifft, so ergab die Durchsicht von Serien des Pestalozzianums und eines Dia-Verlages die Notwendigkeit, zeitgemässe, den Schweizer Schulen angepasste Serien zu schaffen.

Die Herren *Dr. Peisl* und *Dr. Götz* erklärten sich bereit, die Themata «Blütenbiologie» und «Amphibien» zu bearbeiten.

Die Kommission ist für diese Bereitschaft dankbar.

Auch die Ausarbeitung der Serie «Gewässerschutz» ist im Gange.

Andere geplante Serien betreffen «Reptilien» und «Alkoholismus».

Aus unserer Arbeit quoll die Ueberzeugung hervor, dass durch die Mitarbeit hervorragender Biologen und Photographen für die Schule ein wertvolles Werk geschaffen werden kann.

Cesare Rezzonico

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

Bericht des Beauftragten

Die Hauptaufgabe der Studiengruppe zur Förderung des künstlerischen Wandschmuckes von Schulräumen

(Kunstkommission) ist die Auswahl und Herausgabe von Originalgraphik für die Schulen. Die Bewältigung dieser Aufgabe in einer Kommission von 9 Mitgliedern erwies sich als zu kompliziert und mühsam. Auf Anregung des Präsidenten der Kunstkommission, Professor *H. Ess*, beschloss die *Kofisch* in ihrer Sitzung vom 10. September 1966 einstimmig, die Lösung der genannten Aufgaben einem Dreierausschuss zu übertragen, dem folgende Mitglieder angehören: Prof. *Hans Ess*, Präsident, *Luise Linder*, *Kofisch*-Mitglied, und *Dr. Hans Lüthi* vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft. Herausgeber und Verleger bleibt der SLV.

Dieser Ausschuss tagte zum erstenmal am 1. Dezember 1966 in Zürich. Es wurden verschiedene Lithographien begutachtet und geeignete ausgewählt. Die Herausgabe der Blätter wird zu gegebener Zeit in der SLZ angezeigt werden.

Da die Kunstkommission sich mit dem Problem der Umorganisation zu befassen hatte, konnten im Berichtsjahr nur zwei Lithographien zum Verkauf gelangen: «*Musik*», Zweifarbenlithographie von *Max Hunziker*, Zürich, zum Preis von Fr. 50.- (angezeigt in der SLZ vom 21. Januar 1966), ausverkauft, und «*Silbergarten*», Vierfarbenlithographie von *Irma Bamert*, Zürich, zum Preise von Fr. 45.- (angezeigt in der SLZ vom 16. Dezember 1966), noch erhältlich.

Luise Linder

Studiengruppe für ein Quellenwerk zum Geschichtsunterricht

Bericht des Beauftragten

Die Studiengruppe hielt im Berichtsjahr vier Arbeitssitzungen ab, wobei die eine ganztägig war. Fast wie eine Lawine kommen die Texte auf die Mitglieder der Kommission zu und drohen den Umfang des Werkes zu überschreiten. So muss nebst der immensen Hausarbeit des Quellenstudiums die Brauchbarkeit der Texte für die obere Volksschulstufe überprüft und erst noch auf den vorgesehenen Umfang des Werkes reduziert werden. Je mehr sich die Texte dem Gegenwartsgeschehen zuwenden, um so schwieriger wird es, auszuschneiden, zu kürzen und doch wieder Typisches zu finden. Und trotzdem: im verflossenen Jahre sind die Arbeiten ein gutes Stück vorangeschritten, so dass zu hoffen ist, dass in Bälde das «Gut zum Druck» gegeben werden kann.

W. Marti

Studiengruppe zur Begutachtung von Unterrichtsliteratur

Bericht des Präsidenten

Die Studiengruppe hat sich im vergangenen Jahr dreimal zusammengefunden, nämlich am 5. März und am 5. November in Zürich und am 25. Juni zu einer ganztägigen Sitzung in Basel. Die beiden ersten Sitzungen dienten im wesentlichen der Beschlussfassung über die eingelaufenen Gutachten (insgesamt 23). Diese wurden, nachdem sie bereinigt und beschlossen waren, an die SLZ zur Publikation (20) oder, sofern sie Manuskripte betrafen (2), an die Autoren weitergeleitet. Ein Gutachten wurde nicht veröffentlicht. Mängellisten und Anregungen, die einigen Gutachten beigelegt waren, gingen im Hinblick auf Verbesserungen bei späteren Auflagen direkt an die Verlage. – Im Laufe des Sommers gelangten sechs neue Unterrichtswerke zur Begutachtung an die Adresse der Gruppe. Zwei davon gehörten jedoch nicht in ihren Zuständigkeitsbereich und wurden deshalb wieder zurückgeschickt. Für die verbleibenden vier wurden in der Herbstsitzung Referen-

ten bestellt. – Die Basler Tagung diente auch noch dazu, über die derzeitige private Schulbuchproduktion in unserem Lande einen Ueberblick zu gewinnen und mit den schweizerischen Schulbuchverlegern, die in einer Arbeitsgemeinschaft (ASS) zusammengeschlossen sind und die Gruppe zu einem Mittagessen mit anschliessendem Informationsaustausch eingeladen hatten, Kontakt aufzunehmen.

Dr. Leo Villiger

10. Apparatkommission (APKO)

Jahresbericht des Präsidenten

Kurswesen: Vom 12.–16. April 1966 führte die APKO in Winterthur ihren 3. Schweizerischen Experimentierkurs für Physik durch. Rund hundert Lehrkräfte aus der ganzen Schweiz liessen sich während den fünf Tagen in die wichtigsten Gebiete der experimentellen Schulphysik einführen. Als Kursleiter amtierten R. Gnägi, Gossau SG, W. Haas, Meilen, H. Neukomm, Schaffhausen, E. Rüesch, Rorschach, und M. Schatzmann, Regensdorf. Das Kurssekretariat lag in den bewährten Händen von M. Heinzlmann, Winterthur. Die Metallarbeiter-schule stellte ihre Schulzimmer und einen umfangreichen Apparatpark zur Verfügung. Zentralpräsident Althaus und der städtische Schulvorstand von Winterthur, Stadtrat Schiegg, besuchten die Kursarbeit. Das Interesse an Experimentierkursen ist weiterhin sehr gross. Im Frühjahr 1967 werden zwei Mitglieder der APKO in Brunnen einen Kurs für die Abschlussklassenlehrer der Innerschweiz leiten, und auf das Frühjahr 1968 wird ein 4. Schweizerischer Experimentierkurs mit Kursort Bern geplant.

Jahrestagung 1966: Am 27. Juni versammelte sich das Plenum der APKO anlässlich der Didacta in Basel. Prof. Willi Giger, St. Gallen, referierte über das Thema: «Welches sind die Ziele des heutigen Physikunterrichtes?» Die anschliessende Diskussion zeigte, dass in der Kommission eine einheitliche Auffassung herrscht. Die Thesen von Prof. Giger wurden einstimmig angenommen. Referat und Diskussion dienten als Richtlinien für das zu schaffende schweizerische Physikbuch.

Tätigkeit des Ausschusses: Die Bemühungen zur Schaffung eines schweizerischen Physikbuches gingen weiter. Hoffentlich können kantonale Sonderregelungen überwunden werden, um im Fache Physik den Modellfall für eine interkantonale Zusammenarbeit zu schaffen. Die Frage der Neuausgabe eines Apparateverzeichnisses wurde studiert, und es wurden Vorabklärungen getroffen. Die einzelnen Mitglieder waren mit Prüfungen verschiedener neuer Apparaturen beschäftigt. Eine besonders verdienstvolle Arbeit, von der die Schulen in der ganzen Schweiz profitieren können, leistete wiederum die Zürcher APKO unter der Leitung von W. Haas, insbesondere in ihrer Mitgestaltung der neuen Geräte der Metallarbeiterschule.

Mutationen: Auf Ende 1966 ist Eugen Knap, Sekundarschulinspektor, Kreuzlingen, als Vertreter des Kantons Thurgau aus der APKO zurückgetreten. Als Nachfolger wurde vom Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau Sekundarschulinspektor Hans Reich gewählt. Eugen Knap war seit Bestehen der APKO eines ihrer profiliertesten Mitglieder und ein unermüdlicher Vorkämpfer für einen modernen Physikunterricht. Die schweizerische Schulphysik wird mit dem Namen Eugen Knap verbunden bleiben, war es doch er, der die Physik des Radios mit dem von ihm geschaffenen

Unterrichtsmodell in unsere Schulen einführte. Dazu leistete Eugen Knap eine umfangreiche Arbeit, z. B. in der Schaffung neuer Stromlieferungsgeräte und in seiner Vortragstätigkeit. Die schweizerischen Physiklehrer sind Eugen Knap für sein Werk zu Dank verpflichtet.

E. Rüesch

11. Publikationen

31. Bildfolge

des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes

Bergmolch. Maler: Karl Schmid, Zürich; Kommentar:

Hans J. Bosshard, Gockhausen-Dübendorf; 24 Seiten.

Marder. Maler: Robert Hainard, Genf; Kommentar:

Hans Zollinger, Zürich; 52 Seiten.

Schweizer Söldner an der Beresina. Maler: Felix Hoff-

mann, Aarau; Kommentar: Adolf Haller, Turgi; 48 Seiten.

Kakaopflanzung. Maler: Georges Iten, Biel; Kommentar:

Prof. Dr. Jakob Schlittler-Niederer, Rüslikon; Anhang: Dr. Martin Simmen, Luzern; 48 Seiten.

Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrervereins

Bücher für die Jugend 1966/67. Ein Katalog für Bibliothekare, Eltern, Lehrer, Jugendbetreuer und Schüler; 80 Seiten; 1100 Titel.

Nr. 18: Hans Witzig, *Zeichnen in den Geschichtsstunden, Band I*, ist in 9. Auflage erschienen.

Fibelwerk

Neu erschienen ist das Leseheft A IV «*Schilpi*» von Gertrud Widmer, illustriert von der Verfasserin; 1. Auflage; 36 Seiten (ersetzt das vergriffene Leseheft «*Unser Hanni*» von Elisabeth Müller).

BI «*Wir lernen lesen*», von Wilhelm Kilchherr, ist in 19. Auflage erschienen.

Die *Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck* legte im Laufe des Berichtsjahres für Schulen und Kollegenschaft folgende Originalgraphiken vor:

Max Hunziker: «*Musik*»

Irma Bamert: «*Silbergarten*».

«*Schweizerischer Lehrerkalender*»

Ausgaben in Ringbuchform und mit Spiralheftung. Der Kalender erfreut sich dank seiner bewährten Aufmachung grosser Beliebtheit. Der Reinerlös wurde der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung überwiesen.

12. Fibelkommission des SLV und des SLIV

Bericht des Präsidenten

Die Fibelkommission setzte im Jahre 1966 ihre Bemühungen zur Gewinnung einer hochdeutschen Umweltsibel auf ganzheitlicher Grundlage fort. Nachdem der Gedanke, für den Erstleseunterricht Märchentexte und Kinderlieder bereitzustellen, in den eigenen Reihen zu keinem konkreten Ergebnis geführt hatte, wurde eine gründliche Umarbeitung der Fibel «*Komm lies!*» von Emilie Schächli erwogen. Doch nahm man von diesem Vorhaben wiederum Abstand, als sich deutlich zeigte, dass die Geschlossenheit dieser Fibel eine Uebearbeitung schwerlich ohne Schaden überstünde. Die Suche nach einer Verfasserin oder einem Verfasser inhaltlich überzeugender Fibeltexte ist deshalb noch in vollem Gange.

Die Fibelkommission hofft, dass sich möglichst bald eine Persönlichkeit finden lässt, die durch die recht an-

fechtbare Diskussion über untauglich gewordene Schulbücher nicht kopfscheu geworden ist und auf der Grundlage solider Sachkenntnis sprachlich angemessene Umweltsgeschichten für das erste Schuljahr schreiben kann.

Neben der Erörterung solcher Anliegen hat sich die Kommission mit der Herausgabe eines neuen Leseheftes beschäftigt. Gertrud Widmers Spatzengeschichte «Schilpi» liegt seit einiger Zeit bereit. Die Verfasserin hat die Illustration selber besorgt. – In 19., unveränderter Auflage ist Wilhelm Kilchherrs Fibel «Wir lernen lesen» erschienen.
Dr. W. Voegeli

13. Wohlfahrtseinrichtungen des SLV

Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden auf Grund eingereicherter Gesuche Gaben im Betrag von zusammen Fr. 3000.– ausgericht.

Sie gelangten in drei Fällen in den Kanton Bern (Fr. 1150.–), in je einem Fall in die Kantone Zürich (Fr. 50.–), Glarus (Fr. 400.–), Zug (Fr. 400.–), St. Gallen (Fr. 500.–). Ein Betrag (Fr. 500.–) wurde der «Studienkommission für Fragen der Schweizer Schulen im Ausland» für ihre «Sammlung Florenz» für in Not geratene Kinder übermittelt.

Darlehen wurden in vier Fällen (ein Studien-, zwei Ueberbrückungs- und ein Hypothekendarlehen) mit einem Gesamtbetrag von Fr. 56 500.– gewährt: Kantone Zürich (1) mit Fr. 5000.–, Bern (2) mit Fr. 11 500.– und Basel-Land (1) mit Fr. 40 000.–.

In einem Fall wurde eine Rechtsberatung gewährt.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Bericht der Präsidentin

Am 14. Mai 1966 tagte die Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung in Zürich zur Besprechung der üblichen Geschäfte. Die Finanzlage der Stiftung erlaubte es auch dieses Jahr wieder, an die Ausbildung der Kinder verstorbener Kollegen angemessene Beiträge auszurichten. So wurden an 42 Familien mit insgesamt 69 Waisen total Fr. 36 500.– ausbezahlt. Die einzelnen Beiträge wurden nach sorgfältiger Prüfung der Patronatsberichte und auf Grund der Vorschläge der Patrons festgesetzt und bedeuteten für viele Familien eine grosse Hilfe. Ueberall gerne entgegengenommen wurde auch die auf Jahresende ausbezahlte zusätzliche Weihnachtsgabe.

Da die Kosten für ein Studium heute sehr hoch sind, wurde auf die Möglichkeit des Bezuges von Stipendien durch den Wohnkanton aufmerksam gemacht. Unsere Stiftung will ja nicht die Kantone in ihrer Beitragspflicht entlasten.

Das Berichtsjahr war das dritte Jahr der Amtsdauer 1964–66, so dass turnusgemäss auch in unserer Kommission ein Wechsel stattfindet. So scheidet Fräulein Margrit Nabholz, Herr Max Bühler und Herr Fritz Lef aus unserer Kommission aus. Die Präsidentin möchte ihnen sowie den übrigen Kommissionsmitgliedern den herzlichsten Dank für ihren Einsatz aussprechen. Unser Dank gilt auch dem Zentralsekretariat für die geleistete Arbeit sowie den Patrons für ihre Berichte und ihren Beistand bei den betroffenen Familien.

Verena Hiltbrunner

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1966

Kanton	Vergabungen 1966	Unterstützungen		Vergabungen 1895–1966	Unterstützungen	
		Fam.	1966		Fam.	1903–1966
Zürich	3 252.35	2	2 200.—	160 783.46	34	99 864.—
Bern	519.50	7	5 200.—	93 520.80	69	228 034.—
Luzern	480.—	5	5 500.—	16 610.17	27	104 642.—
Uri						
Schwyz				384.25	6	13 900.—
Nidwalden						
Obwalden						
Glarus	217.—			14 974.77	11	39 159.—
Zug		1	400.—	307.55	3	9 510.—
Freiburg	308.—	3	2 400.—	6 353.80	8	22 250.—
Solothurn	1 128.—	1	1 000.—	52 956.45	31	111 299.—
Basel-Stadt	22.—			55 717.11	9	15 709.—
Basel-Land				29 231.80	6	22 264.—
Schaffhausen	300.—	1	700.—	17 157.15	10	21 235.—
Appenzell AR	207.50	3	4 000.—	12 722.45	14	45 865.—
Appenzell IR				72.—	1	1 925.—
St. Gallen	213.—	8	4 600.—	92 197.97	40	185 031.—
Graubünden	195.—	1	1 600.—	14 051.60	28	110 535.—
Aargau	100.—	4	4 000.—	64 789.80	37	169 693.—
Thurgau		2	1 600.—	31 919.55	17	56 418.—
Tessin				57.—	5	30 125.—
Waadt				7.13	1	3 500.—
Wallis						
Neuenburg						
Genf				2.50		
Diverse Vergabungen				5 441.45		
SLV	20.—			21 685.89		
Weihnachtsgaben			3 300.—			17 450.—
	6 942.35	38	36 500.—	690 944.65	357	1 308 408.—

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Präsidenten

Die Stiftung erfüllt einen doppelten Zweck: Sie stellt Mittel bereit, um durch Krankheit oder Unfall in materielle Not geratenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen; andererseits vermittelt sie den Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und auf verschiedenen Transportmitteln und gibt ihnen einen Schulreiseführer ab.

Die Stiftungskommission trat am 5. März zu ihrer ordentlichen Sitzung zusammen. Sie widmete sich u. a. der Frage der Gestaltung der drei Publikationen «Verkehrsmittel», «Sehenswürdigkeiten», «Schulreisen».

Mit Beiträgen der Stiftung konnte in fünf Fällen Not gelindert werden. Gesuchen aus den Kantonen Bern (2), Solothurn (1), Appenzell (1) und St. Gallen (1) wurde entsprochen mit zusammen Fr. 3750.-. Die Empfänger (2 Kolleginnen, die Witwe eines Kollegen und 2 Kollegen) standen im Alter von 52 bis 75 Jahren. Gesuche und Dankschreiben geben Einblick in manche unverschuldete Notlage und die moralische und finanzielle Bedeutung dieser kollegialen Hilfe.

Gaben der Stiftung von 1909 bis 1966: Fr. 303 440.-. Auch diesmal lösten Weihnachtsgaben grosse Freude aus.

Hans Frei

Tätigkeit der Geschäftsstelle

Der Grossversand 1966 wickelte sich planmässig ab. Eine intensive Werbetätigkeit vermochte den Mitgliederbestand zu wahren. Leider mussten wir die Feststellung machen, dass die Beitritte aus den Seminarien nachgelassen haben. Hier heisst es neu ansetzen. An einigen Seminarien sind unsere bewährten Mitarbeiter zurückgetreten, und es ist recht schwer, neue Kräfte zu gewinnen, die auch den Wert unserer Institution einsehen.

Wie stark die Lehrer ihre Stellen gegenwärtig wechseln, zeigten die 3282 Adressänderungen.

Die Ermässigungen im Bahnteil sind nur schwer auszubauen. Zu Werbezwecken gab die Stanserhorn- und Wirzweli-Bahn jedem Mitglied in Form eines Prospektes ein Gratisbillett.

Bei der Inseratenwerbung vermochten wir den Betrag frankenmässig zu halten. Hier lässt sich vor allem nur durch den persönlichen Kontakt etwas erreichen, was einen beträchtlichen Zeitaufwand benötigt. Der Schulreiseführer erschien zum ersten Male in diesem Umfange. Leider ist er nicht selbsttragend, was erhebliche Mehrkosten verursacht.

Wenn wir unsere Wohlfahrtsinstitution in gleichem Masse weiterführen, so sind wir unbedingt auf die Mitarbeit der Sektionen angewiesen. Diese sollten in ihrer Region die Werbung von Mitgliedern intensiv an die Hand nehmen. Die Lehrerretats durchzusuchen und Tausende von Werbebroschüren zu versenden lohnt sich nicht.

An der kommenden Präsidentenkonferenz sollte Gelegenheit geboten sein, über Werbung für die KWST zu sprechen.

In Bearbeitung lag der neue Sehenswürdigkeitenteil, der heute vorliegt.

Th. Fraefel

Ferienwohnungstausch

29 Schweizer Familien kamen im vergangenen Sommer in den Genuss durchwegs gefreuter und günstiger Ferien, indem sie ihre Wohnung während einiger

Wochen mit derjenigen eines Kollegen tauschten. Bevorzugt wurden die Niederlande, wie in frühern Jahren kam aber auch Dänemark zum Zuge. Erstmals wurde auch Grossbritannien in den Kreis der Tauschländer einbezogen. Es ist sehr bedauerlich, dass das Zahlenverhältnis zwischen den Interessenten aus dem Ausland (über 100) und jenen aus der Schweiz immer noch schlecht war, so dass wieder allzu viele Familien enttäuscht werden mussten, die gerne unser Land kennen gelernt hätten.

H. Niedermann

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Die SLKK will unsern Mitgliedern und deren Familien eine ihren besonderen Bedürfnissen angemessene Krankheitsversicherung bieten. Eine statutarisch festgelegte Vertretung des SLV in der Verwaltungskommission gewährleistet die direkte Verbindung mit der Vereinsleitung.

Die Leistungen der Kasse wurden wesentlich verbessert, das heisst, den derzeitigen Behandlungs- und Pflegekosten angepasst.

Leitender Ausschuss und Zentralvorstand hatten sich in mehreren Sitzungen mit Fragen, welche die SLKK betreffen, auseinanderzusetzen.

Ein Auszug aus dem Jahresbericht der SLKK erscheint in der «Schweizerischen Lehrerzeitung».

15. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

Inland

Auf verschiedensten Sachgebieten besteht gute Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein – er ist in unserem Zentralvorstand vertreten –, mit der Société Pédagogique Romande, dem Verein schweizerischer Gymnasiallehrer und weiteren Lehrerorganisationen, Fach- und Stufenkonferenzen unseres Landes.

Durch ständige Vertretungen arbeitete der SLV in folgenden Institutionen mit: Zentrale Informationsstelle des Schul- und Erziehungswesens in Genf; Nationale Schweizerische Unesco-Kommission; Nationale Arbeitnehmergeinschaft; Schweizerischer Verband für Berufsberatung; Vereinigung für Nachwuchsförderung; Schweizerische Arbeitsgemeinschaft «Jugend und Film»; Schweizerischer Filmbund; Schweizerischer Verein Handarbeit und Schulreform; Verband der heilpädagogischen Seminarien; Schweizerischer Bund für Jugendliteratur; Dokumentationsstelle zur Bekämpfung jugend- und volksschädigender Druck-Erzeugnisse; Stiftung Schweizer Jugendkiosk; Arbeitsgemeinschaft «Tag des guten Willens»; Stiftung Erwachsenenbildung der Unesco-Kommission; Kinderdorf Pestalozzi; Schweizerisches Pestalozziheim Neuhof; Stiftung Zwysighaus; Schweizerisches Bundesfeierkomitee; Schweizerische Gesellschaft für Geistesschwache; «Helvetas», Schweizerisches Aufbauwerk für Entwicklungsländer u.a.m.

Mit der «Liquidationssitzung» hat die temporäre Vertretung in der Sektion Schule/Erziehung der Expo in Lausanne ihren Abschluss gefunden.

In verschiedenen Bereichen wurden Kontakte mit Behörden und Amtsstellen des Bundes gepflegt.

Durch die Führung der Geschäftsstelle der «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugend-

licher aus schweizerischen Berggegenden» durch unser Sekretariat leistet der SLV einen schönen Beitrag praktischer Hilfeleistung an die Bergbevölkerung.

Kolleginnen und Kollegen in zahlreichen Bergtälern leisten ehrenamtlich eine grosse, oft sehr zeitraubende Arbeit, einerseits bis es zur Anmeldung eines Stipendiaten kommt, andererseits in der Betreuung während der Ausbildungszeit.

Ausland

Der Schweizerische Lehrerverein gehört dem Weltverband der Lehrerorganisationen an, der im Berichtsjahr die praktische Tätigkeit in der «Region Europa» aufgenommen hat. Eine Tagung in Rotterdam legte die Richtlinien für eine Zusammenarbeit mit dem Europarat fest und bot anschliessend zum Thema «Public Relations» einen interessanten Erfahrungsaustausch.

Vertretungen an internationalen und nationalen Tagungen im Ausland:

- Regionale Europatagung des Weltverbandes in Rotterdam: Marcel Rychner, Bern, und Th. Richner, Zentralsekretär
- Jahreskongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerorganisationen in Berlin: M. Sidler, Fahrwangen, und Th. Richner, Zentralsekretär
- Jugendbuchtagung in Konstanz: P. Schuler, Präsident der Jugendschriftenkommission, Bern
- Tagung der Tschechoslowakischen Unesco-Kommission «Moderne Auffassung der allgemeinen Grundbildung» in Prag: Prof. Dr. W. Marti, Präsident der Kofisch, Oekingon
- Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände in Hamburg: Th. Richner, Zentralsekretär
- Delegiertenversammlung des Syndicat National des Instituteurs de France in Evian: Th. Richner, Zentralsekretär.

Die Zusammenarbeit mit afrikanischen Lehrerorganisationen im Rahmen der Lehrerweiterbildung wurde auf Grund der Beschlüsse der Delegiertenversammlung 1965 im Kongo und in Kamerun fortgesetzt.

Zwei Schweizer Equipen - aus Kollegen deutscher, französischer und italienischer Muttersprache zusammengesetzt - bemühten sich, die schwarzen Teilnehmer in der praktischen Schulführung zu fördern und ihnen mit ihren methodisch-didaktischen Erfahrungen zu dienen. Auf Grund der Aeusserungen von Teilnehmern, Schulinspektoren und Schulbehörden darf auf sehr gute Kursergebnisse geschlossen werden. Die Finanzierung wurde sichergestellt durch die Sammlungsergebnisse unter den Mitgliedern des SLV und der SPR, Beiträge der Pestalozzi-Weltstiftung, deren Geschäftsführung seit letztem Jahr durch das Sekretariat des SLV besorgt wird, des Dienstes für Technische Zusammenarbeit und von «Helvetas», dem Schweizerischen Aufbauwerk für Entwicklungsländer, dessen Nationale Sammlung der Kollegenschaft zur Unterstützung empfohlen worden war. (Sonderheft Kamerun der SLZ 43 vom 28. Oktober 1966.)

Die Delegiertenversammlung 1966 nahm die Berichte über diese Aktionen entgegen und beschloss grundsätzlich, die Bemühungen fortzusetzen.

Eine Schulmaterialsammlung für Rwanda, angeregt durch den Delegierten für Technische Zusammenarbeit, Botschafter A. Lindt, zeitigte ein erfreuliches Echo.

16. Dank

Allen bekannten und unbekanntem Kolleginnen und Kollegen wie auch den Angestellten unseres Sekretariates, die mitgeholfen haben, die Ziele des Schweizerischen Lehrervereins ihrer Verwirklichung wieder einen Schritt näherzubringen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Zürich, im April 1967

Für den Zentralvorstand des SLV:

Der Präsident: A. Althaus

Der Zentralsekretär: Th. Richner

II. Teil

1. Jahresrechnung 1966 des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Kommissionen und Studiengruppen

Jugendschriftenkommission	4 583.10	
Wanderbüchereien	1 380.—	
Apparatekommission	98.85	
Kofisch	2 237.60	
Jugendbuchpreis	500.—	
A.o. Kommissionen	230.20	9 029.75

Verwaltung

Gehälter	81 736.50	
AHV, FAK	2 965.60	
Personalversicherungen	17 654.45	102 356.55
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	2 246.30	
Hypothekarzinsen	6 011.20	
Unterhalt auf Liegenschaft	682.50	
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	299.85	
Abschreibung auf Liegenschaft	10 000.—	19 239.85
Unterhalt Maschinen und Mobiliar	458.95	
Abschreibung Archiv und Bibliothek	152.45	611.40
Bürobedarf und Drucksachen	6 083.50	
Porti, Bank- und Postcheckspesen	3 936.19	
Telephon	1 603.75	
Beiträge an andere Organisationen ord.	4 152.55	
Beiträge an andere Organisationen a.o.	1 971.15	
Steuern	1 593.05	
Allgemeine Unkosten	4 884.56	24 224.75

Spesen und Entschädigungen

Leitender Ausschuss	4 671.20	
Zentralvorstand	4 313.60	
Präsidentenkonferenz	1 408.50	
Delegiertenversammlung	4 367.95	
Rechnungsprüfungsstelle	602.20	
Delegationen	6 799.35	22 162.80

Publikationen

Honorare, Druck und Erstellung:		
Kommentare	17 620.45	
Publikationen	15 088.55	
Kunstblätter	7 610.60	40 319.60
		<u>217 944.70</u>

ERTRAG

Mitgliederbeiträge		103 752.10
Bankzinsen	106.20	
Hypotheken- u. Wertschriftenzinsen	2 903.15	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	287.35	3 296.70
Versicherungsprovisionen		8 514.25

Verlagsprovisionen (Lichtbildkommission, Bildatlas, Schulwandbilderwerk, Quellenbuch) . . .	4 019.90	
Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	30 000.—	
Verwaltungsbeitrag Pestalozzi-Stiftung	6 000.—	
Verrechnete Büromiete an andere Institutionen	7 750.—	

Publikationen

Verkauf:		
Kommentare	21 831.35	
Publikationen	14 890.94	
Kunstblätter	16 729.15	52 951.44
		<u>216 284.39</u>

ERGEBNIS

Ertrag	216 284.39	
Aufwand	217 944.70	
Reinverlust	1 660.31	
+ Fibelgewinn 1966	8 976.23	
Reingewinn/Vorschlag 1966	7 315.92	

VERMÖGENSRECHNUNG 1966

Reinvermögen SLV 31. Dezember 1965	291 160.46	
Reingewinn 1966	7 315.92	
Reinvermögen am 31. Dezember 1966	298 476.38	

SEPARATE FONDS

Bestand am 31. Dezember 1966		
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna	97.35	
Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»	23 041.90	

2. Jahresrechnung 1966 der «Schweiz. Lehrerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Lehrerzeitung

Druck, Spedition, Autorkorrekturen usw.	254 537.25	
Honorare an Mitarbeiter	16 853.60	
		<u>271 390.85</u>

Verwaltung

Gehälter	19 044.30	
AHV, FAK	631.—	
Personalversicherungen	753.50	
		<u>20 428.80</u>
Miete, Heizung, Beleuchtung,		
Reinigung	4 000.—	
Bankspesen	25.30	
Unterhalt Maschinen und		
Mobilien	20.—	
Bürobedarf und		
Drucksachen	269.50	
Verwaltungsbeitrag an		
SLV	4 500.—	
Telephon	667.90	
Steuern	187.60	
Allgemeine Unkosten	3 070.45	8 715.45
Sitzungsgelder	473.—	
Reisepesen	393.10	34 035.65
		<u>305 426.50</u>

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnementen	146 078.—	
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	9 940.—	
Verkaufserlös aus Einzelnummern	537.50	
Einnahmen aus Inseraten	171 173.90	
		<u>327 729.40</u>

Bank- und Wertschriftenzinsen	1 125.50	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	378.20	1 503.70
		<u>329 233.10</u>

ERGEBNIS

Ertrag	329 233.10	
Aufwand	305 426.50	
Reingewinn	23 806.60	

VERMÖGENSRECHNUNG 1966

Reinvermögen am 31. Dezember 1965	53 634.55	
Reingewinn 1966	23 806.60	
Reinvermögen am 31. Dezember 1966	77 441.15	

3. Jahresrechnung 1966 des Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	3 000.—	
---------------------------	---------	--

Verwaltung

Bankspesen	749.85	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	
Steuern	1 893.50	
Allgemeine Unkosten	15.—	4 658.35
Kursdifferenz auf Obligationen		200.—
		<u>7 858.35</u>

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	16 674.—	
Bank-Kontokorrent-Zinsen	275.95	
Wertschriftenzinsen	12 199.85	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	598.45	13 074.25
		<u>29 748.25</u>

ERGEBNIS

Ertrag	29 748.25	
Aufwand	7 858.35	
Reingewinn	21 889.90	

VERMÖGENSRECHNUNG 1966

Reinvermögen am 31. Dezember 1965	403 219.87	
Reingewinn	21 889.90	
Reinvermögen am 31. Dezember 1966	425 109.77	

4. Jahresrechnung 1966 der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	36 500.—	
Bankspesen	1 029.95	
Sitzungsspesen	317.80	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	
Kursdifferenzen auf Obligationen	357.25	
		<u>40 205.—</u>

ERTRAG

Zuwendungen	6 942.35	
Bank- und Wertschriftenzinsen	36 216.15	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	2 365.65	38 581.80
		<u>45 524.15</u>

ERGEBNIS

Ertrag	45 524.15
Aufwand	40 205.—
Reingewinn Lehrerwaisenstiftung	5 319.15
Reingewinn Lehrerkalender	2 671.34
	<u>7 990.49</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1966

Reinvermögen am 31. Dezember 1965	1 033 172.81
Reingewinn 1966	7 990.49
Reinvermögen am 31. Dezember 1966	<u>1 041 163.30</u>

Abrechnung 1966 über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders als Beilage zur Rechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Lehrerkalender Erstellungskosten	22 138.—
Verwaltung	
Porti, Frachten	93.60
	<u>22 231.60</u>

ERTRAG

Kalenderverkäufe	19 452.94
Inserate Lehrerkalender	5 450.—
	<u>24 902.94</u>

ERGEBNIS

Ertrag	24 902.94
Aufwand	22 231.60
Reingewinn z. G. der Lehrerwaisenstiftung	<u>2 671.34</u>

5. Jahresrechnung 1966 der Stiftung Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	3 750.—
Bankspesen	211.45
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—
Beiträge an andere Organisationen	300.—
Allgemeine Unkosten	3.—
	<u>2 514.45</u>
	<u>6 264.45</u>

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	7 425.—
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	1 062.45
Ertrag der Geschäftsstelle	5 000.—
	<u>13 487.45</u>

ERGEBNIS

Ertrag	13 487.45
Aufwand	6 264.45
Reingewinn	<u>7 223.—</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1966

Reinvermögen am 31. Dezember 1965	243 867.67
Reingewinn 1966	7 223.—
Reinvermögen am 31. Dezember 1966	<u>251 090.67</u>

6. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1966

Die Rechnungsprüfungsstelle hat entsprechend dem Reglement für die Rechnungsprüfung des SLV vom 7. Dezember 1963 die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins sowie die angegliederten Separatrechnungen über die Stiftung Lucerna, die «Schweizerische Schülerzeitung», die «Schweizerische Lehrerzeitung», den Hilfsfonds, die Lehrerwaisenstiftung, die Abrechnung über den Verlag des «Schweizerischen Lehrerkalenders» und die Rechnung über die Stiftung Kur- und Wanderstationen für das Jahr 1966 in der üblichen Weise geprüft. Neben den lückenlosen Belegen und den Bankausweisen standen die Auskünfte des Zentralsekretärs und der Buchhalterin zur Verfügung. Mit der Prüfung der Ordnungsmässigkeit der Buchhaltung, der Prüfung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung war die Treuhand- und Organisations-AG Zürich beauftragt worden, womit die Bestimmung, dass nach jeder Amtsdauer der Bücherexperte zu wechseln sei, erfüllt worden ist. Der ausführliche Bericht des Treuhandbüros ist am 7. März 1967 eingegangen.

Die Prüfungen ergaben durchwegs die Richtigkeit der Rechnungsführung und die Uebereinstimmung mit der Buchhaltung. Sämtliche Vermögensbestandteile der Bilanzen auf den 31. Dezember 1966 sind durch Wertschriftenverzeichnisse und Kontokorrentauszüge der Zürcher Kantonalbank, durch Saldomeldungen des Postcheckamtes und durch den Kassenbestand ausgewiesen. Auf eine Prüfung der Lagerbestände wurde verzichtet. Besonders hervorzuheben ist die tadellose und übersichtliche Buchführung durch Fräulein Nietlisbach. Auch das Treuhandbüro hat den besten Eindruck von der sehr sorgfältig, sauber und fehlerfrei geführten Buchhaltung erhalten.

Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 217 944.70 und einem Ertrag von Fr. 216 284.39 mit einem kleinen Rückschlag von Fr. 1660.31 ab, während der Voranschlag mit einem solchen von Fr. 15 920.— rechnete. Damit ist der Abschluss wieder wie im Vorjahr um rund Fr. 14 000.— günstiger ausgefallen, als erwartet wurde. Zudem ist zu beachten, dass neu eine Abschreibung von Fr. 10 000.— auf der Liegenschaft Ringstr. 54 in den Aufwand eingestellt ist. Dank dem Ueberschuss der Fibelrechnung stieg das Vermögen um Fr. 7315.92 auf Fr. 289 356.84.

Die Anstrengungen zur Konsolidierung der Finanzlage der «Schweizerischen Lehrerzeitung» haben sich gelohnt. Mit dem Rechnungsüberschuss von Fr. 23 806.60 konnte das Vermögen auf Fr. 77 441.15 gehoben werden, womit dieses rund 25 Prozent des Jahresaufwandes erreicht hat, ein Stand, der eine weitere Besserung durchaus verträglich ist. Interessant werden die Auswirkungen des für 1967 beschlossenen Versuches mit der Vereinigung des «Berner Schulblattes» mit der «Schweizerischen Lehrerzeitung» sein.

Die Lehrerwaisenstiftung weist seit Jahren Betriebsüberschüsse auf, so dass das Vermögen nun auf Fr. 1 041 163.30 angewachsen ist, was auch für die Zukunft die Erfüllung des Stiftungszweckes sicherstellt. Auch der Hilfsfonds schliesst mit einem Vermögenszuwachs von Fr. 21 889.90 ab. Die Rechnung der Stiftung Kur- und Wanderstationen zeigt bei einem Aufwand von Fr. 6264.45 und einem Ertrag von Fr. 13 487.45 einen Reingewinn von Fr. 7223.—, der das Vermögen auf Fr. 251 090.67 hebt.

Abschliessend sei festgehalten, was auch der Revisionsbefund des Treuhandbüros bestätigt, dass die Rechnungsführung des SLV in bester Ordnung ist. Die Finanzlage des Vereins gibt zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

Die Rechnungsprüfungsstelle beantragt der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnungen pro 1966 zu genehmigen und der Leitung, dem Zentralsekretär und der Buchhalterin für die grosse Arbeit den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Küsnacht, den 10. März 1967

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Der Präsident: H. Küng

III. Teil: Sektionsberichte

Zürich

Mitgliederbestand (ZKLV) am 31. Dezember 1966: 3059 beitragspflichtige und 319 beitragsfreie Mitglieder, einschliesslich Pensionierte und pendente Fälle: 4120 Mitglieder (1965: 4016). Die Mitgliederwerbung hatte auch im Berichtsjahr einen ordentlichen Erfolg. Bei den zahlenden Mitgliedern wurde erstmals die Dreitausendergrenze überschritten. Neben 238 Neueintritten erfolgten 99 Austritte, der grösste Teil wegen Berufsaufgabe.

Rechnung: Bei Fr. 63 709.45 Einnahmen und Fr. 56 069.30 Ausgaben schliesst die Rechnung 1966 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 7639.85 ab. Das erfreuliche Ergebnis ist auf vermehrte Einnahmen (die Mitgliederbeiträge stehen um Fr. 1781.20 über dem Voranschlag) und verminderte Ausgaben bei Schul- und Standesfragen, Büroauslagen und Rechtshilfe zurückzuführen. Dem Fonds für ausserordentliche gewerkschaftliche Aufgaben konnte eine ausserordentliche Einlage von Fr. 2400.- zugeführt werden.

Wichtige Geschäfte: Bestätigungswahlen, Besoldungs- und Versicherungsfragen, Rechtsfragen, Fragen der Schulorganisation, Lehrpläne und Reglemente, Lehrerbildung sowie persönliche Anliegen einzelner Kolleginnen und Kollegen.

Die Bestätigungswahlen der Oberstufenlehrer erforderten in rund einem Dutzend von Fällen die Intervention des Kantonalvorstandes. Mit Genugtuung darf festgehalten werden, dass sämtliche unserem Verein angehörenden Lehrkräfte im Amte bestätigt wurden. Besondere Mühe bereitete die Bestätigung eines Lehrers, der von der örtlichen Schulpflege zur Nichtbestätigung empfohlen worden war. In einem andern Fall zogen sich die Bemühungen über ein ganzes Jahr hin.

Das erneute Ansteigen der Teuerung rief wiederum Lohnanpassungen. Für 1966 war eine Teuerungszulage von 5 % auf den Besoldungsansätzen von 1964 bereits am Ende des Vorjahres beschlossen worden. Der Einbau dieser Erhöhung in die Versicherung verzögerte die Auszahlung je nach Alter um 3 bis 6 Monate. Gegen Ende des Jahres wurde durch eine einmalige, nicht versicherte, ausserordentliche Zulage von 4½ %, mindestens aber Fr. 700.-, der Teuerungsausgleich wiederhergestellt. Auch die Rentner erhielten die ausserordentliche Zulage von 4½ % der Rente, mindestens aber Fr. 300.-. Vollwaisen erhielten Fr. 100.-, Halbwaisen und Kinder Fr. 50.-. Für 1967 ist eine in die Versicherung einzubauende neue Teuerungszulage von 5 % beschlossen worden, so dass nun die Besoldungen 110 % der Ansätze von 1964 ausmachen und 222 Indexpunkte (Zürcher Index) erreicht haben. Ende 1966 betrug der Teuerungsindeks 224,5 Punkte. Wiederum sind für den Einkauf in die Versicherung 3 bis 6 Monatsbeträge der Erhöhung einzulegen. Die in der Stadt Zürich lebhaft diskutierte und allen Ernstes in Aussicht genommene Herabsetzung des Rücktrittsalters von weiblichen Angestellten vom 65. auf das 62. Altersjahr wird auch im Kanton entsprechende Aussprachen auslösen. Vorderhand kann die städtische Lösung noch nicht auf die Volksschullehrerinnen angewendet werden, weil diese kantonalem Recht unterstehen, das die Rücktrittsberechtigung auf das Ende des Schuljahres festsetzt, in dem das 65. Altersjahr erfüllt wird.

Unser Rechtskonsulent musste in einem Streit zwischen einem Vater und einem Lehrer eingesetzt werden. Schliesslich kam ein Vergleich zustande.

Im Zusammenhang mit der Errichtung einer neuen Mittelschule in Zürich-Oerlikon wurde die Schaffung eines Gymnasiums II mit Anschluss an die Sekundarschule gefordert. Der schleppende Gang der Verhandlungen über die Eidgenössische Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung und die festzustellenden Tendenzen sind äusserst bedauerlich. Erhebliche und nicht leicht zu lösende Probleme wirft die steigende Zahl von Italienerkindern auf. Die Zahl der aus anderen Kantonen mit wesentlich anderen Schulverhältnissen zuziehenden Kinder tritt demgegenüber stark in den Hintergrund.

Um in diesen Belangen inskünftig nicht mehr auf schwer kontrollierbare Behauptungen und Mutmassungen angewiesen zu sein, wurde eine umfassende Schulstatistik eingeführt, deren Ergebnisse erstmals nach Beendigung des Schuljahres 1966/67 vorliegen werden.

Der neue Lehrplan der Primarschule ist in Kraft getreten. Am Stundenplanreglement waren einige Anpassungen vorzunehmen. Lebhafte Diskussionen entstanden über den Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre. Die Stundentafeln für die Sonderklassen wurden festgelegt. Die Abänderungen des Reglementes für die Schulkapitel und die Schulsynode wurden der Begutachtung durch die Schulkapitel unterstellt. Den wesentlichen Aenderungsanträgen des ZKLV stimmte die Lehrerschaft zu. Die Einführung von Semesterzeugnissen anstelle von Trimesterzeugnissen löste die Einführung von Zwischenzeugnissen aus. Diese sind am Ende von Bewährungszeiten, beim Uebergang in Mittelschulen oder in die Oberstufe und bei gefährdeter Promotion auszustellen. Sie umfassen in der Primarschule nur die Fächer Sprache und Rechnen, in der Oberstufe Deutsch, Französisch und Rechnen. In bezug auf die Koordination der Schulsysteme liefern zwar in vielen Gremien lebhafte Diskussionen, greifbare Ergebnisse liegen aber noch nicht vor.

Eine Gesetzesvorlage des Erziehungsrates über die Ausbildung der Primarlehrer war in den ersten Schulkapiteln des Berichtsjahres durch die Lehrerschaft zu begutachten. Das Ergebnis war enttäuschend. Einzelne Schulkapitel traten gar nicht auf die Vorlage ein, was dem Sinn der Begutachtung widerspricht, 6 Schulkapitel nahmen die Vorlage mit den vom ZKLV beantragten Aenderungen an, 10 Schulkapitel lehnten sie ab. Die Abgeordnetenkonferenz, deren Aufgabe es ist, die Meinungsäusserungen der Schulkapitel zusammenzufassen und an den Erziehungsrat weiterzuleiten, musste leider feststellen, dass eine einheitliche Stellungnahme und die Weiterleitung einheitlicher Wünsche der Lehrerschaft nicht möglich seien. Seither ruht die Frage der Primarlehrerausbildung. Eine Gesetzesvorlage für die Erweiterung der Sekundarlehrerausbildung von vier auf sechs Semester fand bei der Lehrerschaft fast einhellige Zustimmung. In der kantonsrätlichen Kommission traten aber gegen Ende des Berichtsjahres ernsthafte Widerstände auf. – Die Bestrebungen, der dauernden Abwanderung von Lehrkräften der Mittelstufe durch eine Funktionszulage entgegenzuwirken, drangen nicht durch.

Oft hatte der Vorstand damit zu tun, Spannungen zwischen Kollegen oder zwischen Lehrern und Schulbehörden zu lösen, den gelegentlich sonderbaren Auffassungen von Schulbehörden über ihre Befugnisse entgegenzutreten und den gesetzlichen Rechten des Lehrers Nachachtung zu verschaffen. Die langjährigen Bemühungen um eine zeitgemässe Honorierung der Lehrmittelverfasser konnten zum Abschluss gebracht werden.

Mit den Organen des Schweizerischen Lehrervereins bestanden weiterhin die üblichen Kontakte. Neu ist Kollege Heinrich Weiss, der frühere Präsident des Lehrervereins der Stadt Zürich, in den Zentralvorstand des SLV eingetreten.

H. K.

Bern

Bestand: Vollmitglieder, alle auch Mitglieder des SLV (in Klammern Vorjahresbestand): Primarschule (1.–9. Schuljahr) und Anstalten: 2057 (2003) Lehrer, 1830 (1705) Lehrerinnen; Sekundarschulen (5.–9. Schuljahr), Progymnasien: 815 (815) Lehrer, 175 (176) Lehrerinnen; Gymnasien: 206 (190) Lehrer, 11 (7) Lehrerinnen; Seminarien: 111 (92) Lehrer, 4 (14) Lehrerinnen; andere Berufsschulen: 217 (203) Lehrer, 12 (16) Lehrerinnen; Arbeitslehrerinnen: 381 (379); Haushaltslehrerinnen: 163 (159); diverse 42 (50). Total: 6024 (5809) Vollmitglieder.

Kollektivmitglieder (über ihre Verbände dem BLV angeschlossen; nur vereinzelt im SLV): Arbeitslehrerinnen 333 (356); Haushaltslehrerinnen 68 (59); Kindergärtnerinnen 253 (231). Total 654 (646) Kollektivmitglieder.

Freimitglieder SLV (Rentner LVK): 634 (630) Lehrer, 763 (749) Lehrerinnen. Total Freimitglieder: 1397 (1379).

Schulpolitik. Die Revision des Gesetzes von 1875 über die Lehrerbildungsanstalten, vom Grossen Rat im September 1965 begonnen, nahm im Januar 1966 eine unerwartete Wendung: Die Erziehungsdirektion und die Grossrätliche Kommission ersetzten kurz vor der zweiten Lesung (Februar 1966) die zweijährige Lehrverpflichtung, zu der sich der Grosse Rat geradezu demonstrativ bekannt hatte, durch eine gleich lange Warte- und Betreuungszeit im Anschluss an die vierjährige Seminarbildung, mit bloss provisorischer Wählbarkeit. Im Gegensatz zum Kanton Zürich sollte das Primarlehrerpatent erst nach Ablauf dieser sechs Jahre abgegeben werden. Die grosse Mehrheit der Lehrerschaft lehnte diese übers Knie gebrochene Neuerung ab, weil sie sie als Misstrauensvotum gegenüber den Seminarien und als Verschlechterung ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Gymnasium empfand und weil sie zu den angekündigten, noch unklaren Betreuungs- und Kontrollmassnahmen kein rechtes Vertrauen gewinnen konnte. So gab der Lehrerverein die Verwerfungspare aus; das Gesetz wurde vom Volk knapp angenommen. Neben den umstrittenen Bestimmungen – die erst für den Patentierungsjahrgang 1971 in Kraft treten können – enthält das Gesetz natürlich auch gute. – Der Kantonalvorstand liess sich von der Delegiertenversammlung beauftragen, unter Beizug einer Spezialkommission eine gründlich durchdachte Lösung zu suchen und allenfalls eine baldige Revision des Gesetzes anzubegehren. Die Vorarbeiten haben mit einer wertvollen Studienwoche in Münchenwiler über ausserkantonale und ausländische Systeme begonnen und sollten 1967 beendet sein. – Das Dekret vom 7. Februar 1966 über die Ausbildung von Sekundarlehrern hat eine gewisse Konzentration des Studiums ermöglicht, allerdings nicht in dem Ausmasse, wie es der Mittellehrerverein gewünscht hatte. – An der Arbeitsgemeinschaft für die Koordination der Schulsysteme in der deutschen Schweiz (Dr. Vogel) hat sich der BLV mit einer Siebnerdelegation beteiligt. Mit dem frühen Beginn des fremdsprachlichen Unterrichtes (im 5. Schuljahr an der Sekundar-, im 5., 6. oder 7. an der Primarschule) und mit dem weitgehend gebrochenen Bildungsgang (über die Sekundarschule ins Obergymnasium) sind zwei wichtige Postulate der Arbeitsgemeinschaft im Kanton Bern bereits weitgehend erfüllt. – Auf der Primarstufe fehlten seit rund 10 Jahren rund 250 patentierte Lehrkräfte; die grossen Seminaristenjahrgänge haben nun die Lücke zur Hälfte gefüllt. Vorübergehend fanden einige Junglehrer nicht sofort eine ihnen passende Stelle; doch ist der Mangel strukturell noch nicht überwunden, und zwischen 1970 und 1980 werden 500 bis 1200 neue Klassen eröffnet werden müssen. – Trotz dem in Lehrerkreisen weitverbreiteten Unmut wegen des Ausbildungsgesetzes und der Ausführungsbestimmungen zum Lehrerbesoldungsgesetz setzt sich der Vorstand energisch dafür ein, dass tüchtige junge Leute für den Lehrerberuf gewonnen werden. Bleiben nämlich die Begabten aus, so werden die Behörden unter dem Druck der Öffentlichkeit die Stellen um jeden Preis, d. h. auch durch weniger geeignete Leute, besetzen. – Die Verbindung des Turnunterrichtes im 9. (obligatorischen) Schuljahr mit dem Vorunterricht, von der ED ohne Rücksprache mit dem Lehrerverein eingeführt, brachte den Schulen finanzielle Vorteile, weist aber wie jede Einflussnahme durch ausserschulische Interessenzentren Nachteile und Gefahren auf. Wachsamkeit ist weiter am Platz. – Aehnlich unglücklich erfolgte die Einführung der zuerst als obligatorisch bezeichneten Zahnbehandlung mit Fluorpasta in der Schule; auf unsere Intervention wurde die Rechtslage für Lehrer und Eltern klargestellt.

Auf Mitte des Jahres zog sich Erziehungsdirektor Dr. Virgile Moine nach langjährigem Wirken altershalber aus dem politischen Leben zurück. Im Bestreben, seinem Nachfolger eine in allen Teilen modernisierte Schulgesetzgebung zu hinterlassen, hat der auch mit dem Militärdepartement und zahlreichen andern Aufgaben überlastete Magistrat die zu erwartenden Auswirkungen verschiedener Erlasse zuweilen

übersehen, was leider zum bereits erwähnten Malaise geführt hat. Sein Nachfolger, Nationalrat Simon Kohler, ein Nordjurassier, hat sich an unserer Delegiertenversammlung mit sympathischen, vertrauenerweckenden Worten eingeführt.

Besoldung und Versicherung. Unbefriedigend blieben die Einreihung der Gemeinden für die Wohnungszuschläge sowie die Handhabung des Regierungsratsbeschlusses über die Begrenzung der freiwilligen Gemeindeforderungen. Das Besoldungsgefüge der grösseren Gemeinden ist dadurch z. T. in Unordnung geraten. Gegen Ende des Berichtsjahres erhielten wir die Zusicherung, auf Frühling 1967 würde die Lage ernsthaft überprüft. Wir bedauern, dass der klare Wille des Gesetzgebers und des Volkes, die Lehrerschaft besserzustellen, Gegenkräfte auf den Plan gerufen hat, denen es gelang, ordentlich Schaden zu stiften und unnötigen Aerger zu säen. Kaum eine Berufskategorie ist der Missgunst so ausgesetzt wie wir Lehrer, sogar im schulfreundlichen Kanton Bern. – Erfreulich war der Entscheid des Grossen Rates im November, Beamten und Lehrern rückwirkend den vollen Teuerungsausgleich (auf 224,5 Punkte) zu gewähren, obschon ihnen die Regierung ein einseitiges Opfer zugunsten der Staatfinanzen und der Inflationbekämpfung zumuten wollte. Niemand sprach davon, einen ähnlichen «Rabatt» auch von den übrigen Empfängern von Staatsgeldern zu verlangen! – Zu dem im Lehrerbesoldungsgesetz Art. 18 vorgesehenen grundlegenden Dekret über die bernische Lehrerversicherungskasse hat der Vorstand zu Beginn des Jahres einen Entwurf eingereicht, der der Kasse die bisherige relative Autonomie lässt. – Auf 1. April 1966 erfolgte zu günstigen Bedingungen provisorisch der Einbau der ein Jahr früher erhöhten Besoldungen in die Versicherung. Ungenügend ist besonders die Versicherung der Gymnasiallehrer, weil der Staat hier bremste. – Gemeinsam mit der Veteranenvereinigung und der Kasse prüfen wir die schrittweise Anpassung der bereits laufenden Renten an die jeweiligen Realloohnerhöhungen. – Die Altrentner, die nicht die normalen AHV-Renten erhielten, kamen in den Genuss einer namhaften Zulage, wie denn überhaupt der Kanton Bern seit dem Krieg im Teuerungsausgleich an die Rentner vorbildlich gewesen ist.

Vereinsinternes. Die Rechtsschutzfälle beanspruchten Vorstand und Sekretariat wieder stark. Nach sechsjähriger erfolgreicher Tätigkeit trat unser Rechtsberater, Dr. Max Blumenstein, wegen Berufung als Sekretär des Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung zurück. Unsere Berater sind jetzt Herr und Frau Werner Rindlisbacher-Moser, Fürsprecher. – Abgenommen hat die Zahl der Gesuche um Darlehen und Unterstützungen, offensichtlich weil die AHV und die reichlicher fliessenden Stipendien vielfach schon Erleichterung bringen. Immerhin konnten wir, meistens unter Mithilfe des SLV, in zehn Fällen dankbar entgegengenommene Hilfe leisten. – Die Weiterbildung unserer Mitglieder haben wir im gewohnten Rahmen unterstützt. Die von Hans Schmocker, Langnau, betreute Informationsstelle leistete wieder viel stille, wertvolle Arbeit. Die mit der Aktivierung der Weiterbildungsbestrebungen in den 42 Sektionen beauftragten Kolleginnen und Kollegen trafen sich zu einem zweitägigen Kurs in Münchenwiler. – Nach fast dreissigjähriger Amtsführung trat Dr. René Baumgartner, Delsberg, als Redaktor des französischen Teiles des Berner Schulblattes zurück. Auf Vorschlag der jurassischen Abgeordneten wählte der Kantonalvorstand Francis Bourquin, Primarlehrer in Biel, zu seinem Nachfolger (unter Vorbehalt der definitiven Wahl durch die nächste AV). Der neue Redaktor konnte sich bereits an den Vorarbeiten für die Kombination des «Berner Schulblattes» mit der «Schweizerischen Lehrerschaft» für das Jahr 1967 beteiligen. – Der Kantonalvorstand, die Pädagogische Kommission und die Sektionsvorstände wurden nach statutarischem Turnus auf Jahresmitte neu bestellt. – Die Abgeordneten ermächtigten den Vorstand, die Errichtung von Alterswohnungen, vorderhand in einer ersten Etappe, an die Hand zu nehmen, um besonders den Kollegen zu helfen, die bei der Pensionierung ihre Amts-

wohnung verlassen müssen, aber auch jenen, die wegen abnehmender Kräfte auf gewisse Dienstleistungen angewiesen sind. Kollege Willi Denzler hat sich, von einer Kommission beraten, der Vorarbeiten angenommen. Die Erfahrungen, die der BLV mit seinem eigenen Bürohaus und seinem Studentenheim gemacht hat, sind ermutigend. – Bei den Neuwahlen im Mai entsandte das Berner Volk wieder 30 Lehrer in den Grossen Rat. – In der Stadt Bern wurde eine Initiative der Jungfreisinnigen, die allen städtischen Beamten und Lehrern die Wählbarkeit in das städtische Parlament (Stadtrat) absprechen wollte, vom Volk abgelehnt. M. R.

Luzern

Am 22. Januar 1966 besammelten sich in Luzern die Bezirksdelegierten, um die Jahresversammlung vorzubereiten und die sauber geführte, leicht defizitäre Jahresrechnung 1965 des Kassiers R. Sommerhalder zu genehmigen. Vorstandsmitglied W. Huber skizzierte das Weiterbildungsprogramm der kommenden Jahre. Ueber die Kontroversen zum Schuljahresbeginn orientierte Erziehungsrat F. Furrer. Einhellig bekannten sich die Bezirksdelegierten zum Herbstbeginn des Schuljahres, dessen Vorteile der Luzerner Lehrer nicht mehr missen möchte.

An der 71. Jahresversammlung vom 2. April 1966 begrüßte der Sektionspräsident die Vertreter der kantonalen und städtischen Schulbehörden, der befreundeten Lehrerorganisationen, den Zentralpräsidenten A. Althaus und den Zentralsekretär Th. Richner und Kolleginnen aus Stadt und Land. Besondern Willkomm entbot er der Delegation der Sektion Urschweiz. Die statutarischen Geschäfte konnten speditiv abgewickelt werden. Einer bescheidenen Erhöhung des Sektionsbeitrages wurde oppositionslos zugestimmt. Der Kassier durfte wiederum Zuwendungen der städtischen Schuldirektion und der Stiftung für Suchende verdanken. Dr. M. Simmen verschaffte der Versammlung erneut die Gunst, als erste die Schulwandbilder der Jahresfolge einsehen zu dürfen, entweder als Probedrucke oder sogar als Originale der Künstler. Die Kollegen A. Meier und H. Zihlmann erfreuten mit einer stilvoll vorgetragenen Mozart-Sonate. Drei profilierte Referenten teilten sich ins Tages-thema. Dr. M. Simmen beleuchtete den Schulföderalismus und seine Grenzen, Dr. E. Egger die Koordinationsprobleme im schweizerischen Schulwesen und F. Furrer den Schulbeginn im Herbst. Die sachkundigen Ausführungen trugen wesentlich zur Klärung komplexer Fragen bei, indem Erreichtes und Erstrebtes in die richtigen Proportionen verwiesen wurden. Präsident Althaus warb in der Diskussion für den Kommissionsstandpunkt des SLV, der wohl wegen ungebührlicher Publizität die Kollegengemüter in der Zentralschweiz arg erregt hatte.

Der Einladung des Vorstandes zur heimatkundlichen Exkursion folgten am 11. Juni 1966 gegen fünfzig Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen. Die Sektion schlug damit einen neuen und eigenen Weg zur Belebung des Heimatkundeunterrichtes ein. Die Ausfahrt förderte überdies die Kollegialität zwischen Stadt und Land und führte das Bild der Vielfalt unseres Schulwesens praktisch vor Augen. Ausgangsstation war Wolhusen. Im heimeligen und erst kürzlich renovierten Schulhaus Fontannen, im neuen Bergschulhaus Holzweg und während einer kurzen Wanderung oberhalb Romoos orientierten die Kollegen K. Andenmatten, P. und J. Duss in lebensnaher Weise über die erzieherischen, finanziellen und organisatorischen Probleme der strebsamen Napfgemeinde. Dankbar sei anerkannt, dass das kantonale Erziehungsdepartement die Kosten der Carfahrt übernommen hat. Der Erfolg verpflichtet, in den kommenden Jahren ähnliche Projekte zu verwirklichen.

Die freiwillige Sammlung für die Lehrerwaisenstiftung ergab Fr. 480.–. Das Mehrfache kehrt alljährlich in den Kanton zurück und stiftet Segen wie auch die Zuwendungen aus dem Hilfsfonds und der Stiftung für Kur- und Wanderstationen. Der Sektionsvorstand tagte mehrmals, behandelte kantonale Schulfragen und befasste sich mit Umfragen des

Zentralvorstandes. Im Laufe des Jahres durfte er gegen fünfzig neue Mitglieder willkommen heissen. Diese erfreuliche Tatsache widerlegt das Klischeedenken, wonach bei unserer jüngeren Berufsgeneration wenig Verständnis für die Lehrerorganisationen bestehe. H. F.

Urschweiz

Am Samstag, dem 18. Juni, versammelte sich die weltliche umerische Lehrerschaft in Erstfeld im Beisein unseres Sektionsvorstandes. Der Zweck dieser freien Zusammenkunft war es, sich über schul- und standespolitische Verhältnisse der Lehrerschaft Uris und alles, was damit zusammenhängt, zu besprechen. Es war erfreulich, dass die umerische Lehrerschaft der Einladung fast vollzählig Folge leistete. Der Sektionsvorstand unterstützte die Mitglieder tatkräftig in Besoldungs- und Schulfragen.

Die Jahresversammlung unserer Sektion führte uns diesmal in den Kanton Obwalden. Neben den üblichen Vereinsgeschäften, die sich sehr ruhig abwickelten, wurde die Gelegenheit wahrgenommen, mit unserm Zentralsekretär konkrete Fragen zu besprechen.

Der Vorstand trat zu drei Sitzungen zusammen, wo die laufenden Geschäfte erledigt wurden. Die Vorarbeiten für die Delegiertenversammlung in Brunnen vom 10./11. Juni 1967 sind an die Hand genommen worden.

Die Voraussetzungen für weiteres Wachstum und für die zunehmende innere Festigung der Sektion sind vorhanden und werden wahrgenommen.

Wir freuen uns auch über die guten Beziehungen zum SLV und danken ihm für seine Unterstützung unserer Belange.

Glarus

Nebst der Behandlung der üblichen Geschäfte hörte sich die Frühjahrskonferenz in der Aula des Grundschulhauses in Schwanden ein Referat von Dr. Biener, Leiter des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, über «Lehrer und Gesundheitserziehung» an, die Herbstkonferenz, die zugleich die Jugendbuchwoche eröffnete, eines von PD Dr. jur. H. Haug, Zentralsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes, über «Das Rote Kreuz im heutigen Weltgeschehen».

Der im Mai vom Lehrerverein durchgeführte Kurs über Gewässerschutz wurde von etwa 80 Kolleginnen und Kollegen besucht. An die 30 Lehrerinnen und Lehrer liessen sich von Kollege Heinz Hösl, Zeichnungslehrer an der Kantonsschule, durch eine kleine Klee-Ausstellung führen, um Einblicke in die Werkstattgeheimnisse dieses Meisters zu erhalten. Vor Weihnachten fanden sich etwa 40 Kolleginnen und Kollegen zu einem gemeinsamen Besuch der Gemäldeausstellung zum 60. Geburtstag von Kollege Hans Comiotto in der Aula in Schwanden ein.

Die Filiale Unterland besichtigte im Herbst die neu eingerichtete historische Hammerschmiede in Mühlehorn. Anschliessend referierte Kollege Math. Elmer über die aktive «Talgemeinschaft am Walensee». Nach zwanzig Jahren trat der Filialpräsident Fritz Müller, Näfels, zurück und übernahm die Vertretung der Filiale in der Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse. An seiner Stelle wurde Alfred Schlittler, Niederurnen, zum neuen Präsidenten erkoren.

Die Filiale Mittelland diskutierte in einer sehr fruchtbaren Tagung die Probleme der Aufsatzbewertung anhand verschiedener Beispiele.

Die Filiale Sernftal hörte sich im Frühjahr einen Vortrag von Kollege Rudolf Zwicky an: «Die Kleintaler Klima-Aufzeichnungen über die Witterungsverhältnisse des Sernftales in den letzten 20 Jahren.» Im Herbst befasste sie sich mit der Besprechung von Schulfragen.

Die Filiale Hinterland durfte von den beiden pensionierten Kollegen Jost Wild und Fritz Vögeli eine musikalische Gabe entgegennehmen. Die beiden spielten miteinander in

der Kirche Mitlödi Werke für Violine und Orgel. Im Spätherbst versammelte sie sich zu einem Vortrag über «Unser einheimisches Jagdwild», gehalten von Kollege Niklaus Oehler, Sekundarlehrer, Hätzingen.

Die Sekundar- und Gymnasiallehrer (Präsident: Albert Sieber, Netstal) traten viermal zusammen. Im Mittelpunkt der Frühjahrskonferenz stand das Thema «Interpretationsversuche tierischer und menschlicher Verhaltensweisen» (Referent: Dr. H. Aebli, Gymnasiallehrer, Glarus). An der zweiten Zusammenkunft liessen sich die Mitglieder über die geplante Oberstufenreform orientieren. Im Herbst tagte man nach Fachrichtungen getrennt. Die Sprachlehrer behandelten das Thema «Begegnung mit modernen Texten» (Referent: Prof. Dr. L. Rohner, St. Gallen). Die Mathematiklehrer befassten sich mit Abbildungsgeometrie an der Sekundarschule (Referenten: Hans Frischknecht und Emil Keller, Berneck).

Die Lehrer an den Abschlussklassen liessen sich von ihrem Obmann, Josef Beeler, über den Stand der Oberstufenreform orientieren. Sie besuchten die Werbeaktionen der Schlosser, der Wollindustrie und des Wirtevereins sowie die Ausstellung «Bildnerisches Gestalten auf der Oberstufe» in Rorschach.

Eine Jugendbuchwoche, deren Durchführung der Obmann der Unterstufe, Hans Rainer Comiotto, angeregt und organisiert hatte, wurde zu einer öffentlichen Veranstaltung ausgebaut, die sich an die gesamte Lehrerschaft, Eltern und Schüler aller Stufen wandte. Unter dem Motto «Die Welt der Jugend – vom guten Buch getragen und geklärt» wurde in Glarus vom 16. bis 20. November die Wanderbücherei des Schweizerischen Lehrervereins, aufgelockert durch Leitgraphiken, in stilvollem Rahmen gezeigt. Die Ausstellung wurde sehr rege besucht, ein Erfolg, der hinsichtlich der Beteiligung den beiden ausgezeichneten Vortragsabenden leider versagt blieb. Heinrich Altherr, Herisau, sprach über «Das Jugendbuch als Beitrag zur Erziehung in der heutigen Zeit», und der Schweizer Dichter Max Bolliger, Träger des Deutschen Jugendbuchpreises 1966, las bisher unveröffentlichte Erzählungen und Lyrik. Die glarnerischen Tageszeitungen boten Aufsätze und Hinweisen grosszügig Raum und unterstützten so die Bemühungen des GLV für das gute Jugendbuch in erfreulicher Weise.

Im Zusammenhang mit der laufenden Oberstufenreform hatte auch die Unterstufe die Grundkonzeption ihres Lehrplans neu zu überdenken.

Fritz Müller trat als Kassier und Vorstandsmitglied zurück unter Verdankung seiner langjährigen treuen Dienste. In verdankenswerter Weise führt er sein Amt interimweise bis zur Ersatzwahl weiter.

Balz Stüssi sen. trat nach 30 Jahren als Verwalter der Lehrerversicherungskasse zurück. Sein Sohn, Balz Stüssi jun., wurde einstimmig als Nachfolger gewählt.

Anfangs Oktober wurde der Gründer und langjährige Präsident unserer Lehrerversicherungskasse, alt Sekundarlehrer Heinrich Bähler, Hätzingen, unter grosser Anteilnahme von Bevölkerung und Kollegenschaft zu Grabe getragen.

Dem Präsidenten des Glarnerischen Lehrervereins, Hans Bähler, Kantonsschullehrer, Glarus, gebührt der Dank für die umsichtige und gute Leitung des Vereins. Er vertritt die Sektion in der *Kofisch*. HZ

Zug

Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass der Mitgliederbestand auch im verflossenen Jahre eine Zunahme erfuhr.

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte dem Vorstand wie auch einigen unserer Sektionsmitglieder vermehrte Arbeit. Die zugerischen Lehrerorganisationen wurden zu mehreren Sitzungen zur Bereinigung des neuen Schulgesetzes einberufen.

Auch die Revision des neuen Besoldungsgesetzes, das zwar nicht in allen Teilen befriedigen kann, brachte unsern Vertretern vermehrte Arbeit. Vor allem ist die Einführung der Treueprämie in allen Gemeinden zu erwähnen.

Das Jahresprogramm konnte leider nicht in allen Teilen durchgeführt und verwirklicht werden. Der gemeinsame Besuch der Didacta in Basel musste fallengelassen werden. Erfreulich waren hingegen die Abende, wo das kollegiale Beisammensein besonders gepflegt wurde. Eine Exkursion führte uns in die Kristallbläserei nach Sarnen, welche auf grosses Interesse stiess; dies zeigte schon die Beteiligung von 47 Mitgliedern. Der Vorstand selbst trat zu sechs Sitzungen zusammen, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Die Sektion Zug des SLV nahm regen Anteil an allen Geschäften des Schweizerischen Lehrervereins. Wir freuen uns über alle ideelle wie über die materielle Hilfe, die kranken Kolleginnen und Kollegen zuteil wurde. U. Heiz

Freiburg

Auf Jahresende zählte die Sektion 25 Freimitglieder und 81 aktive Lehrkräfte. Neu eingetreten sind 14 Kolleginnen und Kollegen. Pensioniert wurden auf Ende des Schuljahres 1965/66: Fräulein Margrit Mesey, Lehrerin in Murten, und Herr August Hänni, Schuldirektor in Kerzers.

Zweimal trat die Sektionsversammlung zusammen. Am 11. Mai tagten wir in Kerzers. Verbunden mit der allgemeinen Konferenz der Lehrerschaft des 6. Inspektoratskreises mussten wir die ordentliche Hauptversammlung des Vorjahres nachholen, da wir diese infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche nicht abhalten konnten. Mittelpunkt der Tagung bildete die Ehrung dreier aus dem Schuldienst zurückgetretener Sektionsmitglieder: Herr Schulinspektor Ernst Gutknecht in Murten, Fräulein Margrit Mesey, Lehrerin in Murten, und Herr August Hänni, Schuldirektor in Kerzers (ehemaliger Sektionspräsident). Der Nachmittag führte uns dann nach Avenches, wo wir über den gegenwärtigen Stand der Ausgrabungen orientiert und unter kundiger Leitung durch das Museum geführt wurden.

Sehr gut besucht war unsere ordentliche Sektionsversammlung vom 1. November in Bern. Am Vormittag besuchten wir die Uebungsschule des Oberseminars und die Sekundarschule Hochfeld, und am Nachmittag hielten wir im «Bürgerhaus» die Geschäftstagung ab.

In der Maisession 1965 änderte der Grosse Rat das Gesetz über das Primarschulwesen in dem Sinne ab, dass die Gemeinden von der Pflicht entbunden wurden, der Lehrerschaft Wohnung mit Naturalien zur Verfügung zu stellen. Als Ersatz ist eine Wohnungsentschädigung auszurichten. Die bestehenden Wohnungen sollen der Lehrerschaft zu einem mit der Gemeinde zu vereinbarenden Mietzins vermietet werden. Gleichzeitig wurde auch beschlossen, die Besoldung der Primarlehrerschaft – ausgenommen sind 9 grosse Gemeinden – vollumfänglich durch den Staat ausrichten zu lassen. Der Staat hat dann den Gemeinden für deren Besoldungsanteil Rechnung zu stellen. Beide Beschlüsse, die auf den 1. Januar 1966 in Kraft gesetzt wurden, zeitigten gerade in unserer Sektion unliebsame Folgen.

In der Novembersession 1966 beschloss dann das kantonale Parlament, den Schuljahrbeginn ab 1967 auf den Herbst zu verlegen. Auch diese Neuerung fand in unseren Kreisen nicht eitel Zustimmung. Besonders für die Schüler aus den an den Kanton Bern grenzenden Gebieten – wir nennen Kerzers und Flamatt als Zentren – ergeben sich durch die Verlegung des Schuljahrbeginnes ernsthafte Schwierigkeiten beim Uebertritt in bernische Mittelschulen.

Sehr enttäuscht sind wir Lehrer auch über den Art. 75 des neuen Wahlgesetzes, der uns das Recht abspricht, in den Grossen Rat gewählt werden zu können.

Die Auswirkungen des neuen Besoldungsgesetzes des Staatspersonals haben unbestreitbar zu spürbaren Verbesserungen geführt. Auf 1. Februar und 1. Juni wurden zudem die Gehälter durch Gewährung einer Teuerungszulage von je 3 Prozent an die Teuerung angeglichen.

Solothurn

Mitgliedschaft: Zum Solothurner Lehrerbund gehören gegenwärtig 968 aktive Einzelmitglieder. Dazu kommen 63 Ur-

lauber, die beitragsfreien Einzelmitglieder (Pensionierte) und die Unterverbände, von denen 3 (Arbeitslehrerinnen, Haus-
haltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen) einen Kollektivbeitrag zahlen.

Dem SLV gehören 1093 Mitglieder an, nämlich 915 aktive und 178 beitragsfreie Mitglieder.

Kantonausschuss und Delegiertenversammlung:

Der Kantonausschuss (9 Mitglieder) trat im Berichtsjahr zu 5 Sitzungen zusammen. Am 27. August fand die ordentliche Delegiertenversammlung statt.

Behandelte Geschäfte:

Das neue Lehrerbesoldungsgesetz, das am 1. Januar 1964 in Kraft trat, hatte den Lehrkräften auf dem Land eine verdiente und wesentliche Besserstellung gebracht. Die Beschränkung der Gemeinde- und Kreiszulagen auf 10 bzw. 15 % wurde dagegen, in erster Linie von den Lehrern in den Städten, mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Es war deshalb ein wichtiges Anliegen des Lehrerbundes, dafür besorgt zu sein, dass sich die Lehrerbesoldungen in ähnlichem Rahmen entwickeln konnten wie in Gemeinden mit fortschrittlichen Gehaltsordnungen.

Der Kantonsrat hat am 26. Oktober beschlossen, dass für die Lehrerschaft die gleiche Regelung wie für das Staatspersonal gelten soll: Alle drei Jahre kann eine Anpassung an den Reallohn der Angestellten gemäss Biga-Statistik erfolgen, sofern sich dieser um mindestens 5 % verändert hat. Die Annahme dieser gerechten und zugleich grosszügigen Regelung hat für die Lehrkräfte an den Volksschulen auf den 1. Januar 1967 eine Realloohnerhöhung von 10 % ermöglicht. Der Teuerungsausgleich erfolgt für 1967 bei 224 Indexpunkten.

Die Teuerungszulagen für Altpensionierte konnten ab 1. Januar 1966 neuertdings erhöht werden, wobei für vier Kategorien, die nach dem Zeitpunkt der Pensionierung eingeteilt sind, unterschiedliche Renten zur Auszahlung gelangen. Ohne Berücksichtigung der Gemeindegulage, die freiwillig versichert werden kann, betragen die Renten für Primarlehrer:

Fr. 8 148.- (pensioniert vor dem 1. Januar 1957)

Fr. 9 036.- (pensioniert vom 1. Januar 1957 bis 30. Juni 1961)

Fr. 9 264.- (pensioniert vom 1. Juli 1961 bis 31. Dezember 1963)

Fr. 10 500.- (pensioniert ab 1. Januar 1964)

Gegenwärtig ist eine Totalrevision der Statuten der Staatlichen Pensionskasse im Gang, die einen Kompromiss zwischen Kapitaldeckungs- und Umlageverfahren bringen soll. Der Einbau von Teuerungszulagen und Realloohnerhöhungen soll ohne Nachzahlungen erfolgen können. Ausserdem sollen verschiedene zeitgemässe Neuerungen berücksichtigt werden.

Die Delegiertenversammlung hat eine Kommission von 15 Mitgliedern gewählt, die sich mit den Fragen einer umfassenderen Weiterausbildung der Lehrerschaft befassen soll, wobei die Errichtung eines Weiterbildungszentrums ein Fernziel darstellt. Bei diesem Problem soll mit den umliegenden Kantonen und dem Schweizerischen Lehrerverein zusammengearbeitet werden.

Für die pädagogische Entwicklungshilfe des SLV wurde ein Beitrag von Fr. 1000.- gewährt.

Die Vereinigung diplomierter Heilpädagogen wurde als Unterverband in den Solothurner Lehrerbund aufgenommen.

Der Werbung neuer Mitglieder wurde besondere Beachtung geschenkt. Junge Lehrkräfte, vor allem Lehrerinnen, zeigen oft nicht das nötige Interesse und Verständnis für den Beitritt zu unserer Berufsorganisation, wobei der obligatorische Beitritt zu unserer Sterbekasse (Sterbegeld gegenwärtig Fr. 3800.-) ein gewisses Hindernis bedeuten mag.

Auf Jahresende ist Dr. Urs Dietschi, der das Amt eines Erziehungsdirektors seit dem Jahre 1952 innehatte, von seinem Amt zurückgetreten. Die Lehrerschaft ist dem scheidenden Erziehungsdirektor für das grosse Verständnis, mit dem er den Anliegen der Lehrerschaft immer begegnete,

und für den beachtlichen Ausbau des solothurnischen Erziehungswesens, der während seiner Amtszeit erfolgte, zu grossem Dank verpflichtet.

Als neuer Erziehungsdirektor, dem wir in seinem hohen Amt viel Befriedigung und Erfolg wünschen, wurde Dr. Alfred Wyser gewählt, der bisher als Chefredaktor am «Oltner Tagblatt» tätig war. K. F.

Basel-Stadt

Die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt bildet insofern die Sektion Basel-Stadt des SLV, als von ihren rund 1200 Mitgliedern bis jetzt 413 die zusätzliche SLV-Mitgliedschaft beibehalten oder erworben haben. Materiell besteht kein Unterschied; indem der Vorstand der Schulsynode die Interessen der Lehrerschaft in der Öffentlichkeit und bei den Behörden vertritt, so erfüllt er damit gleichzeitig die Aufgaben einer kantonalen Sektion des SLV. Wir hatten die Freude, anlässlich der Didacta-Lehrmittelmesse die Präsidentenkonferenz zu beherbergen, an der auch der Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Regierungsrat A. Schneider, als Gast teilnahm.

Neben vielen Einzelfragen befasste sich der Vorstand vor allem mit dem Entwurf einer *Verordnung über die Pflichtstunden der Lehrer*. Die noch heute bestehende Regelung stützt sich auf das alte Lehrerbesoldungsgesetz vom 17. November 1919 (die Besoldungen glücklicherweise nicht!) und die betreffende Vollziehungsverordnung vom 13. März 1931. Im Hinblick auf die Totalrevision des Beamtengesetzes hatte die Schulsynode im Jahre 1958 eine Reduktion von im Durchschnitt zwei Stunden gefordert. Wir waren schon damals der Auffassung und haben dies jetzt auch ausdrücklich festgehalten, dass wir mit dieser Reduktion vor allem eine Verlagerung der Arbeitszeit und nicht deren Kürzung anstreben. Allerdings stellten wir anfänglich dieses Postulat zurück, bis die dringlicheren Lohnfragen durch die Vorlage 1962 zu einer befriedigenden Lösung gebracht wurden. Die Lehrerschaft wurde damals wieder mit den vergleichbaren Lohnklassen des übrigen Staatspersonals gleichgestellt und machte die im Besoldungsgesetz 1954 erlittenen Benachteiligungen wett. Vom Jahre 1964 an intensivierten sich unsere Bemühungen, nun auch in der Pflichtstundenfrage einen Schritt voranzukommen. Das Erziehungsdepartement bereitete einen Entwurf vor, der uns vor den Sommerferien zur Vernehmlassung unterbreitet wurde.

Von den 13 Sitzungen des Synodalvorstands im Laufe des Geschäftsjahres entfielen allein 6 auf die Behandlung dieses Entwurfes einer neuen Pflichtstundenordnung. Er bringt eine Angleichung der Stundenzahlen von Lehrerinnen und Lehrern und schlägt im Durchschnitt eine Reduktion von einer Stunde vor. Die bisherigen Vorbereitungs- und Korrektorentlastungen von 1-4 Stunden für einzelne Lehrerkategorien werden aufgehoben, aber durch Einführung von Nettostundenzahlen mitberücksichtigt. Die bisherige Altersentlastung von z. T. bis zu sechs Stunden, die in zwei Etappen vom 51. resp. 56. Lebensjahr an gewährt wurde, soll durch eine einzige von zwei Stunden vom 56. Lebensjahr an ersetzt werden. Diese Angaben sollen nur ganz summarisch einen Ueberblick geben; man müsste, um sie zu Vergleichszwecken zu benützen, auch die stark differenzierten Einzelpositionen aufführen, was aber über den Rahmen dieses Berichtes hinausginge.

Der Entwurf des Departementes wurde zurückgewiesen, und die einzelnen Lehrerkategorien formulierten z. T. ihre alten Forderungen aufs neue, z. T. stellten sie im Blick auf die Verhältnisse in anderen Kantonen neue, weitergehende Forderungen auf. Auf Grund unserer Antwort hat das Erziehungsdepartement die Verhandlungen vorläufig in dem Sinn aufgenommen, als die Vertreter jeder einzelnen Kategorie auch persönlich angehört werden sollen.

Im Rahmen unserer Mitarbeit in der «Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände» hatte sich vor allem der leitende Ausschuss mit den Vorarbeiten zur Totalrevision des Besoldungsgesetzes zu befassen. Gemäss dem

Wunsch der Arbeitsgemeinschaft hat die Regierung beschlossen, durch das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH Zürich zunächst eine *Arbeitsplatzbewertung* vorzunehmen. Die Schulsynode hat von allem Anfang an die Gläubigkeit der andern Verbände, die Anwendung einer solchen Methode sei allein wegen ihrer Wissenschaftlichkeit notwendig und führe nur durch sie zu gerechten Grundlagen, nicht geteilt. Nun werden alle Kategorien des Staatspersonals ohne Ausnahme nach diesem System eingereiht. In der paritätischen, 22gliedrigen Einreihungskommission, die allerdings noch nicht gebildet ist, wird die Schulsynode durch zwei Lehrer vertreten sein. Die Dauer eines solchen Unterfangens wird sehr unterschiedlich mit zweieinhalb bis vier Jahren angegeben oder geschätzt. Wir dürfen dabei den Vorteil, den die Lehrerschaft bis jetzt durch eine vom übrigen Staatspersonal getrennte eigene Besoldungsskala hatte, nicht aus den Augen verlieren und den Standpunkt vertreten, dass der Einschluss in die Arbeitsplatzbewertung keineswegs auch den Einschluss in eine alle Lohnkategorien umfassende einheitliche Staatspersonal-Besoldungsskala bedeute.

Eine ganze Reihe von Aufgaben, z. B. Lehrerweiterbildung, Durchführung von Freivorstellungen im Stadttheater, von Jugendkonzerten, die Beurteilung von Lehrmitteln und Jugendschriften usw. wird dank unserer engen Verbindung mit der Staatlichen Schulsynode von selbständigen Kommissionen übernommen, die jeweils in der Nr. 7 des «Basler Schulblattes» über ihre Tätigkeit berichten. Aus diesem Grunde konnten wir unseren Sektionsbericht auf die mehr gewerkschaftlichen Fragen beschränken. *F. von Bidder*

Basel-Land

1. Bestand

Der Lehrerverein Basel-Land zählte am 31. Dezember 1966 total 1189 Mitglieder gegenüber 1149 vor Jahresfrist. Die Mitgliedschaft setzt sich zusammen aus 18 Gymnasiallehrern und -lehrerinnen, 206 Reallehrern und -lehrerinnen, 582 Primarlehrern und -lehrerinnen, 83 Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, 87 Kindergärtnerinnen, 28 Lehrern an Berufsschulen, 19 Verwesern und Verweserinnen und aus 147 Pensionierten und Studierenden. Im Berichtsjahr erfolgten 127 Eintritte und 87 Austritte. Der Mitgliederbeitrag blieb mit Fr. 43.- unverändert. Er schliesst das Abonnement der SLZ und die Beiträge an den SLV und an das Angestelltenkartell Basel-Land ein.

2. Mitgliederversammlungen

a) Am 23. April fand in der Aula der Primarschule Frenkendorf die ordentliche Jahresversammlung statt. Sie genehmigte die Jahresrechnung pro 1965 und beschloss auf Antrag der Revisoren eine Erhöhung der Entschädigungen an die Vorstandsmitglieder.

Walter Bossert, Gelterkinden, und Fräulein Reist, Binningen, Vertreterin der Kindergärtnerinnen, mussten im Vorstand ersetzt werden. Gewählt wurden Karl Senn, Rothenfluh, und Fräulein Braun, Birsfelden.

Präsident Martin Ernst erörterte in einem eindrucklichen Referat standespolitische Fragen.

b) Die anschliessende Jahresversammlung der Sterbefallkasse hiess die Jahresrechnung gut. Der Vorsitzende orientierte eingehend über die Entwicklung der Kasse und deren Wert. Er legte auch ein Gutachten eines Versicherungsfachmannes vor. Die Versammlung beschloss einstimmig die Weiterführung der Kasse und stimmte mit allen gegen eine Stimme dem Obligatorium zu.

c) Am 14. Mai durften anlässlich einer schlichten Feier im Bad Ramsach 12 Jubilare für 35jährige Lehrtätigkeit das Geschenk des Lehrervereins entgegennehmen.

3. *Der Vorstand* zählt 15 Mitglieder. Er hielt unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Ernst Martin, Lausen, 18 Vollsitzungen ab. An zwei Besprechungen mit Behördemitgliedern und dem Personalchef nahmen Delegationen des Vor-

standes teil. Das Büro trat zweimal zusammen. In der SLZ wurde regelmässig über die Verhandlungen orientiert.

4. Tätigkeit des Vorstandes

Die Anstrengungen um eine Verbesserung der Lehrergehälter beschäftigten den Vorstand in vielen Sitzungen. An Besprechungen mit der Erziehungsdirektion und dem Personalchef wurden Eingaben an die Regierung beraten. Leider war es nicht möglich, mit dem Gesamtregierungsrat ins Gespräch zu kommen. Die Finanzlage des Kantons verhinderte die Realisierung unserer Begehren weitgehend. Immerhin beschloss die Regierung, auf den 1. Juli 1966 eine Funktionszulage von Fr. 450.- plus Teuerungszulage für die Lehrer an Gesamt- und Sekundarschulen sowie für die Lehrer an Berufswahlklassen.

Eine Eingabe für höhere Gehälter der Heimlehrer und der Lehrer an Vorbereitungsklassen harrt gegenwärtig der Verwirklichung. Der Vorstand hält jedoch nach wie vor an seiner Forderung nach einer allgemeinen Erhöhung der Lehrergehälter fest.

Im Laufe des Jahres wurden folgende Erhebungen durchgeführt:

a) Umfrage über die Anstellungs-, Besoldungs- und Wohnverhältnisse der Kindergärtnerinnen.

b) Umfrage betreffend Kollektivunfallversicherung der Lehrkräfte durch die Gemeinden.

c) Umfrage über den Wahlmodus bei den periodischen Wiederwahlen.

Das Verzeichnis über die Ortszulagen wurde laufend ergänzt. Die Zusammenstellungen stehen den interessierten Kreisen als Grundlage zu Vorstössen in den Gemeinden zur Verfügung.

Eingehend befasste sich der Vorstand mit der laufenden Statutenrevision der Beamtenversicherungskasse, wobei er verschiedene Verbesserungsvorschläge einreichte.

Zugunsten von Mitgliedern griff der Vorstand helfend oder vermittelnd ein, sei es in Rechtsschutzfragen, in finanziellen Belangen, bei Krankheiten usw.

Der Mitgliederwerbung wurde wiederum besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie gestaltete sich bisweilen etwas mühsamer als früher.

Der Kontakt mit den Personalverbänden, der Erziehungsdirektion und dem SLV wurde in gewohnter Weise gepflegt.

Verschiedene schulische Probleme besprach man in enger Fühlungnahme mit den Schulinspektoren und der Leitung des Seminars.

Schliesslich musste sich der Vorstand auch mit der internen Reorganisation befassen. Eine Neuverteilung der Arbeitslast zur Entlastung des Präsidenten drängt sich auf.

W. H.

Schaffhausen

Der Vorstand musste sich im Berichtsjahr in drei Sitzungen wiederum hauptsächlich mit Besoldungsfragen befassen. Im Kantonsrat wurde im Herbst 1965 eine Motion Keucher erheblich erklärt, die eine Erhöhung der Lehrergehälter verlangte. Der Vorstand hoffte, dass diese Motion im Verlaufe des Jahres vom Regierungsrat behandelt werde, was aber leider nicht der Fall war. Trotz wahrscheinlicher Staatssteuererhöhung im Jahre 1967 und einem grossen Defizit im Budget werden der Vorstand und die gesamte Lehrerschaft aber auf ihrem Recht beharren, dass ihre Lohnforderungen, wie es bei den andern Berufsgruppen bereits geschehen ist, ebenfalls dem gleichen Horizontalvergleich mit andern Kantonen unterzogen werden, und dass gleichzeitig das bisherige unheilvolle Wechselspiel zwischen Staatsbesoldung und der sogenannten freiwilligen Gemeindezulage endlich einer allseits befriedigenden Lösung zugeführt werde. Nach wie vor ist der Vorstand der Meinung, dass alle Lehrer kantonale Beamte seien und dass demnach die Lehrbesoldung ebenfalls kantonal geregelt werden sollte.

Ende August, also kurz vor den Lehrerprüfungen, wurden die Oberseminaristen über den kantonalen und schweizeri-

schen Lehrerverein samt den verschiedenen Institutionen orientiert und entsprechendes Dokumentationsmaterial abgegeben.

Dem Kantonalen Lehrerverein gehörten Ende Oktober 271 aktive und 67 pensionierte Lehrkräfte an.

Kurz vor Jahresende konnte der Vorstand des Kartells schaffhauserischer staatlicher Funktionäre, dem unser Verein auch angeschlossen ist, mitteilen, dass vorgesehen sei auf dem Budgetwege, ab Beginn des Jahres 1967, eine kantonale Teuerungszulage von 3% auszurichten.

Am 25. November fand im Rahmen einer Kantonalen Konferenz die feierliche und wohlverdiente Ehrung unseres Schaffhauser Mundartdichters Albert Bächtold durch den Regierungsrat statt, an der recht viele Kolleginnen und Kollegen aus Stadt und Landschaft teilnahmen.

Bereits befasst sich der Vorstand mit den Vorarbeiten für eine achttägige Studienreise in die Provence im Herbst. Hoffentlich findet diese sowohl landschaftlich als auch geschichtlich äusserst interessante Reise Anklang unter den Mitgliedern.

E. L.

Appenzell A.-Rh.

Der Kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 203 aktive Lehrkräfte und 54 Pensionierte. Verschiedene Lehrstellen sind immer noch nicht definitiv besetzt, doch konnten durch den Einsatz von Stellvertretern und Seminaristen alle Schulen geführt werden. Gross war der Wechsel im Lehrkörper. 10% der Lehrkräfte verliessen die Stellen im Berichtsjahr, und nur 60% stehen länger als fünf Jahre im kantonalen Schuldienst.

Der Vorstand trat zu fünf Sitzungen zusammen, während die Delegierten zu einer Versammlung aufgeboten wurden. Hauptgeschäft war die Sanierung der Pensionskasse. Erfreulich ist, dass wieder eine Erhöhung der versicherten Besoldung vorgenommen wurde und weitere Erhöhungen für die kommenden Jahre beschlossen oder vorgesehen sind. Das heute wesentlich kleinere versicherungstechnische Defizit der Pensionskasse erlaubte einen Teil der Erhöhungen ohne Nachzahlungen.

An der Kantonalen Konferenz sprach Seminardirektor Dr. U. Bühler, Kreuzlingen, über: «Mittelschulseminar oder pädagogische Hochschule?»

H. H.

St. Gallen

Auf Anfang 1966 trat das neue Lehrergehaltsgesetz in Kraft, das ausser dem vollen Teuerungsausgleich von 5% neu 7% Reallohnzulage gewährt. Die Gehaltszulagen für Lehrer an Sonderklassen und Abschlusschulen (Fr. 1200.- bzw. Fr. 1800.-) werden nur dann ausgerichtet, wenn die Lehrkraft für diesen Unterricht besonders ausgebildet ist. Die Treueprämie (ab 15. Dienstjahr alle fünf Jahre ein Monatsgehalt, nach 25 und 40 Dienstjahren eineinhalb Monatsgehälter) basiert neu auf den anrechenbaren Dienstjahren im Kanton (bisher in der Gemeinde); die kantonale Gesetzgebung hat allen Anlass, die Treue zum Kanton zu honorieren; so werden in Zukunft jene Kollegen nicht mehr hintangesetzt, die nach den Seminaren oder der Sekundarlehrantsschule zuerst kleinen, abgelegenen Schulgemeinden, die unter dem Lehrermangel am meisten leiden, zu dienen bereit sind. Alle Gehaltserhöhungen wurden erneut voll und ohne jede Nachzahlung seitens der Lehrkräfte in die kantonale Lehrerversicherungskasse eingebaut.

Eine Verordnung des Regierungsrates legt die Zulagen an die Rentenbezüger in dem Sinne fest, dass die volle Teuerung ausgeglichen wird; Schulgemeinde und Staat teilen sich in diese Ausgaben.

Der Erziehungsrat erliess ein für die Schulträger verbindliches, neuzeitliches und aufgeschlossenes Minimalinventar an Anschauungs- und Arbeitsmaterial für alle Fächer der Primarmittelstufe (4.-6. Klasse).

Die Kurskommission für Französischunterricht hat in Zusammenarbeit mit der Sekundarlehrantsschule und der Kantonalen Lehrfilmstelle die Lesestücke 1-54 aus Müllers «Parlons français» mit Sprechern aus St. Gallen und Paris auf drei Bänder aufgenommen, die ausgeliehen oder gekauft werden können.

Mit dem Wintersemester 1966 trat die Neuordnung der Sekundarlehrantsschule in Kraft; die Studiendauer, der ein sechsmonatiger Studienaufenthalt im französischen Sprachgebiet vorauszugehen hat, wird auf fünf Semester erhöht, das Bildungsprogramm wurde nach Inhalt und Form neuesten Erkenntnissen und Erfordernissen angepasst.

Der Erziehungsrat beschloss, die Primarlehrerausbildung grundsätzlich um zwei Semester zu erhöhen; sie soll nach wie vor an die dritte Klasse der Sekundarschule anschliessen. Die Studienkommission hat die Detailplanung noch nicht abgeschlossen, weshalb der Beginn der neuen Primarlehrerausbildung noch nicht terminiert werden konnte.

Das Nachtragsgesetz zum Erziehungsgesetz, wonach die Seminarabsolventen zu einem dreijährigen Schuldienst im Kanton verpflichtet werden können, ansonst ein angemessener Teil der vom Staat aufgewendeten Ausbildungskosten zu vergüten sind, ist auch ausserhalb unseres Kantons teilweise auf Kritik und Unverständnis gestossen. Dabei ist offensichtlich die wichtige Tatsache übersehen worden, dass diese Verfügung nur jene trifft, die direkt nach dem Seminar, ausschliesslich aus finanziellen Gründen, eine Stelle in einem andern Kanton annehmen, nicht aber jene, die z. B. weiterstudieren wollen. Ohne Zweifel ist aber dieser «Zwangsdienst» nur dann ein taugliches Mittel zur Behebung des Lehrermangels, wenn die kantonale Gehaltsordnung Minimalansätze aufweist, die vor der Regelung in andern Kantonen bestehen können, und wenn zugleich die Gemeinden bereit sind, eine schul- und lehrerfreundliche Atmosphäre zu schaffen oder zu erhalten.

Der Erziehungsrat prüfte durch eine Spezialkommission die Erfolge der Cuisenaire-Rechenmethode an Versuchsclassen der Unterstufe und gab diese Methode frei, sofern die Lehrkräfte auf Unterrichtserfahrung aufbauen können und für diese Methode eigens vorgebildet sind.

Der Kanton hat in lic. phil. H. Brühweiler seinen dritten hauptamtlichen Schulpsychologen angestellt; diesen stehen über zwei Dutzend schulpsychologische Helfer zur Seite, die vorab die Schulreife fachgerecht abzuklären haben.

Aargau

Die Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrervereins genehmigte am 15. März 1967 den eingehenden Jahresbericht und damit zugleich denjenigen der Sektion Aargau. Darin wird festgestellt, dass das Jahr 1966 bis an den Rand mit Arbeit aller Art angefüllt war. Wir halten die wichtigsten Geschäfte fest: der Entwurf und die Beratung eines neuen Pensionsdekretes; die Sammlung von Unterlagen, die Beratungen, Eingaben und Verhandlungen zu einem neuen Besoldungsdekret; die Vorbereitungen und Verhandlungen zu neuen Unterlagen für die Besoldung zusätzlicher Arbeiten, z. B. als Rektor usw.; in einer zweiten Gruppe finden wir Gespräche und schriftliche Eingaben zur Hochschulfrage, zur Mittelschulreform und zur Lehrerausbildung; mehr Arbeit als je zuvor verschafften uns Meinungsverschiedenheiten in verschiedensten Kombinationen. Drei Fälle wurden vor den Richter gebracht. Die Erledigung wird im nächsten Bericht besprochen werden müssen, werden z. T. doch grundsätzliche Fragen angeschnitten. Neben diesen Hauptgeschäften liefen viele kleinere und kürzere Geschäfte einher, welche in insgesamt 16 Sitzungen des Vorstandes und in über 20 Besprechungen in kleineren Gremien erledigt werden konnten.

Die Arbeit rund um den Geldbeutel hat uns neuerdings die Erfahrung geliefert, wie die Lehrerbesoldungen politisiert werden können; sie hat uns auch gezeigt, wie unter-

schiedlich Akten studiert resp. nicht studiert werden, wie sie einseitig gelesen und interpretiert, ja, wie sogar in Amtsstuben irrümliche Zahlengebilde gebaut werden, welche dem Bauherrn Staat und den künftigen Mietern, der Lehrerschaft, viele Schwierigkeiten bereiten. Wir freuen uns über die Zubilligung besserer Pensionen und über die erhöhten Besoldungen, bedauern aber gleichzeitig, dass ernsthafte und wohlfundierte Anträge die Zustimmung der vorbereitenden Instanzen nicht gefunden haben.

Die Mittelschulreform, die Lehrerbildung und die Fragen um die pädagogische Hochschule bearbeiteten wir zum Teil gemeinsam mit der Aargauischen Kantonalkonferenz. Grosses Interesse findet bei uns auch die Idee des Weiterbildungszentrums. Der SLV findet im Aargau kräftige Befürworter dieser Sache. Wir setzen uns mit ebendenselben Kräften für eine grundsätzlich neue Form der Lehrerbildung ein. Unser Ziel ist, auch im Sinne der vorbereitenden Studienkommission, die Aufteilung der sechsjährigen Lehrerbildung in ein Unter- und in ein Oberseminar, wobei das Oberseminar einerseits einen Arbeitseinsatz in Industrie, Handwerk und Landwirtschaft oder in Sozialwerken vorsieht, andererseits aber auch durch zusätzliche Wahlfächer die Vorbereitung auf verschiedene Schulstufen (z. B. Ober- und Sekundarschule) ermöglicht. Grundsätzlich aber soll die Schulpraxis durch vertieften Unterricht in Psychologie, Methodik und praktischer Schulführung besser den neuen Anforderungen an die Schule angepasst werden. Wir hegen grosse Hoffnung, dass auch die «muischen» Fächer viel besser mit Stunden dotiert werden, als es bisher üblich und möglich war.

Die Arbeit im abgelaufenen Jahr hat wieder einmal dargelegt, wie nötig es ist, dass sich erfahrene Kräfte immer wieder über ihren Einsatz in der Schulstube hinaus für Unterricht, Erziehung und Schule einsetzen. Wir müssen einer gewissen Lethargie entgegentreten, die sich gefährlich breitmacht. Wir müssen immer in Kontakt mit der menschlichen Gesellschaft und ihren Bedürfnissen bleiben, dass aus der Schule nicht eine Insel mit verbotenen Zutritt für unerbetene Gäste entsteht. Wir müssen uns aber ebenso vehement gegen Ansprüche an die Schule wehren, die der Erziehung zum Menschen zuwiderlaufen.

M. S.

Thurgau

Das wichtigste Ereignis für unseren Berufsstand war im Berichtsjahr zweifellos die Volksabstimmung vom 27. März 1966: die thurgauischen Stimmbürger stimmten dem Lehrerbesoldungsgesetz zu. Damit fanden mehrjährige Verhandlungen, die innerhalb der Lehrerorganisationen, mit dem Erziehungsdepartement, in der vorberatenden Kommission des Grossen Rates und in der Exekutive geführt wurden, ihren erfreulichen Abschluss. Während es bei früheren Gesetzesrevisionen vorwiegend um finanzielle Belange ging, stand diesmal eindeutig die rechtliche Besserstellung im Vordergrund. Das Gesetz schafft aber auch die Grundlage für den Ausbau der Lehrerpensionskassen und für einen verbesserten Finanzausgleich. Der erwähnten Volksabstimmung kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie die letzte ihrer Art war. In Zukunft können die Grundbesoldungen, die Sonderzulagen, die Ansätze für die Staatsbeiträge sowie die Beiträge an die Alters-, Invaliditäts- und Hinterlassenenvorsorge in letzter Instanz durch den Grossen Rat festgesetzt werden. Die Festsetzung der Ortszulagen kann durch Beschluss der Gemeindeversammlung der Schulbehörde übertragen werden. Von dieser Möglichkeit der Kompetenzverschiebung haben inzwischen fast alle thurgauischen Schulgemeinden Gebrauch gemacht. In Zukunft werden die Besoldungsansätze, Orts-, Teuerungs- und Sozialzulagen erfreulicherweise nicht mehr von den Stimmbürgern, sondern von den zuständigen Behörden festgesetzt werden. Damit fanden jahrelange Bemühungen der Sektion Thurgau ihren erfreulichen Abschluss. Die Pensionskasse der Lehrerschaft befindet sich zurzeit in einem Uebergangsstadium.

Die Verhandlungen für den Ausbau gehen im Moment, da diese Zeilen geschrieben werden, eher schleppend vor sich.

Damit der Lehrer den gesteigerten Anforderungen des Berufes besser gewachsen ist und sein Ansehen in der Öffentlichkeit steigt, muss seine Ausbildung vertieft und erweitert werden. Zurzeit steht im Thurgau nicht die Verlängerung der Ausbildungszeit von vier auf fünf Jahre, wohl aber deren Gestaltung zur Diskussion. Im Moment, da diese Zeilen veröffentlicht werden, wird sich bereits die Thurgauische Schulsynode mit dieser überaus wichtigen Angelegenheit beschäftigt haben. Der Berichterstatter hofft, dass diese überaus wichtige Angelegenheit im Zusammenhang mit dem Ausbau des Seminars Kreuzlingen und der Diskussion um die thurgauischen Mittelschulprobleme zu einem raschen und erfreulichen Ende geführt werden kann.

ei.

Graubünden

Der Sektionsvorstand verzichtete im Berichtsjahr auf die Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung. Er sah eine dringliche und wesentliche Aufgabe darin, die an unserer wohlgelungenen Jugendbuchtagung vom 17. Februar 1965 in Thuis aufgezeigten Probleme der Jugendliteratur weiter zu verfolgen.

Eindrücklich hatte die erwähnte Tagung den Teilnehmern vor Augen geführt, wie gross und verantwortungsvoll die Aufgabe des Lehrers im Kampf gegen die verheerende Flut jugendgefährdenden Schrifttums ist. Dringend einer Klärung bedarf insbesondere die Frage nach der Anwendung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen – und auch Graubünden kennt solche! Ueber das Ergebnis der Besprechungen mit den zuständigen Behörden in Zusammenarbeit mit andern interessierten Vereinigungen soll zu gegebener Zeit berichtet werden.

Weiter befasste sich der Vorstand mit der vom SLV aufgeworfenen Frage einer Koordinierung der kantonalen Lehrpläne. Angesichts der heutigen starken Bevölkerungsver-schiebung und der daraus sich ergebenden Schwierigkeiten beim Schulübertritt ist diese Aufgabe dringlich. Für Graubünden ist der Zeitpunkt gegeben, wird doch unser provisorischer, vorläufig bis und mit 1966/67 aber verbindlicher Primarschullehrplan zurzeit praktisch erprobt. Die durch den Bündner Lehrerverein an der Delegiertenversammlung vom 9. November 1965 eingesetzte Lehrplankommission hat sich denn auch gewissenhaft mit den Empfehlungen und Anregungen des SLV auseinandergesetzt.

Als Vertreter der Sektion Graubünden in der von der Delegiertenversammlung des SLV in Weinfelden geschaffenen Kommission für Koordinationsfragen bezeichnete der Sektionsvorstand Schulinspektor St. Disch. Nicht dass wir etwa einer helvetischen Einheitsschule das Wort redeten, bewahre! Aber ein Schulföderalismus, der eine derart übertriebene Vielgestaltigkeit der Schulsysteme in sich birgt, ist mit den Forderungen der heutigen Zeit einfach nicht mehr vereinbar.

Als Präsident der vom Bündner Lehrerverein eingesetzten Lehrplankommission wird Herr Disch auch in dieser wichtigen Angelegenheit einer vernünftigen Koordinierung wertvolle Dienste leisten können. Die Arbeit der erwähnten Kommission für Koordinationsfragen, in der selbstverständlich alle Sektionen des SLV vertreten sind, wird einen sehr weiten Fragenkreis umfassen. Wir erwähnen nur einige der vorläufig zur Diskussion stehenden Punkte: Schultypen, Schuleintrittsalter, Dauer der allgemeinen Schulpflicht, Schuljahresbeginn, Uebertritt in die nächste Stufe der Volksschule, Lehrpläne, Lehrmittel, Zeugnisordnung.

Innerhalb unseres Kantons wird weiter für den Uebertritt von Sekundarschülern in die untern Klassen des Gymnasiums eine Koordinierung der Lehrpläne der beiden Schultypen angestrebt. Zur Prüfung der Uebertrittsbedingungen hat der Bündner Lehrerverein eine Kommission eingesetzt.

Es sei hier gestattet, wieder einmal etwas über das vereinsinterne Geschehen hinauszugehen und den Blick auf kantonale Schulbelange zu richten:

Das Bündner Volk hatte im Jahre 1966 über wichtige Schulvorlagen zu entscheiden. Am 27. März beschloss es mit grossem Mehr eine Teilrevision des Volksschulgesetzes von 1961, wonach in Zukunft der Grosse Rat für die Festsetzung der Grundgehälter der Volksschullehrer zuständig ist. Er wird also über alles, was in vielen Volksabstimmungen Schritt für Schritt mühsam erkämpft werden musste, entscheiden können. Das Lehrerbesoldungsgesetz von 1962 wird damit aufgehoben und durch eine grossrätliche Verordnung ersetzt. Diese sieht nunmehr eine Realloohnerhöhung von 8 % und eine Erhöhung der Teuerungszulagen von 6 auf 10 % vor. Eine Verpflichtung der Gemeinden zur Ausrichtung von Treue- und Erfahrungsprämien, wie sie vom Bündner Lehrerverein gefordert wurde, lehnte der Grosse Rat ab. Dies soll der Gemeinde überlassen bleiben, da der Lehrer weiterhin als in deren Dienstverhältnis stehend gelte. Der Kanton ist aber bereit, den Gemeinden unter gewissen Voraussetzungen Beiträge zu gewähren.

Ebenfalls auf dem Verordnungswege geregelt werden in Zukunft die Beiträge an die Lehrerversicherungskasse sowie die Höchstrenten und die Teuerungszulagen für Altrentner.

Das Maximalgehalt wird künftig nach 10 statt wie bisher nach 12 Dienstjahren erreicht.

Die nun endlich erreichte generelle Kompetenzübertragung ermöglicht eine jeweilige unverzügliche Anpassung der Gehälter an die sich rasch ändernden wirtschaftlichen Verhältnisse, was zweifellos im Interesse der Erhaltung eines tüchtigen Lehrerstandes und einer kontinuierlichen Ausbildung unserer Jugend liegt.

Hoffen wir, dass durch den erfreulichen Volksentscheid der Bündner Lehrer der Bündner Schule erhalten bleibe und eine gedeihliche Entwicklung unseres Schulwesens gewährleistet sei.

Mit einem recht ansehnlichen Mehr an Ja-Stimmen wurde am 16. Oktober 1966 vom Bündner Volk dem Fortbildungsschulgesetz, dem man allgemein wenig Erfolgsaussichten eingeräumt hatte, zugestimmt. Wir haben über diese Vorlage bereits früher berichtet. Auf kräftige Opposition stiess vor allem das allgemeine Obligatorium. Jedenfalls wurde das Gesetz vom Grossen Rat erst in zweiter Lesung zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.

In Zukunft werden nun alle Burschen und Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren, die nicht eine Mittelschule oder eine Berufslehre absolvieren, während zwei Wintern die Fortbildungsschule besuchen müssen – sofern es möglich ist, die geeigneten Lehrkräfte zu finden. Aber gerade in diesem Punkte werden der praktischen Verwirklichung des Gesetzes zweifellos erhebliche Schwierigkeiten erwachsen. Sollte es aber gelingen, die allgemeinen, landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Kurse mit den vielen Freifächern, die den Schülern zur Wahl offenstehen, im Sinne der Schöpfer des Gesetzes durchzuführen und zudem der Erwachsenenbildung in unsern Dörfern Auftrieb zu verleihen und so den allgemeinen Bildungsstand zu heben, dann dürfen wir uns über den positiven Volksentscheid freuen. -ld

Ticino

Preceduta da parecchie riunioni della Commissione esecutiva, alla fine del 1965 e nei primi mesi del 1966, è stata convocata il 21 maggio, a Lugano, l'Assemblea della STADS, con la partecipazione di soci dei diversi ordini di scuole.

Dopo un ampio esame delle relazioni della Commissione esecutiva sulla situazione interna della Sezione e sulle iniziative da prendere per ridare alla stessa il ritmo di attività di cui ha dato prova nel corso di parecchi decenni, i colleghi Prof. Camillo Bariffi, Prof. Antonio Scacchi e Prof. Cesare Rezzonico hanno riferito sulle principali questioni trattate dal Comitato centrale dell'Associazione Docenti Svizzeri e dalla Commissione per le questioni intercantionali.

È stata salutata con grande piacere la presenza all'assemblea del Segretario centrale, signor Th. Richner.

La Commissione esecutiva si sente in dovere di esprimere la propria gratitudine all'Assemblea dei delegati dell'A.D.S. per la nomina a membro del Comitato centrale del Prof. Orfeo Bernasconi, Ispettore scolastico, che subentra al Prof. Antonio Scacchi che, con la fine dell'anno, ha concluso il terzo periodo triennale quale membro del Comitato stesso.

Di particolare rilievo, dopo l'Assemblea, è stata una riunione di docenti del Distretto di Lugano, tenuta il 16 novembre, nella quale il Prof. Orfeo Bernasconi ha intrattenuto i numerosi partecipanti sull'opera svolta dallo SLV, in collaborazione con l'Unesco, nei paesi dell'Africa, e in particolare nel Camerun.

La conferenza, illustrata con bellissime diapositive, è stata seguita con vivo interesse.

Nella stessa occasione, accolto con caloroso saluto, quale ospite d'onore, il Dr. Martino Simmen, ha parlato dei Quadri scolastici e dei commenti relativi agli stessi, dei quali, alcuni, anni or sono, furono pubblicati nell'edizione italiana. Si tratta ora di studiar la possibilità di riprendere tale pubblicazione.

I problemi scolastici di attualità, interessanti i docenti e le scuole, sono stati, come nei passati anni, trattati dal Comitato delle Associazioni Magistrali (CAM), nel quale la STADS è rappresentata.

Due problemi, in discussione da parecchio tempo, ritengono tuttora l'attenzione delle Autorità e dei docenti: il primo riguarda la riforma della scuola media inferiore, cioè quella dagli undici ai quattordici anni, per giungere alla creazione di una «scuola media unificata», che sostituisca il ginnasio e la scuola maggiore; l'altra si riferisce all'interpretazione data ad un articolo dell'organico e a rivendicazioni poste, a questo proposito, da una parte dei docenti del ginnasio e da quelli della scuola maggiore.

Il CAM si è pure occupato di una domanda delle maestre delle Case dei bambini, con la quale si chiede che sia lasciato libero il sabato mattina.

Panorama

Knies Kinderzoo in Rapperswil mit neuen Attraktionen

Das kleine Paradies für Kinder und Tiere, welches von den Gebrüder Knies im Jahre 1962 neben dem Rapperswiler Zirkuswinterquartier errichtet wurde, öffnete am 23. März seine Tore bereits zur sechsten Saison. Nach dem erfolgreichen Gastspiel der amerikanischen Delphine wartet Knies Kinderzoo auch dieses Jahr mit neuen Ueberraschungen auf, die zweifellos wiederum von gross und klein mit Begeisterung aufgenommen werden dürften. So ist es endlich gelungen, einen Zirkuselefanten auf das beliebte Kinderreiten abzurichten. Die Kleinen werden damit in Rapperswil erstmals Gelegenheit erhalten, auf dem breiten Rücken eines indischen Dickhäuters zu einer Spazierfahrt Platz zu nehmen. Eine besondere Attraktion bildet die sensationelle Haifischausstellung, in der auch Jagdtrophäen aus dem Roten Meer, ein interessanter Unterwasserexpeditionsfilm und ein Original-«Tigerhai»-Unterseeboot zu sehen sind. Neben den rund 400 Tieren aus allen fünf Erdteilen bietet der Kinderzoo wieder das Ponyreiten, Ponytram, Rutschbahn, Arche Noah und das Schaubrüten der Küken. Das Selbstbedienungsrestaurant ist ebenfalls täglich geöffnet, und auf den ganzen Zoo verteilt gibt es zahlreiche Picknickplätzchen für jung und alt.

Knies Kinderzoo ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. pr.

Sie wissen es noch



Vor ein paar Wochen zeigten Sie Ihrer Klasse im Kern-Stereo-Mikroskop den Aufbau einer Apfelblüte. Heute, bei der Repetition, sind Sie erstaunt, wie gut Ihre Schüler noch über alle Einzelheiten Bescheid wissen. So stark prägt sich das mit beiden Augen betrachtete, räumliche Bild ins Gedächtnis ein. Deshalb ist das Kern-Stereo-Mikroskop ein überaus nützliches Hilfsmittel im naturwissenschaftlichen Unterricht. Die Vergrößerung ist zwischen 7x und 100x beliebig wählbar. Verschiedene Stative, Objektische und Beleuchtungen erschließen dem Kern-Stereo-Mikroskop praktisch unbeschränkte Anwendungsmöglichkeiten. Die Grundausrüstung ist sehr preisgünstig. Sie läßt sich jederzeit beliebig ausbauen. Gegen Einsendung des untenstehenden Coupons stellen wir Ihnen gerne den ausführlichen Prospekt mit Preisliste zu.



Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für Präzisionsmechanik
und Optik

Senden Sie mir bitte Prospekt und Preisliste über die Kern-Stereo-Mikroskope

Name _____

Beruf _____

Adresse _____

SCHULMUSIK

Der Singkreis

Die Schweizer Liedblattreihe
herausgegeben von
Willi Gohl

Gesamtband

enthaltend die Liedblätter 1-50, mit ca. 380 Liedern und Kanons sowie vollständigem Inhaltsverzeichnis der aufgenommenen Lieder nach Titeln und Liedanfängen und einem Verzeichnis der Liedblätter. 212 Seiten - flexibel gebunden, Fr. 23.-

Sammelbände I-V

samt Inhaltsverzeichnis, in cellophanisiertem Umschlag. Jeder Band enthält 10 Einzelblätter der Reihe 1-50. Je Band Fr. 5.20, ab 10 Exemplaren Fr. 4.80, ab 25 Exemplaren Fr. 4.40. Mit Spiralheftung: je Band Fr. 0.60 Zuschlag.

Neu:

Sammelband VI

enthaltend die Liedblätter 51-60; Preise wie die Sammelbände I-V.

Einzelblätter

Einzelblatt Fr. 0.55, ab 20 Exemplaren Fr. 0.45.

Die Schweizer Blockflötenschule

Klara Stern

Die Singflöte

Ein Lehrgang für Kinder - auch für die jüngsten Schüler - mit vorwiegend schweizerdeutschen Versen und Liedern zum Blockflötenspiel in c'' (deutsch oder barock).
Pel Ed 772 Fr. 4.20

Edwin Villiger

Elementar-Musiklehre

Eine auf Tonika-Do aufgebaute Musiklehre, welche in einem vollständigen Lehrgang alle für das praktische Musizieren notwendigen Elemente enthält.

Pel Ed 770 Heft I, gebunden Fr. 5.-, broschiert Fr. 4.20
Pel Ed 771 Heft II, gebunden Fr. 5.-, broschiert Fr. 4.20
Pel Ed 782 Lehrerheft Fr. 2.10

Neuerscheinung

Willi Gremlich

Heiter und unbeschwert

Liederbuch für Schweizer Schulen.

35 lustige Lieder und Quodlibets für 3 gemischte Stimmen. Aus dem Inhalt: Das Singen und Jubilieren - Mädels, lass zum Tanz dich führen - Gang rüef de Bruune - Zehne der Brüder.

Pel Ed 824 Fr. 4.20, ab 10 Exemplaren Fr. 3.75

Musikverlag zum Pelikan

8034 Zürich, Bellerivestr. 22 Tel. (051) 32 57 90

Über

80 Gemeinderäte und Schulkommissionen

allein im Kanton Bern haben sich bereits für das

Schmidt-Flohr-Schul- und Volksklavier

entschlossen, sei es für die Schule oder für die Kirchgemeinde. Dieses Klavier ist die Vereinigung einer 136jährigen Erfahrung im Pianobau und Schweizer Präzisionsarbeit.

SF Schmidt-Flohr
Marktgasse 34 Bern

NEUERSCHEINUNG

Georg Theodor Schwarz

Archäologische Feldmethode

224 Seiten, 30 Abbildungen im Text
12 Kunstdrucktafeln, Leinen Fr. 24.80

Anleitung für Heimatforscher,
Sammler und angehende Archäologen

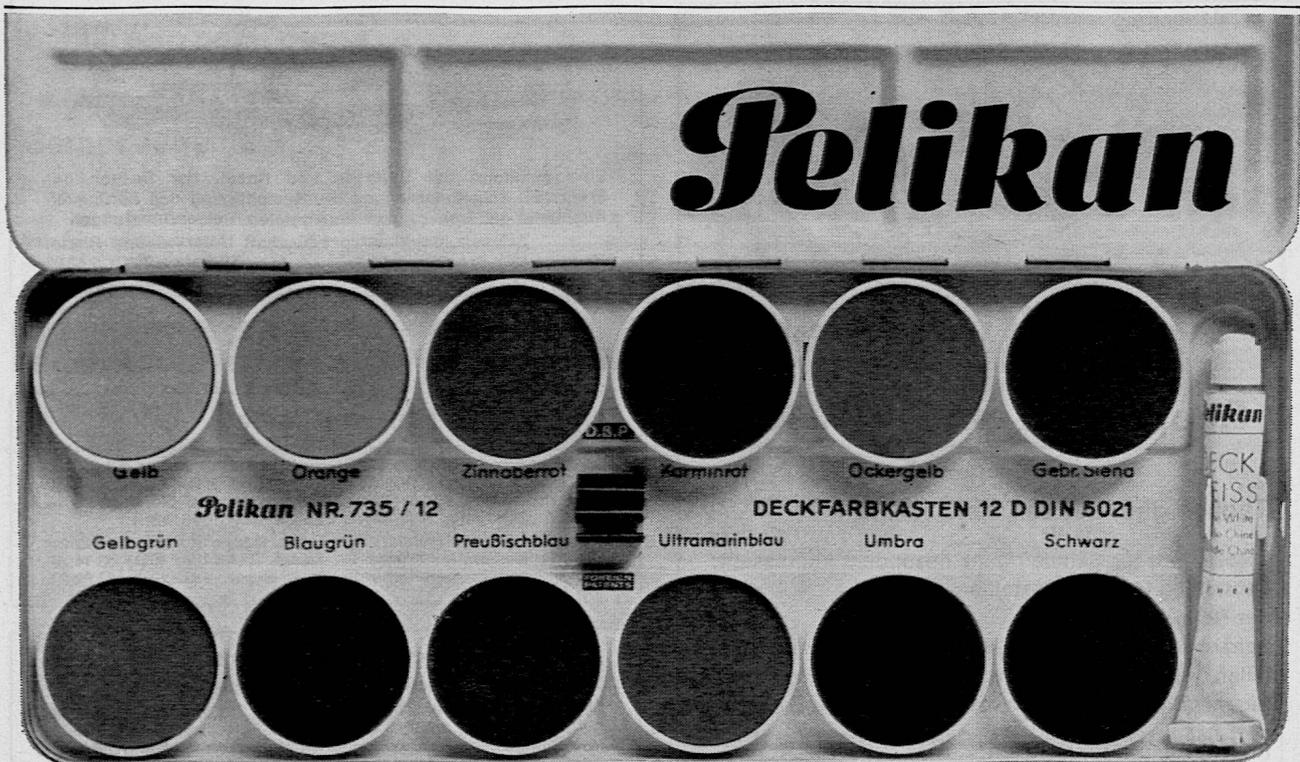


OTT VERLAG, THUN

Ein Buch für den Lehrer und Schüler

Dieses Buch behandelt in leichtfasslicher Weise die technischen Fragen der Archäologie (Wissenschaft über Funde und Ausgrabungen) und fordert durch die Darstellung moderner Ausgrabungsarbeit den Leser auch zu verständnisvoller Betrachtung und wenn möglich zu aktiver Teilnahme bei einem solchen Unternehmen auf.

Ein erster Abschnitt spricht von der Archäologie **ohne** Ausgrabung, die systematische Suche nach archäologischen Spuren im Gelände, die hierfür benötigten Vermessungsinstrumente, die Eintragung auf Plänen und Karten usw. Der zweite Abschnitt ist der archäologischen Ausgrabung gewidmet, und zwar der Kleingrabung, wo der Archäologe allein oder mit wenigen ungeschulten Hilfskräften am Werke ist. Das Buch vermittelt einen Ueberblick über archäologische Technik von der Suche über die erste Entdeckung und Ausgrabung bis zur Publikation einer Fundstelle.



- leuchtkräftige, gut deckende Farben
- praktische, leicht auszuwechselnde Farbschälchen
- abgerundete Ecken und umgebördelte Kanten
- runde Farbschälchen – schonen den Pinsel

mit 6 Farben Fr. 5.90

mit 12 Farben Fr. 8.80

Pelikan hat über 120 Jahre Erfahrung
in der Farbenherstellung

Ferien und Ausflüge



Ostschweiz

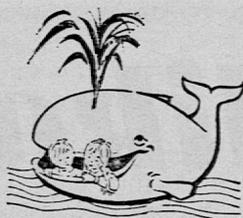
Klassenlager auf dem Buchserberg SG

(1030 m ü. M.)

Das Schulferienheim der Gemeinde Schlieren ZH liegt, abseits von Lärm und Hast, in einer prächtigen, aussichtsreichen Lage. Zweier- und Dreierzimmer, grosse Aufenthaltsräume und Spielplätze.

Eignet sich ausgezeichnet für naturkundlichen Unterricht (reiche Flora!) und schöne Wanderungen. Pensionspreis pro Schüler und Tag: Fr. 9.-.

Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an das Schulsekretariat, 8952 Schlieren, Tel. 051 / 98 12 72, Zürcherstrasse 20.



Knie's Kinderzoo

Rapperswil am Zürichsee

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Dieses Jahr für Schulen ganz besonders interessant:
**Lehrreiche Haifischausstellung
der Rotmeer-Expedition.**

Schaubrütten, dazu über 400 Tiere aus allen Erdteilen, Elefantenreiten, Ponyreiten, Ponytram etc. Eigenes Restaurant, Picknickplätze.

Kollektiveintritt für Schulen:

Kinder Fr. 1.20, Erwachsene Fr. 2.50 (inkl. Haifischschau), Lehrer gratis.

Tel. Kinderzoo: (055) 2 25 22

Tel. Zoo-Restaurant: (055) 2 51 22



Bei Schulreisen 1967

die Taminaschlucht im Bad Pfäfers, das überwältigende Naturerlebnis

geschichtlich interessant, kundige Führung, angemessene Preise im Restaurant des Kurhauses Bad Pfäfers. Hin- und Rückfahrt mit dem «Schluchtebus» ab Kronenplatz Bad Ragaz.

Anfragen an die Zentraldirektion der Thermalbäder und Grand-Hotels Bad Ragaz, Tel. (085) 9 19 06 oder Kurhaus Bad Pfäfers, Tel. (085) 9 12 60.

Ferienlager 1967 in Bad Ragaz-Paradiel (1630 m ü. M.)

Neuzeitlich einger. Berghäuser mit über 150 Schlafplätzen, gute Verpflegung, viele Wandermöglichkeiten (Pizolgebiet). Pensionspreise ab Fr. 12.- pro Tag.

Anmeldungen und weitere Auskünfte: Berghotel Pizol, Tel. 085 / 9 23 50. Berghaus Prodkopf, Telefon 085 / 9 28 76.



Eine Schifffahrt auf Untersee und Rhein, der Besuch der Erkerstadt Schaffhausen und die Besichtigung des berühmten Rheinfalls gehören zu den dankbarsten Reiseerinnerungen.

Schweiz. Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein,
8200 Schaffhausen 2 Telefon (053) 5 42 82

Graubünden

Lenzerheide-Vaz

Wir vermieten unser guteingerichtetes Ferienlager (Bündner Junkerhaus) an organisierte Gruppen und Schulen. Platz für 32 Teilnehmer. 2 Leiterzimmer mit 2 und 3 Betten. Duschen. Moderne Küche. Eignet sich für Sommer- und Skilager. (Juni und ab September 1965 sowie Januar 1966 noch frei.)

Auskunft: **Evangelischer Lagerverein Basel**, Präsident: Walter Rosatti, Kannenfeldstrasse 27, Basel, Telefon (061) 43 74 20, oder Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt, Tel. (061) 23 98 20.

Tschier im Münstertal Ferien und Klassenlager

34 Plätze, heizbare Zimmer mit je 4-5 Betten, Waschanlage, Aufenthaltsraum, weitere Unterkunftsöglichkeiten vorhanden. - Günstige Lage für Sommerwanderungen (Nähe Nationalpark) und für Winterskilager. Mässige Pensionspreise für Schulen und Gruppen.

Th. Gross-Vital, Hotel «Sternen», 7531 Tschier I. M.
Telephon 082 / 6 91 75

Per Zufall grosse **Ferienlagerunterkunft**
in Breil/Brigels GR **vor dem 15. Juli 1967 noch frei.**
Auskunft: Anton Vinzens-Moro, Scalettastrasse 63, 7000 Chur,
Telephon 081 / 22 07 85

Bern

Bester Stützpunkt für Schul- und Vereinsausflüge im Jungfrauengebiet

Kleine Scheidegg und Wengernalp

Einfache Touristenzimmer, Matratzenlager, gute und reichliche Verpflegung ganz nach Wunsch auf Scheidegg oder Wengernalp. **Bitte, verlangen Sie recht bald Offerte von Fritz von Almen, Hoteller, Kleine Scheidegg (BO), Tel. 036 3 42 13.** Verbinden Sie mit der Fahrt über Wengernalp und Kleine Scheidegg den **Besuch der Trümmelbachfälle**, von Lauterbrunnen auf herrlichem Wanderweg der kühlen Lutschine entlang erreichbar. In der wilden Felsenschlucht können Sie Ihren Schutzbefohlenen eindrücklich zeigen, wie die Erosion als Säge der Jahrtausende arbeitet. Von der Scheidegg aus haben Sie alsdann den Ueberblick auf das vergletscherte Einzugsgebiet des Trümmelbaches, der ganz allein die gewaltige Front von Eiger, Mönch und Jungfrau entwässert.

Schulkolonie in den Bergen

Das Baselbieter Ferienheim «Bergfrieden» in Kiental BO ist noch frei für den Monat Juni sowie ab Mitte August. Wir bieten schöne Zimmer und eine gute Verpflegung. Auskunft erteilt: H. Waibel-Tschudin, Heimobmann, Bifangstrasse 3, 4415 Lausen BL.

Schulreise nach Bern?

Dann ins ideal gelegene

Berner Jugendhaus

(Nähe Bundeshaus)

Das Jugendhaus bietet:
preisgünstige und reichliche Mahlzeiten
Uebernachtungsmöglichkeiten
Aufenthaltsräume
Spielwiesen und Badegelegenheit in nächster Nähe
Spezialtarife für Schulen

Auskünfte und Anmeldungen an: Fam. Boss, Weihergasse 4, Telefon (031) 22 63 16

Tessin

Auf einer **Schulreise** ins Gebiet des

Lago di Lugano

(Lugano, San Salvatore, Melide, Monte Generoso)

Nachessen, Uebernachten und Frühstück für Fr. 8.50 im Albergo del Pesce, Bissone, am Seedamm von Melide.
H. Steinle-Naegeli (Privatlehrer), Basel, Käferholzstrasse 60

Westschweiz



Eine Schulreise mit der **MOB** oder auf die **ROCHERS-DE-NAYE**: der schönste Aussichtsberg der Westschweiz, höchster alpiner Blumengarten Europas. Gutes Hotel, Massenzimmer, Spezialpreise für Schulen. Broschüre über Ausflugsmöglichkeiten gratis erhältlich bei der **MOB** in Montreux.

MONTREUX – BERNER-OBERLAND-BAHN

Tel. 021 / 61 55 22

Ein neues Ziel für Ihre nächste Schulreise



Charmey, die Perle des Greyerzerlandes. Gegend mit reicher Flora und Fauna. Grossartiges Panorama. Restaurant und Saal für Selbstverpflegung.

Luftseilbahn: 60 Prozent Ermässigung. Retour Fr. 2.20. Einfach Fr. 1.60.

Auskünfte und Prospekte: Luftseilbahn Charmey-Les Dents Vertes, 1637 Charmey, Tel. (029) 3 26 57 oder Tel. (029) 3 25 98.

CHARMEY

SONNEN- TERRASSE

WEISSENSTEIN

1280 m ü. M. SESSELBAHN AB OBERDORF SO

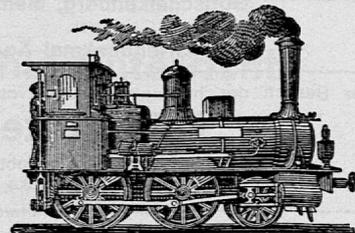
Schulreise 1967 auf den Weissenstein!

Prächtiger Aussichtspunkt – Romantische Wanderwege – Botanischer Jura-garten – Leistungsfähiges Restaurant mit grossen Terrassen (Anlässlich der

Schulreise bezahlen die Schüler für Speisen und Getränke keinen Service) – Spezielle Schulreisemenüs.

In Oberdorf SO, dem Ausgangspunkt der Sesselbahn Weissenstein, ist die alte SMB-Dampflok Nr. 11 ausgestellt. Eine Sehenswürdigkeit für jung und alt!

Ausführliche Prospekte und spezielle Menüvorschläge erhalten Sie bei der Betriebsleitung BOW, Bucherstr. 1, 3400 Burgdorf, Tel. 034 2 31 51.





Ideal für Welschlandlager und Schulreisen:

Das CAMP DE VENNES eignet sich vorzüglich für Sprachlager der Oberstufe sowie als Uebernachtungsort für Welschlandschulreisen.

Günstige Bedingungen: Neues Haus mit sieben Schlafräumen (90 Plätze), 15 Zweierzimmern, Toiletten, Duschen und Lavabos. Die Schlafräume sind mit Schaumgummimatratten und Kleiderkästlein ausgerüstet. Schul- und Aufenthaltsräume, eigene Spielplätze. Gute Küche.

Lage: Das CAMP DE VENNES liegt oberhalb Lausanne in ruhiger Lage, 25 Autobusminuten vom HB Lausanne. Prachtige Aussicht auf Lac Léman und in die Savoyer Alpen. Viele Ausflugsmöglichkeiten.

Preise: Für Schulen und Gruppen günstige Pauschalpreise. **Anmeldungen** möglichst frühzeitig erbeten an: CAMP DE VENNES, Route de Berne 90, 1010 Lausanne, Tel. (021) 32 15 38. **Auskünfte** für die deutsche Schweiz erteilt gerne: F. Harlacher, Lehrer, im Bruggen 435, 8906 Bonstetten ZH, Telephon (051) 95 53 74.

Ferienheime für Sommerferien

Landschulwochen Skisportwochen

Im Juli und August in einigen Heimen noch freie Termine, z. B. in Schuls, Bauen, Sedrun, Saas-Grund, Sörenberg, auf der Bettmeralp und auf dem Stoons. Verlangen Sie sofort die Liste der freien Termine.

Für Landschulwochen eignen sich unsere Heime ganz besonders. Meist zwei Aufenthaltsräume, gute sanitäre Einrichtungen, Zimmer zu 2-6 Betten, keine Matratzenlager. Viel Stoff für Klassenarbeiten in den jeweiligen Gebieten.

Skisportwochen 1968. Verlangen Sie die Liste der freien Termine.

Vermietung der Heime mit Pension oder an Selbstkochergruppen. Für Landschulwochen sowie bis 15. Juli Zwischen-saisonrabatte.

Anmeldung und weitere Auskünfte, Unterlagen usw. unverbindlich und kostenfrei durch (bitte Rückporto beilegen)



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 196
4002 Basel
Tel.: 061 / 42 66 40
Montag-Freitag 8.00-12.00 Uhr
und 13.45-17.30 Uhr

Zentralschweiz

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telephon (042) 4 00 78

Mit einem
Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri

oder aus der Zürichseegegend via SOB

Gottschalkenberg, Menzingen

oder

Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug
(Haltestelle Tobelbrücke ZVB)



St. Antönien, Tschier (Nationalpark),
Davos-Laret, Monte Generoso TI

Unsere Heime für Schul-, Ski- und Ferienkolonien sind abseits des Rummels. Ideal gelegen und ausgebaut für Kolonien: kleine Schlafräume, schöne Tagesräume, moderne Küchen, Duschen, Spielplätze usw. Vernünftige Preise. Selbstkocher oder Pension, allein im Haus.

Prospekte und Anfragen:

RETO-Heime, 4451 Nussdorf BL

Telephon (061) 38 06 56 / 85 27 38



KLASSENLAGER und SKILAGER

Les Bois/Freiberge/JB (30-150 Betten). Im Winter Busmöglichkeit zu den Skiliften am Chasseral.
Aurigeno/Maggiatal/TI (30-62 Betten). Stoons/SZ (30-40 M.)
Prospekte, Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:
W. Lustenberger, Rothenhalde 16, 6015 Reussbühl
Telephon 041 5 77 20 oder 031 68 45 74.



Pianos, Flügel, Cembali, Spinette,
Klavichorde

Hundertjährige Berufstradition in der Familie

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich, Dubsstr. 23/26, Tel. (051) 33 49 98

Ihre Schulreise in eines der schönsten Hochalpentäler

Telephon 044 6 41 22

Auskunft und Prospekte durch Hotel «Alpenklub», Maderanertal

das Maderanertal

**Ferienheim
Neumünster / Kennelalp
ob Mollis GL**

unterhalb Talstation des
Skillifts Fronalp-Schilt

Für die vom 10. bis
28. Juli 1967 dauernde
Ferienkolonie gesucht

Leiter-Ehepaar

aus Zürich oder Umgebung

Die Familie des Leiters ge-
niest während des ganzen
Jahres Vergünstigungen bei
der Benützung des Feriens-
heims für Wochenende usw.

**Anmeldungen bitte umge-
hend** an E. Weinmann, Se-
kundarlehrer, Streulistr. 24,
8032 Zürich, Tel. 34 11 59.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75



Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

M. F. Hügler, Industrieabfälle,
8600 Dübendorf ZH, Telefon
051 85 61 07 (bitte während der
Bürozeit 8-12 u. 13.30-17.30 Uhr
anrufen). Wir kaufen zu Tages-
preisen **Altpapier aus Sammel-
aktionen**. Sackmaterial zum Ab-
füllen der Ware stellen wir gerne
zur Verfügung. Material über-
nehmen wir nach Vereinbarung
per Bahn oder per Camion.

Akademikergemeinschaft, die Schule für Erwachsenenbildung

**Eidg. Matura
Hochschulen (ETH, HHS)
Universitäten**

**Vorbereitung
für Berufstätige**

Die Akademikergemeinschaft ist in der Schweiz das
größte und erfolgreichste Institut des Zweiten Bildungs-
weges. (Wir bringen im Jahr gut hundert Berufstätige
an die Hochschulen; über hundert weitere bestehen
jährlich die erste Teilprüfung der Matura.)

Unsere Schule arbeitet mit einer speziell für Berufs-
tätige eingerichteten Lehrmethode: Die erste Hälfte des
Ausbildungsganges wird im Fernunterricht absolviert;
erst von der zweiten Hälfte an kommen die Studierenden
regelmäßig, hauptsächlich am Samstag, in unser
Schulhaus zum mündlichen Unterricht. Die Klassen-
arbeit besteht darin, das im Fernunterricht Gelernte
durch Experimente und Zeigematerial anschaulicher
zu machen und im Hinblick auf die Prüfung zu wieder-
holen.

**Der Zweite Bildungsweg
ist in der Schweiz
verwirklicht**

Dank dieser besonderen Methode bilden wir Leute aus
der ganzen Schweiz, fast jeden Alters und jeder Berufs-
gattung aus. Viele behalten bis zur Matura ihre volle
Berufstätigkeit bei. Andere reduzieren sie und beschleuni-
gen dafür den Abschluß. Für Studierende, die im Verlauf
der Ausbildung die Berufstätigkeit ganz aufgeben, steht
zudem eine Tagesabteilung offen.

Handelsdiplom

**Eidg. Fähigkeitsausweis
für Kaufleute
(KV-Lehrabschluß)**

**Eidg. Buchhalterprüfung
Kant. Handelsmatura**

Die Akademikergemeinschaft führt auch eine große
Handelsschule. Diese ist ebenfalls für jedermann zu-
gänglich, unabhängig von Wohnort, Alter und Berufs-
tätigkeit. An den verschiedenen staatlichen Prüfungen
fallen unsere Kandidaten dank ihrer Zahl und ihrer
Leistung immer mehr auf. Daneben vermittelt unsere
Handelsschule auch eine für die Büropraxis bestimmte
Ausbildung, die mit dem internen Handelsdiplom ab-
geschlossen werden kann. Dieses ist wertvoll einerseits
für Berufsleute mit Lehrabschluß, auch Lehrer und
Techniker, die ihre Berufsausbildung nach der kauf-
männischen Seite hin ergänzen wollen; andererseits auch
für Bürohilfskräfte ohne Lehre, die so zu einem Ab-
schluß kommen.

Einzelfächer:

- Mathematik**
- Naturwissenschaften**
- Geisteswissenschaften**
- Sprachen**
- Handelsfächer**

Das in den oben angeführten Abteilungen so erfolgreich
verwendete Lehrmaterial ist auch frei zugänglich in
Form von Fernkursen, und zwar zu angemessenen
Preisen. Tausende belegen jährlich solche Kurse: zur
beruflichen Weiterbildung, als Freizeitbeschäftigung,
um sich geistig rege zu halten, zur Auffrischung und
Systematisierung eigener Kenntnisse, zur Stunden-
präparation oder als Nachhilfeunterricht.

**Verlangen Sie unverbindlich
das Schulprogramm**



**Akademikergemeinschaft
Schaffhauserstraße 430
8050 Zürich, Tel. (051) 48 76 66**

Für den Geographie-Unterricht



- Schulwandkarten
- Globen
- Schiefertuchumrisskarten
- Umrißstempel und -blätter
- IRO-Schulkassetten
- Geologische Sammlungen
- Kartenaufhängevorrichtungen

ERNST INGOLD + CO.
3360 Herzogenbuchsee
Telephon 063 / 5 31 01

**Spezialhaus
für
Schulbedarf**

Projektoren für moderne Schulen

Lassen Sie sich von der Spezialfirma über das grosse Angebot an modernen Projektionsgeräten für Film und Dia orientieren. Zum Vergleichen – verlangen Sie die unverbindliche Vorführung verschiedener Marken nebeneinander.

Sie profitieren von einer grossen Erfahrung und werden in allen Projektionsfragen fachlich unabhängig, seriös und objektiv beraten.

Ein zuverlässiger Service steht Ihnen nach der Anschaffung jederzeit zur Verfügung.

Die Spezialfirma für Projektionsgeräte

R. Cova Schulhausstrasse
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon 051 88 90 94

Stellenausschreibung

Beim schulärztlich-schulpsychologischen Dienst wird die Stelle eines

Schulpsychologen

zur Besetzung ausgeschrieben.

Erwünscht sind: Universitätsausbildung, Schulpraxis, Erfahrung in der psychodiagnostischen Abklärung von Lern- und Verhaltensstörungen. Befähigung zur konkreten Beratung von Lehrerschaft und Eltern sowie Bereitschaft, in einem Team von Aerzten und Psychologen mitzuarbeiten.

Im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfolgt die Festlegung der Besoldung unter weitgehender Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen des Bewerbers. Der Eintritt in die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse des Basler Staatspersonals ist obligatorisch.

Interessenten sind gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung unter gleichzeitiger Angabe von Referenzen bis zum 20. Mai 1967 dem Hauptschularzt, St. Albanvorstadt 19, 4052 Basel, einzureichen.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Kanton St. Gallen

Kantonsschule St. Gallen

An der Kantonsschule St. Gallen ist

eine Hauptlehrstelle

für Deutsch, eventuell mit einem Nebenfach

auf Beginn des Schuljahres 1968/69 (22. April 1968) neu zu besetzen.

Ueber die Anstellungsbedingungen gibt das Rektorat der Kantonsschule St. Gallen Auskunft.

Kandidaten mit abgeschlossener Hochschulbildung sind gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugnissen bis spätestens 31. Mai 1967 an das Erziehungsdepartement St. Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzusenden.

St. Gallen, den 18. April 1967

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen

Schulmüden Kindern

verhelfen

BIO-STRATH

Tropfen

zu neuer
Leistungsfähigkeit

Auf Basis von Hefe
und Heilpflanzen

In Apotheken und Drogerien

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

An den Spezialklassen des Grabenschulhauses (Mittelstufe) ist auf Beginn des Wintersemesters 1967/68 die Stelle eines

Spezialklassenlehrers

zu besetzen.

Interessenten werden gebeten, ihre Anmeldungen dem Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstr. 2, bis Mittwoch, den 31. Mai 1967, einzureichen.

Den Bewerbungsbeschreiben sind Ausweise über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit, eine Photo und der gegenwärtige Stundenplan beizulegen.

St. Gallen, den 20. April 1967

Das Schulsekretariat

Schulwochen

Konzentrationswochen
(nicht Schulreisen)

in unseren beiden Heimstätten möglich

- diverse Häuser mit Pritschen
- eigener Aufenthaltsraum
- Vollpension
- in herrlicher, ruhiger Gegend

Im Engadin

Evangelische Heimstätte
«Randolins», 7500 St. Moritz
Tel. 082 3 43 05

Im Tessin

Evangelische Jugendheimstätte,
6983 Magliaso,
Telephon 091 9 64 41

Gesucht

1 Schulpavillon

(Provisorium)

Gemeinden, die einen gut demontablen Pavillon verkaufen möchten, bitten wir um Offerte unter Chiffre 1502 an Conzett+Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Welche

Erzieherin

Kindergärtnerin oder Lehrerin, möglichst über 30jährig, möchte meine 7jährige Katrin betreuen?

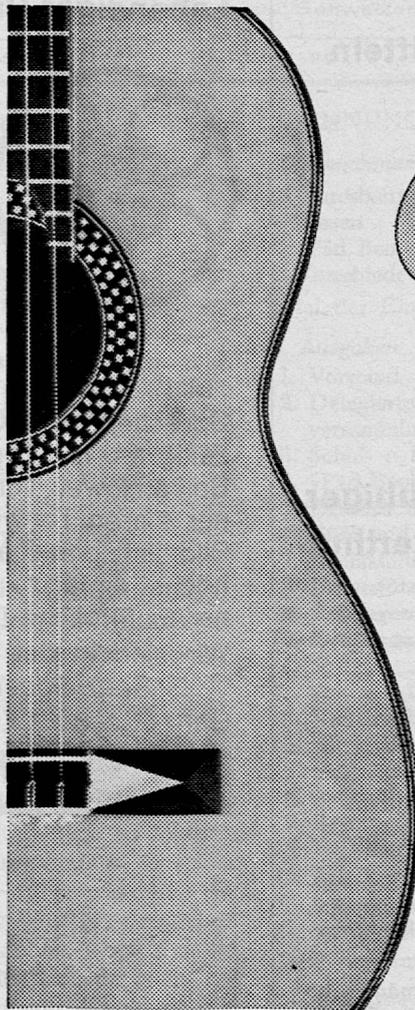
Anfangs in **Klosters**, anschliessend in den **USA**.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Engl. Sprachkenntnisse von Vorteil.

Handschriftl. Offerten mit Bild und Gehaltsanspruch sind erbeten unter Chiffre OFA 5278 D an Orell Füssli-Annoncen AG, 7270 Davos-Platz.

Primarlehrer

sucht Jahresstellvertretung.
Offerten erbeten unt. Chiffre
N 50831 G an Publicitas AG,
9001 St. Gallen.



Unsere reichhaltige Gitarren-Kollektion bietet:

Gutgebaute, vorteilhafte Instrumente
zu Fr. 98.-, 120.-, 145.-, 155.-,
185.-

Meister-Gitarren zu Fr. 280.-,
350.-, 465.-, 570.-, 630.-

Konzertinstrumente für höchste
Ansprüche zu Fr. 1150.-, 1550.-,
1850.-, 2000.-

Jecklin

Streichinstrumente
Zürich 1, Pfauen
Telefon 051/47 35 20

Schultisch Nr. 4522

Schulstühle Nr. 4594



Schulmöbel – funktionell richtig
Schulmöbel der Basler Eisenmöbelfabrik AG, Sissach

466

sissach

Lustbetonter Unterricht mit neuzeitlichen Hilfsmitteln

für den Rechenunterricht
für den Leseunterricht
für den Schulgesang
speziell der Unterstufe

Molton-Hilfsmittel für alle Stufen



**Franz Schubiger
Winterthur**

Kantonale Verwaltung

Wir suchen:

1 Schulsekretär, evtl. Schulsekretärin für das Bündner Lehrerseminar, Chur

Aufgaben: administrative Leitung der Seminar-kanzlei, Lösung von Organisationsaufgaben, Korrespondenz, Führung von Kontrollen, Erteilung von Auskünften.

Anforderungen: Handelsschule oder kaufmännische Lehre, Primarlehrerpatent, Büropraxis, Freude an Schulfragen.

Gehalt: Sekretär: Klasse 10.
Sekretärin: Klasse 11.

Vorbehalt bleibt für Sekretär und Sekretärin die Entlohnung in Klasse 11 bzw. Klasse 12 während der Einarbeitungszeit.

Beitritt zur Pensionskasse, auf Wunsch jedoch auch Hilfsangestelltenverhältnis und Sparkasse.

Frühere Tätigkeit kann bei der Lohnfestsetzung weitgehend berücksichtigt werden. Die Sozialzulagen betragen: Familienzulage Fr. 600.-, Kinderzulage Fr. 300.- je Kind.

Dienstantritt: nach Uebereinkunft.

Anmeldung: bis 12. Mai 1967 unter Beilage der Schul- und Arbeitszeugnisse.

Anmeldestelle: Erziehungsdepartement Graubünden, 7001 Chur.

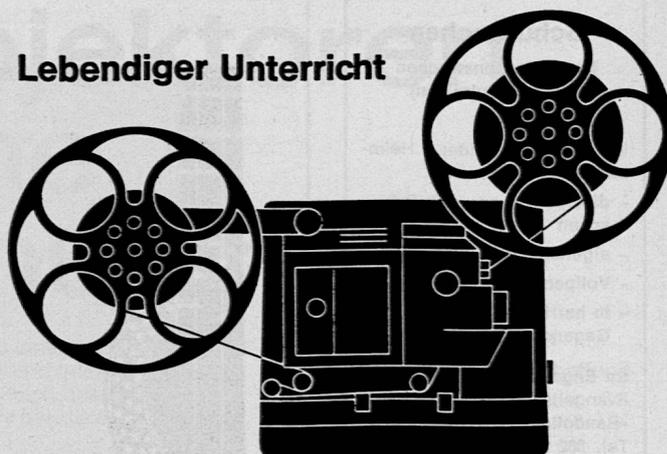
Wir kaufen laufend

Altpapier

aus Sammelaktionen

Borner AG, Rohstoffe, Frauenfeld TG
Telephon 054 / 9 13 45 und 9 17 65 Bürozeit
Büro und Sortierwerk in Oberneunforn TG

Lebendiger Unterricht



Sprechen Sie im Unterricht Auge und Ohr gleichzeitig an, mit Tonfilmen natürlich! Der 16 mm Bell & Howell Ton-Projektor Modell 652 mit seiner klaren Tonwiedergabe und dem brillanten Bild ist dank automatischer Filmeinfädelung höchst einfach zu bedienen. Verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation.

Wir sind in der ganzen Schweiz bekannt als Spezialgeschäft für Schulprojektion.

Ganz+Co. 8001 Zürich Bahnhofstr.40 ☎ 239773

GANZ & CO

Primarschule Uster

Offene Lehrstelle

Die Primarschulpflege Uster sucht per sofort oder nach Vereinbarung

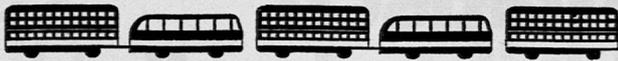
1 Lehrer(in) für Mehrklassenschule

(1. bis 4. Klasse)

Die freiwillige Gemeindefuzulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber und Bewerberinnen, die sich für diese Stelle interessieren, sind höflich gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen raschmöglichst einzureichen an Herrn Werner Hürlimann, Präsident der Primarschulpflege, Gemeindehaus, 8610 Uster.

Die Primarschulpflege



Rotel-Reisen

Entdeckungsreisen mit dem Rollenden Hotel auf den Strassen der Welt

Aus dem Reiseprogramm 1967:	ab München
20 Tage Balkan-Griechenland-Türkei	Fr. 520.-
20 Tage Grosse Russland-Reise	Fr. 840.-
25 Tage Auf Pilgerwegen nach Jerusalem	Fr. 760.-
32 Tage Marokko-Hoher Atlas-Sahara	Fr. 925.-
37 Tage Persien-Turkmenien-Kurdistan-Irak	Fr. 1310.-
21 Tage Amerika-Kanada-Reise, inkl. Flug	Fr. 2190.-

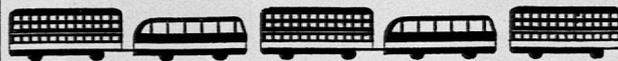
Weitere hochinteressante Orient-, Afrika-, Russland- und Amerika-Reisen.

Rotel-Reisen sind konkurrenzlos im Preis.
Rotel-Reisen für weltoffene, erlebnisfreudige Menschen.

Auskünfte erhalten Sie durch die

UNITOURS AG

Scheuchzerstrasse 8, 8006 Zürich, Tel. 051 26 16 58 / 59



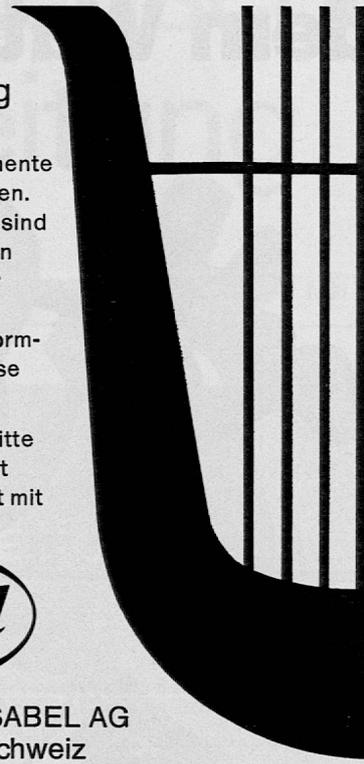
SABEL
hat einen
guten Klang

Das gilt sowohl für seine Instrumente wie für den Namen. SABEL-Klaviere sind innen und aussen beste Schweizer Qualitätsarbeit. Die modernen, form-schönen Gehäuse gefallen überall.

Verlangen Sie bitte im Fachgeschäft unsern Prospekt mit Preisliste.



Pianofabrik SABEL AG
Rorschach/Schweiz



TRINKWASSER?

Für den Reisenden durch unwegsame Gebiete mit zweifelhaften Wasservorkommen sind KATADYN-Trinkwasserfilter ein Begriff. Ohne Abkochen und Chemikalien verschaffen sie ihm aus zweifelhaftem **bakteriologisch einwandfreies** Trinkwasser. – Wir beraten Sie gerne.



KATADYN
Produkte AG
8304 Wallisellen
Tel. 051/93 36 77

Englisch in England

**ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
BOURNEMOUTH LONDON**

Staatlich anerkannt · Offizielles Prüfungszentrum der Universität Cambridge und der Londoner Handelskammer · Hauptkurse, Eintritt jeden Monat · Ferienkurse, Eintritt jede Woche · Spezielle Sommerkurse in London · Handelskorrespondenz · Literatur · Übersetzungen · Vorlesungen · Freizeitgestaltung · Exkursionen · Ausführliche Dokumentation von unserem Sekretariat **ACSE, 8008 Zürich**
Seefeldstrasse 45, Telefon 051 / 47 79 11, Telex 52529

Schreibhilfe

**Bewährtes Hilfsmittel
zur Erlernung
der Schrägschrift**

Ausgabe Unterstufe

Format A5 (210 x 148 mm)
für Schulen, die schon in der 1. und 2. Klasse
Schrägschrift unterrichten

Ausgabe Mittel- und Oberstufe

Format B5 (176 x 250 mm)
seit vielen Jahren erfolgreich angewendet

Ernst Ingold + Co.

Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee

Telephon 063 5 31 01

Mit dem Wat automatisch schöner schreiben!



Machen Sie den Heft-Test

Lassen Sie die Schüler Ihrer Klasse 14 Tage lang mit verschiedenen Füllhalter-Marken schreiben. (Wir stellen Ihnen die WAT-Füllhalter für diesen Test unverbindlich zur Verfügung.) Vergleichen Sie dann die Hefte der einzelnen Gruppen: Sie werden es selbst erleben, dass die WAT-Hefte in bezug auf Sauberkeit, schöne Schrift, ja sogar in bezug auf Fortschritte im Schreiben weit über dem Durchschnitt stehen!

Mit dem WAT sind saubere Hefte ein Kinderspiel. Denn der WAT kann dank seiner revolutionären Kapillarpatrone *überhaupt nicht klecksen!* Auch wenn der Schüler mitten im Buchstaben auf der Federspitze ausruht.

Der WAT ist immer schreibbereit, für mehr als 40 Hefeseiten, ohne Nachfüllen. Die speziell für den WAT und seine Kapillarpatrone geschaffene Tinte «Waterman 88 bleu floride» oxydiert nicht und trocknet sehr rasch, so dass das Schmieren während der Arbeit kaum mehr möglich ist. Das ist vor allem bei Linkshändern wichtig!



Blaues Modell zu nur Fr. 12.50

Machen Sie unbedingt den Heft-Test mit dem WAT, bevor Sie sich für irgendeinen Füllhalter entscheiden. Es lohnt sich, für Sie und Ihre Schüler!

WAT, der einzige klecksichere Schülerfüllhalter mit Kapillarpatrone!

JiF AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich
Tel. 051/52 12 80

Wat

von **Waterman**

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

61. JAHRGANG

NUMMER 7

28. APRIL 1967

Zürcher Kantonaler Lehrerverein Jahresbericht 1966

IX. SCHLUSSWORT

So ein Vereinsjahr beschert einem Präsidenten noch eine Menge kleinerer Begebenheiten und Probleme, die nicht Gegenstand eines Jahresberichtes sein können, weil sie zu persönlich, zu delikant und zu geheim sind, auch wenn sie für den Betreffenden eine erhebliche Bedeutung haben. Guter Rat und wirksame Hilfe sind nur dann möglich, wenn man ganz ins Bild gesetzt wird und auch die untergründigen Kräfte erkennen kann. Aufmerksam wird auch die Presse verfolgt. Viele, vielleicht allzu viele Berichtersteller produzieren Darstellungen über Schulprobleme, leider nicht immer mit der nötigen Sachkenntnis. So ist es nicht verwunderlich, wenn gelegentlich sonderbare Ergüsse zu lesen sind. Man darf aber annehmen, dass sich manches von selbst erledigt, nicht allzu tief eindringt und bald wieder von anderem überdeckt wird. Es soll aber durchaus anerkannt werden, dass auch manch guter Artikel Schulfragen behandelt und den Leser dazu bringt, sich ernsthafter mit ihnen zu befassen.

Um die Verbindung zu den Mitgliedern zu fördern, wurden versuchsweise in den Lehrerzimmern einzelner Bezirke Mäppchen aufgelegt, in die fortlaufend die Nummern des «Pädagogischen Beobachters» eingelegt werden, damit sie zur Verfügung stehen, wenn sich ein Lehrer orientieren will. Hoffentlich schaut auch gelegentlich ein Nichtmitglied hinein und überzeugt sich von der grossen Arbeit, die der Verein mit seinen Organen leistet.

35 unserer Mitglieder (im Vorjahr 54) sind durch den Tod aus der Schularbeit oder aus dem Ruhestand abberufen worden. Eines grossen Schulmannes möchte ich an dieser Stelle besonders gedenken. Am 10. Februar ist Professor Hans Stettbacher im hohen Alter von über 87 Jahren verstorben. Es war ihm vergönnt, sich in beneidenswerter geistiger Frische bis kurz vor dem Tode seinen Forschungen zu widmen. Nach der Ausbildung zum Lehrer am Seminar Küssnacht, dann zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich und Lehrtätigkeit an der Sekundarschule erfolgte 1917 die Habilitation an der Zürcher Universität über das Lehrgebiet «Pädagogik und Didaktik», dann die Ernennung zum Ordinarius und zum Ordinarius. Während 32 Jahren leitete Professor Stettbacher das Pestalozzianum und war massgebend beteiligt an der kritischen Gesamtausgabe der Werke Heinrich Pestalozzis und der bereits 7 Bände umfassenden Briefe Pestalozzis. Dankbar sei erinnert an seine Bemühungen um die Förderung der Lehrerbildung.

Meinen Vorstandskollegen und Frau Suter, unserer Sekretärin, danke ich herzlich für die treue Mitarbeit im Dienste der zürcherischen Lehrerschaft.

März 1966

Hans Küng, Präsident des ZKLV

RECHNUNG 1966

	Rechnung 1966 Fr.	Budget 1966 Fr.	Unter- schiede Fr.
A. Einnahmen			
1. Jahresbeiträge	59 781.20	58 000.—	+ 1 781.20
2. Zinsen	2 570.05	2 100.—	+ 470.05
3. «Päd. Beobachter»	551.60	500.—	+ 51.60
4. Verschiedenes	806.60	500.—	+ 306.60
Total der Einnahmen	63 709.45	61 100.—	+ 2 609.45
B. Ausgaben			
1. Vorstand	27 549.95	28 200.—	— 650.05
2. Delegierten- versammlung	1 209.60	1 600.—	— 390.40
3. Schul- u. Standesfragen	2 375.35	3 400.—	— 1 024.65
4. «Päd. Beobachter»	7 264.45	7 500.—	— 235.55
5. Drucksachen	1 448.20	1 800.—	— 351.80
6. Büro und Bürohilfe	5 151.70	6 500.—	— 1 348.30
7. Rechtshilfe	414.10	2 000.—	— 1 585.90
8. Unterstützungen	—	200.—	— 200.—
9. Zeitungen	276.65	400.—	— 123.35
10. Gebühren	336.50	400.—	— 63.50
11. Steuern	431.90	400.—	+ 31.90
12. Schweiz. Lehrerverein	270.—	1 000.—	— 730.—
13. Verbandsbeiträge	2 284.20	2 400.—	— 115.80
14. Ehrengaben	390.80	400.—	— 9.20
15. Mitgliederwerbung	1 448.45	1 800.—	— 351.55
16. Archiv	345.25	300.—	+ 45.25
17. Bestätigungswahlen	702.95	800.—	— 97.05
18. Verschiedene Ausgaben	100.75	400.—	— 299.25
19. Fonds für a.o. gewerk- schaftliche Aufgaben	3 938.—	1 500.—	+ 2 438.—
20. Fonds Päd. Woche	130.80	100.—	+ 30.80
Total der Ausgaben	56 069.60	61 100.—	— 5 030.40
C. Abschluss			
Total der Einnahmen	63 709.45	61 100.—	+ 2 609.45
Total der Ausgaben	56 069.60	61 100.—	— 5 030.40
Vorschlag	7 639.85	—	7 639.85

Zur Rechnung 1966

Wiederum kann eine Jahresrechnung mit sehr erfreulichem Abschluss vorgelegt werden. Da die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 1200.— gestiegen sind und die Ausgaben annähernd Fr. 300.— unter dem Betrag von 1965 liegen, liess sich ein Vorschlag von Fr. 7639.85 erzielen, der dem Vereinsvermögen zugewiesen wurde. Der Vergleich mit dem Voranschlag 1966 zeigt, dass der höhere Ertrag an Mitgliederbeiträgen die wesentlichste Mehreinnahme gebracht hat. Die übrigen Einnahmenposten weisen ebenfalls kleinere Verbesserungen auf. Bei den Ausgaben mussten die meisten Budgetposten nicht voll ausgeschöpft werden. Beträchtliche Unterschreitungen des Voranschlages zeigen sich bei den Konti Schul- und Standesfragen, Büro und Bürohilfe sowie Rechtshilfe. Diese Ausgabenposten schwanken je nach Arbeitsanfall, der sich bei der Erstellung des Budgets nur auf Grund von Erfahrungszahlen schätzen lässt. Die sehr kleinen Aufwendungen für Rechtshilfe ergaben sich nicht zuletzt aus der Tatsache, dass neben dem wohlwollenden Einsatz unseres Rechtsberaters auch diesmal sehr viele Fälle vereinsintern erledigt werden konnten. Die einzige ins Gewicht fallende Mehrausgabe betrifft die Einlage in den Fonds für ausserordentliche gewerkschaftliche Aufgaben. Die

Aeufnung dieses Fonds setzt sich zusammen aus der Verzinsung des Fondsvermögens: Fr. 1038.—, der ordentlichen Einlage: Fr. 500.— und der gemäss Statuten bei gutem Rechnungsabschluss vorgesehenen ausserordentlichen Einlage: Fr. 2400.—, total Fr. 3938.—. Damit hat der Fonds beim Rechnungsabschluss den Bestand von Fr. 33 603.10 erreicht. Dem Fonds «Pädagogische Woche» wurde im Rechnungsjahr der Zinsertrag von Fr. 130.80 gutgeschrieben, womit das Fondsvermögen auf Fr. 3868.95 angewachsen ist.

Mit Einbezug des Vorschlages pro 1966 ist nun das Vereinsvermögen auf Fr. 74 140.70 angestiegen. Es ist wie folgt ausgewiesen:

<i>Aktiven</i>	Fr.
Obligationen des Kantons Zürich	5 000.—
Obligationen der Zürcher Kantonalbank	84 000.—
Sparheftguthaben	16 069.25
Mobilien (pro memoria)	1.—
Guthaben auf Postcheckkonto 80 - 26949	289.90
Guthaben auf Postcheckkonto 80 - 27048	61.90
Barschaft laut Kassabuch	856.70
Guthaben auf Kontokorrent ZKB	6 834.—
Summe der Aktiven	113 112.75
<i>Passiven</i>	
Fonds für a.o. gewerkschaftliche Aufgaben	33 603.10
Fonds «Pädagogische Woche»	3 868.95
Rückstellungsreserve für Rechtsfälle	1 000.—
Rückstellungsreserve für Büromaschinen	500.—
Summe der Passiven	38 972.05
<i>Bilanz</i>	
Summe der Aktiven	113 112.75
Summe der Passiven	38 972.05
Reinvermögen am 31. Dezember 1966	74 140.70
Pfäffikon ZH, den 2. Februar 1967	

Für die Richtigkeit: *Der Zentralquästor: E. Schneider*

Der *Anna-Kuhn-Fonds*, dessen Zweckbestimmung es ist, in Not geratene Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen, musste nicht beansprucht werden. Es flossen ihm wiederum die Vergütungen der «Unfall Winterthur» und der «Unfall Zürich» sowie der Zinsertrag des Fondsvermögens zu.

<i>Einnahmen</i>	Fr.
Prämiantteile	515.—
Zinsen	339.85
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	100.85
Summe der Einnahmen	955.70

<i>Ausgaben</i>	Fr.
Bankspesen und Gebühren	24.20
Vorschlag	931.50

<i>Vermögensrechnung</i>	Fr.
Fondsvermögen am 31. Dezember 1965	12 866.35
Vorschlag im Jahre 1966	931.50
Fondsvermögen am 31. Dezember 1966	13 797.85

<i>Zeiger</i>	Fr.
Guthaben auf Sparheft	6 797.85
Obligationen der Zürcher Kantonalbank	7 000.—
Fondsvermögen (wie oben)	13 797.85

Pfäffikon ZH, den 2. Februar 1967

Für die Richtigkeit: *Der Zentralquästor: E. Schneider*

VORANSCHLAG 1967			
	Rechnung 1966 Fr.	Budget 1966 Fr.	Budget 1967 Fr.
<i>A. Einnahmen</i>			
1. Jahresbeiträge	59 781.20	58 000.—	59 500.—
2. Zinsen	2 570.05	2 100.—	2 700.—
3. «Päd. Beobachter»	551.60	500.—	500.—
4. Verschiedenes	806.60	500.—	800.—
Total der Einnahmen	63 709.45	61 100.—	63 500.—

B. Ausgaben

1. Vorstand	27 459.95	28 200.—	30 700.—
2. Delegiertenversammlung	1 209.60	1 600.—	1 500.—
3. Schul- u. Standesfragen	2 375.35	3 400.—	3 500.—
4. «Päd. Beobachter»	7 264.45	7 500.—	7 700.—
5. Drucksachen	1 448.20	1 800.—	2 400.—
6. Büro und Bürohilfe	5 151.70	6 500.—	6 100.—
7. Rechtshilfe	414.10	2 000.—	2 000.—
8. Unterstützungen	—.—	200.—	200.—
9. Zeitungen	276.65	400.—	300.—
10. Gebühren	336.50	400.—	400.—
11. Steuern	431.90	400.—	400.—
12. Schweiz. Lehrerverein	270.—	1 000.—	1 300.—
13. Verbandsbeiträge	2 284.20	2 400.—	2 400.—
14. Ehrengaben	390.80	400.—	400.—
15. Mitgliederwerbung	1 448.45	1 800.—	1 800.—
16. Archiv	345.25	300.—	300.—
17. Bestätigungswahlen	702.95	800.—	—.—
18. Verschiedene Ausgaben	100.75	400.—	300.—
19. Fonds für a.o. gewerkschaftliche Aufgaben	3 938.—	1 500.—	1 700.—
20. Fonds Päd. Woche	130.80	100.—	100.—
Total der Ausgaben	56 069.60	61 100.—	63 500.—

C. Abschluss

Total der Einnahmen	63 709.45	61 100.—	63 500.—
Total der Ausgaben	56 069.60	61 100.—	63 500.—
Vorschlag	7 639.85	—.—	—.—

Zum Voranschlag 1967

Der Voranschlag 1967 rechnet mit dem von der Delegiertenversammlung unverändert festgesetzten Jahresbeitrag der Mitglieder. Dem grösseren Vereinsvermögen und den ertragreicheren Kapitalanlagemöglichkeiten entsprechend darf auch ein höherer Zinsertrag budgetiert werden. Dem gegenüber sind bei verschiedenen Ausgabenposten Mehraufwendungen vorzusehen. So ist zu berücksichtigen, dass der Vorstand nach zweijährigem Unterbruch wieder vollzählig ist. Ferner muss für den Fall fortschreitender Teuerung eine kleine Reserve bereitgestellt werden. Der Neudruck der Statuten bringt um rund Fr. 1000.— höhere Auslagen für Drucksachen. Da gleich zu Beginn des Jahres verschiedene Rechtsfälle zu verzeichnen gewesen sind, deren finanzielle Folgen für den ZKLV noch nicht abgesehen werden können, entspricht die Budgetierung von Fr. 2000.— für diese Aufgabe einer Notwendigkeit. Turnusgemäss führt der Schweizerische Lehrerverein 1967 eine grössere Delegiertenversammlung durch, weshalb der Posten SLV erhöht werden muss. In den Fonds für a.o. gewerkschaftliche Aufgaben soll neben dem Zinsertrag des Fondsvermögens ein Betrag von Fr. 500.— eingelegt werden. Für Bestätigungswahlen sind diesmal keine Auslagen zu erwarten.

Im vorliegenden Voranschlag sind Ausgaben und Einnahmen ausgeglichen. Der Vorstand des ZKLV beantragt der Delegiertenversammlung diesen Vorschlag zu genehmigen und für das Jahr 1968 einen gleichbleibenden Mitgliederbeitrag in Aussicht zu nehmen. *E. S.*

Statutenrevision der BVK

Geschäft 8 der Delegiertenversammlung vom 6. Mai 1967

Die bevorstehende 7. AHV-Revision wird Statutenänderungen der kantonalen Beamtenversicherungskasse zur Folge haben. Dies gibt Gelegenheit, auch andere Anpassungen vorzunehmen. Im Vordergrund stehen zwei Fragen: die Verbesserung der Leistungen an Hinterlassene und die Herabsetzung des Rücktrittsalters für

Frauen. Die nachstehenden Ausführungen sollen die Mitglieder und die Delegierten näher orientieren, damit sie in der Lage sind, an der nächsten Delegiertenversammlung dazu Stellung zu nehmen.

1. Verbesserung der Leistungen an Hinterlassene

Vor der Aufnahme der Volksschullehrerschaft in die BVK (1950) hatten die Lehrerswitwen unabhängig vom Alter und der Besoldung des Ehegatten Anspruch auf eine Rente von Fr. 1800.- im Jahr. Die Waisenrenten betragen Fr. 600.- für die jüngste und Fr. 400.- für jede weitere Halbweise. Vollwaisen erhielten das Doppelte.

Die BVK berechnet wie viele andere Pensionskassen die Witwen- und Waisenrenten nach dem Rentenanspruch des Familienvaters. Da dieser Anspruch von der Höhe der versicherten Besoldung und auch von der Zahl der Versicherungsjahre abhängt, sind auch die Witwen- und Waisenrenten variabel. Zurzeit (1967) betragen die Witwenrenten (im Jahr):

Versicherungsjahre	Primarlehrerwitwe		Witwe v. Oberstufenlehrern	
	auf Grundgehalt Fr.	mit max. Gemeindezulage Fr.	auf Grundgehalt Fr.	mit max. Gemeindezulage Fr.
5	2247	3856	3407	4674
9	3217	4714	3979	5642
15	3447	5051	4263	6045
21	3993	5704	4865	6765
25	4160	5942	5067	7047
30	4576	6536	5574	7752
35 u. mehr	4992	7130	6081	8457

Die einfache Waisenrente beträgt $\frac{1}{3}$ der Witwenrente.

Diese Renten sind knapp, betragen sie doch für die junge Witwe des Primarlehrers auch bei Mitversicherung der maximalen Gemeindezulage lediglich 16 % (= 320.- im Monat), später höchstens 27 % (= 594.- im Monat) des Lohnes, den der Verstorbene bezogen hat.

Wir beantragen deshalb eine Erhöhung der Witwenrente von 50 % auf 60 % der Mannesrente, also um einen Fünftel. Auch die Stadt Zürich hat kürzlich die Witwenrente auf 60 % der Mannesrente erhöht.

Sodann besteht nach § 42 der Statuten die Vorschrift, die Witwenrente zu kürzen, wenn die Witwe mehr als 10 Jahre jünger ist als ihr Mann. Die Kürzung beträgt für jedes Jahr, das diese Grenze übersteigt, je $2\frac{1}{2}$ %, höchstens jedoch 50 %.

Die Personalverbände empfehlen, die Kürzung wie in der Stadt Zürich erst bei einem Altersunterschied von mehr als 15 Jahren eintreten zu lassen.

2. Herabsetzung des Rücktrittsalters für Frauen

Das Problem ist nicht neu. Bei der AHV besteht seit 1964 die Regelung, dass Frauen die Altersrente erhalten, sobald sie das 62. Altersjahr erfüllt haben. Früher (seit 1957) stand diese Grenze bei 63 Jahren, während die Männer ihren Altersrentenanspruch erst mit der Erfüllung des 65. Altersjahres erwerben. Zahlreiche Pensionskassen kennen ein früheres Rücktrittsalter für Frauen als für Männer. Nach der Schweizerischen Pensionskassenstatistik aus dem Jahre 1955/56 entfielen auf 5136 Versicherungseinrichtungen für Arbeitnehmer 3004, also rund 60 %, auf solche mit einem Rücktrittsalter für Frauen unter 65 Jahren. Dies und das Ergebnis

einer im Jahre 1960 beim weiblichen Personal durchgeführten Umfrage sowie die seither wiederholt vorgebrachten Begehren der städtischen Personalverbände haben den Stadtrat von Zürich veranlasst, dem Gemeinderat unter anderen Revisionsvorschlägen zu beantragen, das Rücktrittsalter des weiblichen Personals auf 62 Jahre herabzusetzen. Der Gemeinderat stimmte der entsprechenden Statutenänderung zu und setzte sie auf den 1. Januar 1967 in Kraft. Für die Jahrgänge 1902 und 1903 gilt sie ab 1. Juli 1967, für die Jahrgänge 1904 und 1905 ab 1. Juli 1968 und für die Jahrgänge 1906 und 1907 ab 1. Juli 1969.

Angesichts dieser Situation hat der Kantonalvorstand bei den übrigen Personalverbänden angeregt, man möchte sich mit diesem Problem befassen und die Finanzdirektion um dessen Prüfung ersuchen. Dies ist bereits geschehen.

Die beiden vorgeschlagenen Verbesserungen werden, wenn sie realisiert werden können, zwei verschiedene Mitgliedergruppen begünstigen: die Verheirateten erhalten eine bessere Sicherung für ihre Frau und die Kinder, die versicherten Frauen, von denen die meisten nicht verheiratet sind, kommen früher in den Genuss der Altersrente. Zurzeit geht es nur um die grundsätzliche Stellungnahme der Lehrerschaft. Es liegen noch keine Vorschläge der Regierung vor. Die Verbesserung der Leistungen an Hinterlassene dürfte allgemein begrüsst werden. Aber auch für die Herabsetzung des Rücktrittsalters für Frauen liegen achtbare Gründe vor. Nützlich wäre eine Umfrage bei den direkt Betroffenen. In der Stadt Zürich ist im Jahre 1960 eine generelle Umfrage bei den weiblichen Angestellten durchgeführt worden (siehe Dr. Käthe Biske: Umfrage über das Pensionierungsalter der Frauen in der Stadtverwaltung Zürich 1960; Sonderdruck aus den «Zürcher Statistischen Nachrichten», Heft 1, 1960). Damals ging es um die Anpassung an die AHV, die den Frauen die Altersrente nach Erfüllung des 63. Altersjahres zusprach. Rund 75 % der städtischen Lehrerinnen sprachen sich für die Herabsetzung des Pensionierungsalters aus und waren auch einverstanden mit einer Prämienerrhöhung von 1 %, rund die Hälfte auch mit einer solchen von 2 %. Die nun in der Stadt beschlossene Regelung verzichtet auf eine Sonderleistung der Frauen, die mit 62 Jahren zurücktreten.

Auch beim kantonalen Personal ist der Anteil der weiblichen Versicherten erheblich. Nach dem Bericht der Finanzdirektion gehörten der BVK am 31. Dezember 1965 an:

	Männer	Frauen	Total
Allgemeine Verwaltung und Rechtspflege	3099	1219	4318
Staatliche Anstalten u. Betriebe	1062	2047	3109
Volksschullehrer	2520	2400	4920
Pfarrer	295	4	299
Kantonspolizei	641	0	641
Angeschlossene Gemeinden usw.	1383	722	2105
Freiwillig Versicherte	126	23	149
Total	9126	6415	15 541

Selbstverständlich wirkt sich jede Verbesserung der Kassenleistungen in einer Erhöhung des versicherungstechnischen Defizites aus. Solange dieses nicht zu hoch wird und durch verschiedene Gewinnquellen dauernd abgebaut werden kann, darf eine solche Erhöhung in Kauf genommen werden. Ueber die mutmasslichen finanziellen Auswirkungen der gestellten Begehren sind noch

keine Zahlen bekannt geworden. Bei der städtischen Versicherungskasse wurde das notwendige Deckungskapital wie folgt veranschlagt:

	Mio. Fr.
a) Erhöhung der Witwenpensionen	32,1
b) Mehrkosten der Waisenpensionen	2,3
c) Herabsetzung des Rücktrittsalters der Frauen	22,4
d) übrige Aenderungen	1,3
Nettozunahme des Fehlbetrages	58,1

Ein Punkt darf auf keinen Fall ausser acht gelassen werden. Der Lehrer und auch die Lehrerin kann nach heutigem Recht im Einverständnis mit den Erziehungsbehörden über das 65. Altersjahre hinaus im Schuldienste bleiben, wenn der Gesundheitszustand ihnen dies erlaubt. Dieses Recht darf durch die Neuregelung des Rücktrittsalters für Frauen nicht geschmälert werden. Vermutlich werden deshalb auch bei Realisierung des Begehrens nicht alle Lehrerinnen mit 62 Jahren zurücktreten, was sich als Entlastung der Kasse auswirken wird.

Der Kantonalvorstand ersucht die Delegierten, den beiden Postulaten auf Verbesserung der Leistungen an Hinterlassene und Herabsetzung des Rücktrittsalters für Frauen zuzustimmen.

H. K.

Eidg. Maturität und Zürcher Schulen

Geschäft 9 der Delegiertenversammlung vom 6. Mai 1967

Der Tagespresse konnte entnommen werden, dass die Eidgenössische Maturitätskommission dem Bundesrat den Entwurf einer neuen Maturitätsanerkennungsverordnung unterbreitet hat. Dieser legt die Bedingungen für die Anerkennung der Maturitätsausweise zum Studium der Medizinalberufe neu fest. In Zukunft soll grundsätzlich auch die Maturität C, das heisst die Maturität ohne Latein, die bei uns an der Oberrealschule erworben wird, zum Studium der Medizinalberufe berechtigen. Die Anerkennung des Maturitätsausweises C ist aber an verschiedene Bedingungen geknüpft. Ein im Jahre 1964 von einer Expertenkommission unterbreiteter Vorentwurf liess hoffen, dass diese Bedingungen in ihrer endgültigen Fassung eine fortschrittliche Lösung brächten. Der Entwurf der Eidgenössischen Maturitätskommission enttäuscht diese Hoffnungen. Die Bedingungen für die Anerkennung der Maturität C sind starr gefasst. Das ist um so bedenklicher, weil sie sich, falls der Bundesrat dazu käme, den Entwurf gutzuheissen, auf das ganze Bildungswesen, bis tief in die Volksschule hinein auswirken würden. Von besonderer Bedeutung ist die Bedingung, dass die Maturität C grundsätzlich in einem ungebrochenen, mindestens sechsjährigen Bildungsgang erworben werden muss. Unsere Oberrealschule müsste also in Zukunft an die 6. Primarklasse anschliessen. Wohl ist auch ein gebrochener Bildungsgang möglich, nämlich dann, wenn die Literatur- und Realgymnasien ebenfalls nicht an die Primarschule, sondern, zum Beispiel bei uns, an die Sekundarschule anschliessen. Wollte der Kanton Zürich also die Oberrealschule in ihrem heutigen Aufbau beibehalten, so müsste er auch die Gymnasien auf die 2. Sekundarklasse folgen lassen. Diese Aenderung wäre nach den neueren Erkenntnissen der Lernpsychologie ein Fortschritt. Nun hat aber die Eidgenössische Maturitätskommission in

ihrem Entwurf bestimmt, dass bei gebrochenem Bildungsgang als Vorstufe von Gymnasium und Oberrealschule nur eine Schule in Betracht komme, die ausschliesslich der Vorbereitung auf die Maturitätsschule diene; das heisst unter anderem, dass sie nur Schüler aufnehme, die anschliessend in eine Maturitätsschule einzutreten wünschen. Unsere Sekundarschule kann diese Bedingung nicht erfüllen.

Der Kanton Zürich mit seinen vielgestaltigen Mittelschulen in Zürich, Winterthur und Wetzikon würde durch die neue Verordnung besonders hart getroffen. Gleichgültig, ob man sich für den gebrochenen oder den ungebrochenen Ausbildungsweg entschied, wäre der Ruin der Sekundarschule die Folge der neuen Ordnung, denn der Sekundarschule im bisherigen Sinne blieben nur noch die Schüler, die zum vorneherein auf den Besuch einer Maturitätsschule verzichten.

Ist es richtig und zu verantworten, durch die neue Maturitätsanerkennungsverordnung das zürcherische Schulsystem solcherweise zu ändern oder gar zerschlagen zu lassen? Hat nicht unser Kanton in den vergangenen Jahrzehnten durch Schaffung neuer Schulen und Schultypen (Töcherschule, Kantonsschule Wetzikon, Oberrealschule für Mädchen, Maturitätsabteilung der Handelsschule usw.) sich dauernd bemüht, die Bildungschancen unseres Volkes zu vermehren? Stehen seine Leistungen in bezug auf die Ausbildung von Maturanden etwa hinter denen der Kantone Bern oder Basel zurück? Ist eine C-Matur unserer Oberrealschule schlechter als diejenige des Basler Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums?

Die Maturitätskommission anerkennt die Notwendigkeit der *Begabtenförderung*. Versteht sie unter dieser Förderung nur die Hochzüchtung von Spitzenbegabungen? Bedeutet für sie Begabtenförderung nicht die Förderung *aller* Begabungen, Ausbildung des *ganzen* Menschen? Wird Ausbildung nicht als Umsetzung latenter in manifeste Formen der Befähigung gesehen? Der Geist, der aus der neuen Verordnung spricht, lässt eine Entwicklung befürchten, die das Bildungswesen der Eidgenossenschaft um Generationen zurückwerfen könnte. Mit der Schaffung von Progymnasien würden wieder vermehrt Standesschulen entstehen. Ein Schultypus wie unsere Sekundarschule, die eine gehobene Volksschule als Glied einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsanstalt der Kinder aller Volksklassen sein und bleiben möchte, wäre nicht mehr denkbar.

Der rückschrittliche Geist dieses Verordnungsentwurfs dokumentiert sich auch dadurch, dass der Zweite Bildungsweg mit keinem Wort erwähnt wird. Die Reaktionen auf den neuen Verordnungsentwurf waren, soweit sie uns bekannt sind, scharf ablehnend, und zwar sowohl von politischer Seite als auch seitens der betroffenen Kantone. Obwohl kein Vernehmlassungsverfahren vorgesehen ist, kommt die Konferenz der Erziehungsdirektoren noch einmal zum Zuge, indem sie zur Stellungnahme aufgefordert wurde. Sie wird den Entwurf kaum in der vorliegenden Form billigen.

Wäre es nicht an der Zeit, dass die zürcherische Lehrerschaft zu dieser Frage Stellung nimmt? Sie sollte wohl klarmachen, dass sie nicht gewillt ist, die andauernde und bisher erfolgreiche Reform von Volks- und Mittelschulen durch eidgenössische Vorschriften blockieren zu lassen.